

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Beiznering) 34.

Russische Korruption.

Wenn in alten Zeiten die Czaren einem Bojaren große Gunst erweisen wollten, so riefen sie ihn in den Thronsaal des Kreml und sagten ihm: „Ich schenke Dir eine Provinz zur Verwaltung; gehe hin und bereichere Dich!“ Die modernen Czaren schenken keine Provinzen mehr, aber Gefängnisse. Nichts Schöneres auf Erden, als russischer Gefängnisverwalter zu sein. Kein besseres und einträglicheres Geschäft im weitesten farmatischen Reiche als dieses. Von der Weichsel bis zur Wolga und vom Ural bis zum Altai wimmelt es von Gefängnissen; und jedes einzelne ein Dorado für einen heutehungrigen Tschinownik. Unter den Händen dieser Beamten wird Alles zu Gold; was ihnen in den Weg gerät, ist für sie eine Quelle des Erwerbs.

An dem erbärmlichsten Sträfling ist noch immer etwas zu verdienen. In Kamtschatka und Sachalin gewährt man den Verbannten die Erlaubnis, außerhalb der Gefängnisse wohnen zu dürfen, wenn sie sich dafür verpflichten, auf Thee und Suppe zu verzichten; Thee und Suppe machen nur einen winzigen Betrag aus, aber im Budget des Gefängnisdirektors ergibt dies in Massen und im Laufe der Zeiten eine hübsche Summe, und das Ersparte fließt in seine Tasche. Die Grausamkeit der russischen Gefangenenerhalter und Gefängnisverwalter ist seit altersher berühmt. Wir haben erst heute von der sadistischen Grauelthat vernommen, die in dem Gefängnis zu Riga verübt wurde: der Direktor dieses Gefängnisses ließ in seinem wilden Blutrausch vier Mädchen, die wegen politischer Umtriebe verhaftet waren, aus einem geringfügigen Anlasse zu Tode peitschen. Kein Wunder, daß die Gefangenen für einen bloßen Fluchtversuch, für die schwächste Hoffnung auf Gelingen ihres Entkommens, ihr Leben in die Schanze schlagen, wie die Unglücklichen von Jekaterinoslaw, die gestern die Mauern ihres Gefäng-

nisses sprengten; die Rettung war ihnen nicht beschieden, zu Dugenden fielen sie unter den Kugeln der verfolgenden Soldaten. Aber ist dieses Los nicht schöner als das qualvolle Dasein in den Gefängnissen?

Größer noch als die Grausamkeit ist jedoch, wenn es ein Geschäft mit den Unglücklichen zu machen gilt, die Erfindungsgabe der russischen Gefängnisverwalter. In Moskau und Nischni-Nowgorod müssen die politischen Verbannten, wenn sie auf der traurigen Reise nach Sibirien in den Stappengefängnissen Station machen, eine hohe Tare für die Benützung der geheimen Lokalitäten bezahlen, welche deutlicher zu bezeichnen Schamhaftigkeit uns verbietet. Alle seine Kollegen hat zweifelsohne jener Kiemer Gefängnisdirektor übertroffen, dessen Thaten jetzt bekannt geworden sind. Dieser Tschinownik macht nicht blos mit den Verbrechern, sondern mit den Verbrechern selbst sein Geschäft. Mit Dieben und Mördern steckt er unter einer Decke und befindet sich gar wohl dabei. Er treibt Jahre lang sein Unwesen, und Niemand hat etwas daran auszufehen: Der Czar hatte ihm ein Gefängnis zu Verwaltung geschenkt, und er ging hin und bereicherte sich.

Es wäre vielleicht auch weiter von alledem nicht die Rede gewesen, hätte Rußland jetzt nicht eine Duma. Just hatte letztere über das Gefängniswesen zu berathen, als die Enthüllungen über die Kiemer Zustände zutage traten. Duma und Presse sind in Rußland allerdings noch lange nicht das, was sie sein sollten und könnten; aber schon diese Karrikaturen eines konstitutionellen Regimes genügen manchmal, um die ärgsten Schäden aufzudecken, wenn auch nicht zu beseitigen. Ist es noch nicht das Parlament comme il faut, dessen Rußland sich gegenwärtig erfreut, so ist es doch immerhin eine Kontrolle, die geübt wird. Daß in der Regierung Männer sitzen, die keineswegs damit zufrieden sind und die zu Tode erschrecken bei dem

Gedanken an die Möglichkeit einer Stärkung der Duma, ist daher nicht verwunderlich. Der Finanzminister Kokowzeff hat diesen Reaktionären aus der Seele gesprochen, als er mit dem Brustton der Ueberzeugung im Taurischen Palast den russischen Parlamentariern zurief: „Gottlob, wir haben noch kein Parlament!“ Der Dumapäsident Chomjakoff hat im ersten Augenblick den Muth gefunden, diese ministerielle Aeußerung als verfehlt zu bezeichnen. Aber die Muthigen in Rußland sind nicht über allen Einfluß erhaben, und als Chomjakoff erfuhr, daß seine tadelnden Worte dem Czaren mißfallen hätten, beeilte er sich, sich selbst zu widerrufen, seinen Tadel als inkorrekt zu verdammen und dem Minister sein Bedauern auszusprechen.

Unter solchen Verhältnissen ist es allerdings schwer zu glauben, daß Rußland so bald ein Musterstaat werden könnte, wo die Duma dauernd als Wächterin der Freiheit, Gleichheit und Ehrlichkeit fungirt. Willkür und Korruption werden in diesem unglücklichen Staate noch eine Weile ungehindert ihre Geißeln schwingen und das arme Volk wird den einflüchtigen Leibeigenen gleich roboten müssen für die Schaar der Günstlinge und Tschinowniki. Eine russische Zeitung hat vor einigen Tagen eine lehrreiche Statistik zusammengestellt. Danach hat Rußland elfmal soviel Admirale und Generale als Deutschland unter den gleichen Verhältnissen haben würde. England, die größte Flottenmacht der Welt, hat nur 87 Admirale, Rußland aber 110; an Land sind in England 9 Admirale beschäftigt, in Rußland sollten es im entsprechenden Verhältniß zwei sein, in Wahrheit aber sind es 54. In England gibt es 52 Admirale, welche blos halbes Gehalt beziehen; in Rußland aber erhalten alle Admirale ihr volles Gehalt.

Schon dieses eine Beispiel genügt als Beweis für die furchtbare Verschwendung, die im Czarenreiche mit dem Nationalvermögen getrieben wird. Ungezählte Millionen verschlingt eine Flotte,

Die erste Nachmittagsitzung.

— Parlamentarische Momentbilder. —

(Original-Entwurf des „Neues Pester Journal“.)

Für das Vaterland zu arbeiten ist süß, man muß es Einem aber nicht ansehen. Auch wenn man im Abgeordnetenhaus ist. Man darf annehmen, daß die Abgeordneten sich mit wahrer patriotischer Lust auf die Arbeit geworfen haben, die eine Nachmittagsitzung von ihnen fordert. Aber geäußert haben sie die jauchzende Freude über das patriotische overworking gerade nicht. Auch das Haus verrieth nichts dergleichen. Es hatte das Aussehen wie an einem still-flauen Sitzungstage. Auf dem Standplatz der Wagen und Automobile waren im Ganzen drei Diener aufgeföhren, und wenn diese nicht gewesen wären, hätte man gar nicht geglaubt, daß heute im Hause Sitzung ist, trotzdem der ungaro-kroatische Wimpel auf dem Dache, vom Mailüfterl bewegt, es in deutlicher Flaggenprache sagte, daß die Väter des Landes auch den Nachmittag dem öffentlichen und allgemeinen Dienste geweiht haben.

Auf den Gängen ist es still, wie bei ruhigen Sitzungen. In den tiefer gelegenen Theilen des Gebäudes, die weniger Licht von außen bekommen, brennen schon die elektrischen Luster und Wandarme. In den Kreuzgängen keine sterbliche Seele zu sehen. Wie an den großen Sitzungen, da Alles in den thatenschwangeren und ereignissträchtigen Saal drängt. Vielleicht ist das auch jetzt so. Wenn die Gänge ganz leer sind, muß der Saal ganz voll sein.

Ein Schwärmer, der etwas denkt. Wir gehören nicht zu dieser Sorte und waren deshalb angenehm überrascht von dem Anblick des Saales. Man thut

unseren Abgeordneten doch Unrecht. Da tobt ja ordentlich die Arbeitsfreudigkeit! Ein so schön beleuchteter Saal! Sechzig Abgeordnete sind zur Dringlichkeitsarbeit angetreten. Sechzig von vierhundertvierundvierzig! Das ist doch ein schöner Prozentfuß! Die Arbeitsfreudigkeit des ungarischen Parlaments in inponirenden Zahlen ausgedrückt!

Aber die Galerie ist auch nicht viel sitzungsfreudiger. Kaum eine einfache Menschenlinie faßt die Ballustradenfronten ein. Auch da mußten einige momentan dienstfreie Damen aus dem Stenographenbureau und mehrere kleine Schulmädchen aushelfen. Auf der ersten Galerie ist ein interessanter Gast erschienen — die finnische Baronin Gripenberg, die eine bekannte Mission in unsere Mitte gerufen hat. Auch der Saal hat einen Gast. So darf wohl wegen seiner Seltenheit der Abgeordnete Victor Rákosfi genannt werden. Er hatte diese erste Nachmittagsitzung für sein erstes Auftreten nach langwieriger Krankheit gewählt. Einige Olfenruse auf den Gängen und im Saale illustriren die Bedeutung dieses Momentes. Der Humorist des Hauses wird mit Applaus empfangen, wie der Komiker, der dem Theaterpublikum sein Späße wiederbringt.

Die Eröffnung geschieht wie nach einer Pause. Der Redner vom Vormittag setzt seinen Sermon fort. Der Graf Thorozykán hat das Wort. Es dauert aber nicht lange und der stämmige Rumäne Popp-Csicsó nimmt es ihm aus dem Munde. Er ist allein und verlassen. Das nationale Lager ist abgebrochen. Popp-Csicsó verbraucht viel Stimmbänder und produziert noch mehr Schweiß, der ihm in tiefen Tropfen über den Stier-

naden läuft. Kein Zurscher ermuntert ihn, kein parteigenössischer Applaus erfrischt seinen sichtlich erlahmenden, von Schweißströmen unterwaschenen Kampfmuth. Leer und öde ist es um ihn her, und er arbeitet sauer und selbstquälerisch in trauriger Vereinsamung — un triste soliste, dessen Tragikomödie Ivette Guilbert so rührend-lustig zu singen weiß.

Nachdem der Rumäne geendet und für die Trockenlegung seiner schweißseuchten Körperlichkeit gesorgt hatte, kam eine unerwartete Sensation: Schluß der Debatte. Man sollte es nicht glauben, wie rasch das Parlament am Nachmittag arbeitet. Pöhllich war die allgemeine Budgetdebatte zu Ende. Die sechzig Abgeordneten bemühen sich, diesen Erfolg durch frenetische Ohns zu feiern. Aber der Jubel will durchaus nicht frenetisch klingen.

Abstimmung, Suspendirung und Wiedereröffnung der Sitzung. Die Kleinen Portefeuilles kommen dran. Keine Seele interessiert sich für diese Sachen. Bloss Georg Nagy und seine Genossen echauffiren sich für etwas. Für was, darauf ist kein Mensch neugierig. Der Präsident und der Schriftführer murmeln ein halbes hundert Absätze herab und sind so unverständlich, daß selbst die Opposition, deren Redner doch anpassen wie die Haffelmacher, den Faden verlieren. Arpád Bóky und Sigmund Farkas házy erheben sich, um zu sprechen, aber zu ihrer Verwunderung und zur Erheiterung des Hauses klärt der Präsident den Einen darüber auf, daß der Satz, zu dem er sprechen will, bereits votirt ist, den Anderen wieder darüber, daß der Punkt, über den er sich auszulassen gedente, erst später folgen werde.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

die jetzt kaum noch auf dem Papier existiert. Zahllose überflüssige Stellen hat man für ein Heer von Nichtsthunern und Nichtskönnern. Da erkennt man, daß das russische Hauptübel in der korrupten Finanzverwaltung besteht, und daß ein gesundes und freies Rußland nicht werden kann, solange dieses Uebel fortbauert. Die Heilung solcher Schäden vermag nur ein Parlament durchzuführen, und die russische Duma ist und bleibt vorläufig nichts Anderes als ein Werkzeug in den Händen eines korrupten Tschin und eines rückgratlosen Präsidenten.

Budapest, 14. Mai.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 15. d., Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1908 fortgesetzt werden wird.

* Ministerpräsident Alexander Wekerle erwiderte einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber, er beabsichtige die Steuerreformvorlage noch vor Beginn der Sommerferien im Abgeordnetenhaus zu verhandeln zu lassen.

* Der neue Gesetzentwurf über das Sanitätswesen ist im Ministerium des Innern bereits fertiggestellt und der Minister des Innern Graf Julius Andrássy soll — wie verlautet — schon für demnächst eine Enquete zur Veranlassung des Entwurfs einberufen. Nachdem der Gesetzentwurf sich auch auf die Regelung des Apotheken-Konzessionswesens erstreckt, wird der Minister auch den ungarländischen Apothekerverein und den Landesverein der Apothekergehilfen zur Theilnahme an der Enquete einladen.

* In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus erwarteten die kroatischen Abgeordneten, daß Ministerpräsident Alexander Wekerle zum Schluß der Sitzung das Wort ergreifen werde, um auf die Reden der kroatischen Abgeordneten zu reflektieren und seine Kroaten gegenüber zu befolgende Politik zu erläutern. Nachdem dies jedoch nicht geschah und in Folge dessen die kroatischen Abgeordneten bezüglich der Absichten der Regierung nicht orientiert sind, haben die Kroaten die für heute anberaumte Konferenz, in welcher sie über ihr künftiges Verhalten hätten schlüssig werden sollen, verschoben. Die Kroaten bleiben vorerst noch weiter hier und werden im Laufe der Verhandlung des Finanz- und des Handelsbudgets zu mehreren Posten das Wort ergreifen.

* Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhaus hielt heute unter dem Vorsitz Guido Grabovszky's eine Sitzung. Referent Ivan Moskovicz erstattete Bericht über eine Serie von Petitionen, u. A. über die Petition der mit Munizipalitätsrecht bekleideten Städte betreffs Besetzung der Gehälter der Beamten, des Komitats Bereg wegen Erstickung der Wirksamkeit des Strafgesetzbuches auf aktive Soldaten, der Stadt Pécs betreffs Einschränkung der Auswanderung und schließlich mehrerer Komitatsmunicipien gegen das Einkindersystem. Der Ausschuß beschloß, all diese Petitionen befürwortend dem Hause zu unterbreiten.

Die gemeinsame Ministerkonferenz. Reise des Ministerpräsidenten nach Wien. — Die Offiziersgagenfrage. Sektionschef Hoffmann in Budapest.

Ministerpräsident Alexander Wekerle tritt Samstag Abends seine Reise nach Wien an, um an der gemeinsamen Ministerkonferenz theilzunehmen, welche am Sonntag in Wien stattfinden wird. In dieser Ministerkonferenz gelangen jene Angelegenheiten zur Verhandlung, welche sich auf das militärische und Marinebudget beziehen und gelegentlich der jüngsten Beratungen, in welchen der gemeinsame Staatsvoranschlag pro 1909 verhandelt wurde, in Schwebe gelassen worden sind. Es handelt sich hierbei vornehmlich um die endgiltige Lösung der Offiziersgagenfrage, sowie um die Fixierung jenes Termins, an welchem die Delegationen in Budapest zusammentreten sollen.

Einem Mitarbeiter unseres Blattes gegenüber äußerte sich heute Ministerpräsident Wekerle dahin, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß in der Sonntagskonferenz diese Angelegenheiten endgiltig erledigt werden. Hieraus kann man wohl ohne Zweifel folgern, daß das Kompromiß, welches in diesen Fragen bereits vor Wochen eingeleitet wurde, nunmehr zur Annahme gelangen soll. Dies wird im Rahmen der Ministerkonferenz erfolgen, und nur wenn sich neue Schwierigkeiten ergeben sollten, wird ein Kronrath unter dem Vorstehe des Monarchen stattfinden.

Das Wesen dieses Kompromißplanes besteht darin, daß die erhöhten Offiziersgagen in das Budget pro 1909 eingestellt werden sollen. Die Votierung der erhöhten Gagen für das nächste Jahr in der ungarischen Delegation durchzuführen, soll sich die ungarische Regierung verpflichten. Ueberdies soll ein Antrag eingebracht werden, für das letzte Drittheil des laufenden Jahres in Form eines Nachtragskredits die Gagenerhöhung zu votiren, so daß die erhöhten Gagen eigentlich mit 1. November in Kraft treten würden. Was den Zeitpunkt der Delegationen betrifft, so sollen diese in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Budapest zusammentreten, allein ausschließlich zum Zwecke der Konstituierung und der Entgegennahme der Vorlagen. Die meritorischen Verhandlungen sollen erst Ende September oder Anfangs Oktober aufgenommen werden. Dieser Plan dürfte die Basis der sonntägigen gemeinsamen Ministerkonferenz bilden, obgleich es nicht ausgeschlossen ist, daß noch im letzten Augenblick ein anderer Lösungsmodus gefunden werden wird.

Wie wir erfahren, weilte heute der Sektionschef im Kriegsministerium FML. Hugo v. Hoffmann in Budapest, wo er zunächst mit dem Honvedminister Fekelsalussy und dem Staatssekretär Bolgár konferirte. In den Abendstunden erschien Sektionschef Hoffmann im Abgeordnetenhaus, um mit dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle eine längere Berathung zu pflegen. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, handelt es sich hierbei um die Klärung gewisser Posten im gemeinsamen Heeresbudget, welches den Vorwurf der sonntägigen gemeinsamen Ministerkonferenz bilden soll. Sektionschef Hoffmann wird morgen wieder nach Wien zurückkehren.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Referent des Heeresauschusses der ungarischen Delegation, Abgeordneter Ladislaus Kolicsányi, hatte heute in Angelegenheit der Offiziersgagenfrage im Kriegsministerium mehrfache Konferenzen.

Die Politik der Zukunft.

Die Schwierigkeiten einer neuen Parteibildung.

Die kurze Pause, welche gegenwärtig in den Verhandlungen hinsichtlich einer neuen Parteibildung eingetreten ist, wird von den führenden Politikern dazu benützt, die Stimmung in den Parteien zu erkunden, damit man über die Durchführungsmöglichkeit des neuen Arbeitsprogramms innerhalb der Koalition rechtzeitig informiert sei. Schon jetzt zeigt es sich, daß die neue Parteibildung auf sehr große Schwierigkeiten stößt, von deren Behebung das Schicksal der ganzen Aktion abhängt. Namentlich sind es die führenden Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, welche die Errichtung der selbstständigen ungarischen Bank im Jahre 1911 und den Uebergang auf das selbstständige Zollgebiet nach Ablauf des Ausgleichs als conditio sine qua non des neuen Arbeitsprogramms bezeichnen. Sie erklären, ein Zusammengehen der 48er Partei mit den 67er Politikern sei nur bei vollständiger Anerkennung dieser Forderungen möglich. Es ist heute noch fraglich, ob und wie es gelingen werde, im Laufe der Verhandlungen über diese Hauptschwierigkeit hinwegzukommen.

In Verbindung mit den Nachrichten über die Fusionsverhandlungen sind die abenteuerlichsten Gerüchte flüchtig geworden, welche nur geeignet erscheinen, neue Verwicklungen hervorzuzeigen. So debutirt die Wiener „Zeit“ in ihrem heutigen Abendblatt mit der Meldung, Minister Graf Madár Zichy sei gestern vom Monarchen in Audienz empfangen worden, um ihm das neue Arbeitsprogramm vorzulegen, welches auch in der heutigen Audienz Raffuth's zur Sprache kam. Dasselbe Blatt will wissen, daß heute Nachts nach Ankunft Wekerle's und Andrássy's in Budapest ein Ministerrath sich mit dieser Angelegenheit befassen werde. Einem Redakteur unseres Blattes gegenüber erklärte ein Mitglied des Kabinetts mit Bezug auf diese Nachricht heute Abends Folgendes:

Die Regierung hat sich mit der Fusionsfrage in keiner Form beschäftigt und auch der König hat von der ganzen Bewegung keine offizielle Kenntniß. Ministerpräsident Wekerle weilte heute Abends bei einem Souper, ohne mit Raffuth und Andrássy's Fühlung zu nehmen, und auch in nächster Zeit wird in dieser Frage kein Ministerrath stattfinden. Die Nachricht über eine Audienz hat Graf Zichy selbst auf das entschiedenste dementirt, kurz die ganze Meldung ist eine Erfindung.

Ein weiteres Gerücht wollte wissen, Graf Julius Andrássy werde demnächst beim König in Audienz erscheinen. Ein offizielles Communiqué versichert demgegenüber, daß Graf Andrássy, der heute Nachts in Budapest eingetroffen ist, sich nicht mit der Absicht trage, in nächster Zeit beim Monarchen in Audienz zu erscheinen.

Graf Ladislaus Semjen, den man als prononcirten Gegner der Fusion hingestellt hatte, erklärte heute Nachmittags in den Couloirs des Abgeordnetenhaus: „Ich weiß wirklich nicht, wiewo man dazu gekommen sein mag, mich für einen Gegner der Fusion zu halten. Ich erkläre hiemit, daß ich der begeistertste Anhänger der Fusion bin. Schon wegen des allgemeinen Wahlrechtes und der Anforderungen desselben halte ich die neue Parteigestaltung für nothwendig.“ Ein Intimus des Ministers a latere theilte heute mehreren Berichterstattern die interessante Nachricht mit, daß Graf Madár Zichy stark zur Fusion neige und daß in Folge dessen die Volkspartei ganz gewiß einheitlich vorgehen werde. Die Frage der Fusion wird voraussichtlich schon morgen oder übermorgen vor das Parlament gebracht werden, und zwar durch Karl Kmetty.

Im Saale herrscht nun Zwielicht, das die Augen peinigt. Da flammt das erste Licht in der linksseitigen Journalistentribüne auf. Der alte Madaráß reißt noch einige alte Wunden der Nation auf, die ihr in Wien immer wieder geschlagen werden, aber der Ministerpräsident ist rasch zur Stelle mit dem Heftpflaster seiner Beschwichtigungskunst, und bald sieht man die düster gefalteten Kuruczensinnen wieder in heller Sorglosigkeit strahlen. Dieses kurze Eingreifen in die Debatte war gleichzeitig die Budgetrede Wekerle's.

Draußen dämmert es. Im Saale wird es dunkel. Sotitsy, der Budgetreferent, gönnt der Opposition das Dunkel nicht aus Furcht, daß sie es zu irgend einem gefährlichen Munkeln ausnützen würde, und ordnet die festliche Beleuchtung des Hauses an. Und langsam nacheinander, wie bei einer großen Trauung in der Tabakgassen-Synagoge, glimmt es in allen Ecken und Rängen, und etwa fünf Minuten vor sieben Uhr war der Saal von warmen, wohlthuenden Lichtwellen durchfluthet. Diesen Augenblick benützte der Abgeordnete Thomas Kállay zum Betreten des Saales. Er hatte sich geschmückt wie für eine Soirée. Smoking und weiße Weste. Ein wohlherzogener Abgeordneter weiß es eben, daß man zu einer Abendsitzung in Soiréetoilette kommen müsse.

Der Präsident und der Schriftführer rebellen unermüdetlich die endlosen Posten ab. Schon glaubte man, daß die erste Abendsitzung im Sumpfe der Langweile ersticken werde, da, es war schon halb acht Uhr, ertönte das erste „Visoki Sabore“. Die Kroaten sind da. Etwa zehn Mann hoch, kauern sie hinter ihrem Führer Supilo. Bloß Pribiscevic

trägt sein Cereschanergeficht vor den Ministerfauteuils spazieren, läßt sich jedoch auch an der Seite Supilo's nieder, als dieser beginnt. Der glatte Dalmatiner zeigt sich erboht, wahrscheinlich dem kroatischen Minister Josipovic gegenüber, den man bald, von dem ungestümen Applaus aller Nichtkroaten des Hauses umbraust, eine Viertelstunde lang sprechen hört. Die Kroaten schrien einigemal wild auf, aber der tiefe Ernst der wohlabgewogenen Worte des Ministers schien schließlich auch auf sie Eindruck gemacht zu haben, denn sie hörten ihn dann ruhig an und schmunzelten bloß höhnisch, als das ganze Haus Josipovich mit auffallender Herzlichkeit gratulirte. Das Haus ging dann in animirter Stimmung auseinander. Das bischen kroatische Judpulver hat den schlaffen Geist des Sitzungschlusses ein wenig aus der Apathie emporgeholt.

Der Ministerpräsident war nicht mehr Zeuge des Erfolges seines kroatischen Kollegen. Nach seiner auffallend kurzen Budgetrede raffte er seine Schriften zusammen und flüchtete aus dem Saale. Man sah ihn in voller Soirémieds die Treppen hinuntereilen und seinen Wagen besteigen.

„Palais Wendheim!“ — befahl er dem Kutscher, und fuhr vergnügt davon mit der tiefinnigen Ueberzeugung in der Brust, daß es doch ein ander Ding ist, den Abend bei der Gräfin Christine Wendheim, mit dem Botschafter Tschirsky und Seinesgleichen zu verbringen, als einen verführerischen Mainachmittag bei dumpfer Sitzungsschwüle in der beglückenden Nähe von Guldbesellen wie Csicsó, Supilo und Nagy Ghurka vereint zu genießen.

F. R.-a.

— Wo sollen wir über diese Sache reden — äußerte sich Amety einem Berichterstatter gegenüber —, wenn nicht im Abgeordnetenhaus? Man muß den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei in der Frage der Fusion festnageln, bevor noch die Sache zur Wirklichkeit wird.

Es ist nicht unmöglich, daß auf diese Weise die Öffentlichkeit schon in den nächsten Tagen authentische Informationen erhalten wird über die im Interesse der neuen Parteiformation initiierten Beratungen und über den derzeitigen Stand derselben.

Bela Barabás regte den Gedanken an, daß in dem Falle, wenn eine neue Parteigestaltung aufstehe, die neue Partei jede Anspielung auf die Achtundvierziger oder Siebenundsechziger Tendenzen fallen lassen und sich einfach „ungarische Nationalpartei“ nennen solle. Die Partei sollte sich seiner Ansicht nach innerhalb der Koalition bilden, aber auch außerhalb der Koalition stehende Elemente in sich einbeziehen.

Kossuth beim König.

Eine Audienz des Handelsministers.

Wien, 14. Mai. (Privat-Telegramm.)

Der ungarische Handelsminister Franz Kossuth ist heute Vormittags vom Monarchen bei den allgemeinen Audienzen empfangen worden. Der Minister verzögerte sich um 1/10 Uhr in den Audienzsaal und verließ ihn kurz nach 10 Uhr. Ueber seine Audienz machte Kossuth ins ungarische Ministerpalais zurückgekehrt, den Vertretern der Presse die folgenden Mitteilungen: „Ich bin bei Sr. Majestät erschienen, um eine etikettmäßige Pflicht zu erfüllen und meinen Dank für die hohe Auszeichnung — die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens —, die mir zu teil geworden, abzustatten. Etwas Anderes kann ich über die Audienz nicht sagen, denn sie war formeller Natur, von etwas Anderem war nicht die Rede.“

Es verlautet ferner, der Minister habe nach der Audienz ausdrücklich bemerkt, es sei über Politik in der Audienz nicht gesprochen worden. Der Monarch habe, nachdem Kossuth seinen Dank für die Ordensauszeichnung geäußert, erwidert, es habe ihn außerordentlich gefreut, daß er dem Minister jene Auszeichnung verleihen konnte.

Kurz nach der Audienz begab sich Kossuth zum Minister des Neuzern Baron Lehrenthal, mit dem er etwa eine halbe Stunde hindurch konferierte. Im Laufe des Nachmittags hat Kossuth auch noch dem Kriegsminister F. M. Schönaich und dem Ministerpräsidenten Baron Beck Besuche abgestattet. Um 5 Uhr Nachmittags trat Handelsminister Kossuth mit dem Ministerialsekretär Géza Toronyi die Rückreise nach Budapest an.

Die ungarländischen Rumänen.

Ein Beitrag zur heimischen Nationalitätenfrage.

Auf die politischen Gestaltungen Ungarns in der nächsten Zukunft wird ohne Zweifel die Nationalitätenfrage von großem, wo nicht entscheidendem Einflusse sein. Einen aktuellen Beitrag zu dieser Frage bietet ein 500 Seiten starkes Buch, das heute unter dem Titel „A magyarországi románok egyházi, iskolai, közigazdasági intézményeinek és mozgalmainak ismertetése“ im Verlag der „Urania“-Buchdruckerei erschienen ist und eine systematische Darstellung der kulturellen, volkswirtschaftlichen und politischen Institutionen und Bewegungen der ungarländischen Rumänen bietet. Das Werk ist streng objektiv gehalten und fußt auf amtlichen Daten. In neun Abschnitten werden die Zahl und Verteilung der Rumänen, ihre Kirchenorganisationen, ihre Schulwesen, ihre kulturellen Institutionen, ihre Presse, ihre kommerziellen und industriellen Institutionen, in erster Reihe ihre Finanzinstitute und endlich ihre politischen Bewegungen vom Jahre 1700 bis auf den heutigen Tag behandelt. Eine imposante Fülle der statistischen Daten gibt den Darlegungen des Autors, der sich hinter dem Pseudonym „Veritas“ verbirgt, eine solide Basis. Wir erfahren aus dem verdienstlichen Werke, daß die Rumänen in Ungarn eine Position innehaben, wie sie keine Nationalität, sei es in welchem Rechtsstaate immer, besitzt; es ist die sprechendste Widerlegung der u. A. auch von Björnson mit solcher Hartnäckigkeit verfolgten These von der Verfolgung und Unterdrückung der Nationalitäten in Ungarn. Wir entnehmen dem Buche die folgenden Daten:

Nach der letzten Volkszählung gab es in Ungarn rund 2.800.000 (genau 2.799.479) Ru-

mänen, d. i. 14 1/2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Sie zerfallen in eine griechisch-katholische und eine griechisch-orientalische Kirche, welche letztere über ein Vermögen von 70.000.000 K. verfügt. Sie haben 5 Priesterseminare, 6 Lehrpräparanden, 4 Ober-gymnasien, 1 Untergymnasium, 1 Unterrealschule, 1 höhere Handelsschule, 9 Knabeninternate, 5 höhere Mädchenschulen, 4 Mädchenschulen, 1 Industrie- und Haushaltungsschule und 2985 Elementarschulen. Sie disponieren über sehr reiche Stipendienstiftungen, deren größte die Gozsdu'sche ist mit 6 1/2 Millionen Kronen. Trotzdem ist die Zahl der Analphabeten unter den heimischen Nationalitäten bei ihnen die verhältnismäßig größte; bloß 64 Prozent der Schulpflichtigen besuchen die Schule. Auch in Hinsicht der Kenntnisse der ungarischen Sprache stehen die Rumänen an letzter Stelle; von 1000 Rumänen sprechen bloß 69 ungarisch, während von 1000 Deutschen 251, von 1000 Kroaten 174, von 1000 Slowaken 119, von 1000 Serben 111 ungarisch sprechen. Die Verhältniszahl der wilden Ehen ist bei den Rumänen 6 1/2 Prozent, die der illegitimen Kindern 15 1/4 Prozent.

Eine besondere Stärke der Rumänen ruht in ihren Finanzinstituten; sie haben ihrer (samt Filialen) 170, deren Aktienkapital rund 20 Millionen Kronen und deren gesamtes Vermögen (mit Reservefonds etc.) 27 1/2 Millionen Kronen beträgt. Die Zahl der die 100 Katastralgrosch übersteigenden Besitzungen in Ungarn ist 25.444, wovon 1068 sich in rumänischen Händen befinden; hievon sind 32 über 1000 Katastralgrosch groß. Das Nagybáder griechisch-kath. Bisthum besitzt allein 139.115 Joch. Man ersieht aus diesen wenigen Daten, welche große wirtschaftliche Macht die rumänische Nationalität in unserem Vaterlande repräsentiert. Aber auch in kultureller Hinsicht ist sie, wenigstens ihren materiellen Mitteln nach, ein imponierender Faktor, und wenn der durchschnittliche Bildungsgrad der Rumänen kein entsprechender ist und hinter dem der übrigen Nationalitäten zurücksteht, so sind eben die Rumänen selbst daran schuld.

Eine geschichtliche Darstellung der politischen Bewegungen der Rumänen bis zu ihrem Wiedereintritt in die politische Aktivität und ihrer Teilnahme an den letzten Reichstagswahlen beschließt das werthvolle Buch, dessen Bedeutung durch die schon hervor gehobene strikte Objektivität nur noch erhöht wird. Wo Zahlen und Daten sprechen, da ist jede Kritik überflüssig. (Der Preis des Werkes ist 10 K.)

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die erste Nachmittags-Sitzung. Budgetdebatte. Beendigung der Generaldebatte. Beginn der Spezialdebatte.

Heute wurde zum ersten Male die revidierte Hausordnung mit ihrem Dringlichkeitsparagrafen praktisch angewendet: das Haus tagte acht Stunden hindurch Vormittags und Nachmittags. Zwischen den zwei vierstündigen Sitzungen gab es eine zweistündige Mittagspause von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Die erste Doppelsitzung hat ihre Schuldigkeit mit überraschendem Erfolge gethan. Es konnte nicht nur die Generaldebatte beendet und das Budget im Allgemeinen angenommen, sondern auch die Spezialberatung über die sogenannten kleineren Budgets vorgenommen werden. Wenn auch die übrigen achtstündigen Sitzungen in diesem Tempo verlaufen, so kann das ganze Budget auch im Speziellen in einigen Tagen erledigt werden.

Die Vormittags-Sitzung war beträchtlich langweilig, die Abgeordneten versammelten sich spärlich, daß die Beratungsfähigkeit mit Berechtigung hätte angefochten werden können. Aber es protestierte Niemand und es kümmerte sich überhaupt Niemand um den Verlauf der Sitzung. Sie und da wurde in der Debatte auch schon die neue Fusionsidee berührt. Aus dem Lager der Unabhängigkeitspartei hielt Emil Nagy eine mit Aufmerksamkeit angehörte Rede, in welcher er für den Bauernstand agrarische Reformen und besonders die Ermöglichung langfristiger Pachtungen proponierte. Dabei erging sich Nagy unter Beifall seiner Besinnungsgenossen in Ausfällen gegen die „merkantil-liberale Richtung“, ohne sich in die Präzisierung dieses Begriffs einzulassen. Auch der zur selben Partei gehörige Johann Baross besprach die Agrarfrage, ebenso wie Baron Victor Thoroetzky. Es sprachen noch Zoltán Szentkirályi, Géza Csépany, der zur Abwech-

lung republikanische Auren annahm, und Bozóky, der die Unabhängigkeitspartei des Vertraths an den 48er Prinzipien zieht.

In der Nachmittags-Sitzung beendigte zunächst der Dissident Graf Victor Thoroetzky seine Rede, worauf die Nationalisten Blád, Lukaciu und Cs. Pop die Angriffe und Verdächtigungen, welche Emil Nagy und Johann Baross gegen die Rumänen gerichtet hatten, zurückwiesen. Damit hatte die Generaldebatte für Ende erreicht und das Haus nahm mit allen gegen die Stimmen der Nationalitätenvertreter und der Kroaten das Budget im Allgemeinen an. Die Beschlusanträge der Opposition wurden natürlich abgelehnt. Nachdem Ministerpräsident Wekerle auf die übliche Schlussrede verzichtet hatte, ging das Haus sofort zur Spezialdebatte über.

Bei der Post über die Hofhaltung und gemeinsamen Ausgaben protestierte Georg Nagy heftig gegen die Quotenerhöhung, während der alte Joseph Madarás in einer kurzen, doch sehr scharfen Rede die Mitglieder der Koalition als Schleppträger des Wiener Hofes bezeichnete. Ministerpräsident Wekerle wies diese Angriffe energisch zurück, indem er ausführte, daß die Mehrausgaben sich in den engsten Grenzen der Möglichkeit bewegen und der Post nur die institutionelle Entwicklung der Armee ausschalte. Georg Nagy wiederholte seine Angriffe bei Verhandlung des Budgets des Ministeriums am kön. Hoflager, was Minister Graf Madarás sich zu einer Verteidigungsrede veranlaßte. Größere Emotion erweckte die Verhandlung des Budgets des Ministeriums für Kroatien, da Supilo diesen Anlaß dazu benützte, um dem Minister Josipovich ein am Zeug zu flicken. Unter stürmischem Beifall des ganzen Hauses trat Minister Josipovich diesen Angriffen entgegen, indem er ausführte, es sei seine Pflicht, im Interesse der kroatischen Nation auf seinem Posten zu bleiben, um im Interesse des Friedens zwischen Ungarn und Kroatien thätig zu sein, damit das irreführte Volk jenseits der Drau auf die richtigen Pfade der Verständigung geführt werden könne. Während das ganze Haus Josipovich stürmische Ovationen bereite, konnten einzelne Mitglieder der Kossuth-Partei es nicht unterlassen, in scharfen Zwischenrufen Supilo und Genossen anzugreifen, was dem Grafen Theodor Batthyány sogar einen Ordnungsruf eintrug. Nach Authentifikation des Protokolls wurde hier die Beratung unter stürmischem Klagenrufen auf den Präsidenten Justh nach 8 Uhr Abends abgebrochen.

Die Vormittags-Sitzung.

Präsident Julius Justh eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Im Sinne des gestern angenommenen Dringlichkeitsantrages übergeht das Haus unverzüglich zur Fortsetzung der

Debatte über das Budget pro 1908.

Zoltán Szentkirályi befaßt sich mit den seiner Ansicht nach zahlreichen Mängeln der Verwaltung. Ganz besonders reformbedürftig sei die Organisation der Waisenämter und die Verwaltung des Pupillarvermögens; es sei Sache der Regierung, diesbezüglich Abhilfe zu schaffen.

Géza Csépany beginnt seine Rede mit der Erklärung, daß er zur Politik der Regierung und der Koalition kein Vertrauen habe, denn diese Politik sei keine nationale, sondern lediglich eine nach der Gunst der Krone strebende. Redner ist absolut nicht begeistert für die monarchische Staatsform, welcher die Nation ohne irgend ein Äquivalent enorme Opfer bringt.

Johann Baross: Das ist keine Unabhängigkeitspolitik, das ist republikanische Auffassung!

Géza Csépany: Die Führer der Nation huldigen jetzt derjenigen Richtung, gegen die sie früher angekämpft haben.

Emil Nagy: Mit dem heutigen Tage — sagt Redner — ist die ungarische Nation bei einem historischen Moment angelangt. Von heute ab ist das Parlament gezwungen, mit den breiten Schichten der Nation, mit den Wählern, in engere Berührung zu treten. Wenn man den Grafen Apponyi und Kossuth in die eine Wagchale legt und Arpad Bozóky in die andere, kann wohl kein Zweifel darüber obwalten, wohin sich das Jünglein der Wage neigen werde.

Stephan Bilffy: Nicht Personen, Programme stellen Sie gefälligst einander gegenüber!

Emil Nagy könnte die Namen solcher Abgeordneten anführen, die mit der Empfehlung Kossuth's als salvus conductus ins Parlament eingezogen sind und dann Franz Kossuth bei der ersten Gelegenheit im Stiche gelassen haben. In Ungarn ist die Unabhängigkeitspolitik die Politik der Möglichkeiten.

Georg Nagy: Die Politik des Rückrates. (Lärm.)

Emil Nagy: Franz Kossuth hat uns das Beispiel einer wahren 48er Politik gegeben, indem er im Einvernehmen mit dem König das Heil der Nation suchte. Auf diesem Wege müssen wir ihm folgen! Redner nimmt sodann gegen die unter dem Deckmantel der Fürsorge für den Kleingrundbesitzer betriebene spekulative Parzellierung von Grund und Boden Stellung, durch welche die im Jahre 1848 von der Leibeigenschaft befreiten Bauern zu Leibeigenen des Merkantilismus wurden. Er redete langfristigen Ausnützungsparszellirungen das Wort, zu deren Vermittlung Genossenschaften gegründet werden sollten. Redner betont noch die Nothwendigkeit der Reform der Kredit- und Wucher-gesetze und des Strafgesetzbuches. Er wisse nicht — so schließt Redner — welchen Veränderungen die Unabhängigkeitspartei entgegengehe, aber das fühle er, daß die Partei, wenn sie nicht alle ihre Kräfte an die Sanirung der inneren Uebelstände setzen werde, sie an dem Werke der nationalen Unabhängigkeit nicht kräftig mitwirken können wird, denn es fehlt ihr dann die Präsident Julius Jusch suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Arpád Bozóth verteidigt den Austritt der Mitglieder der 48er Linken aus der Unabhängigkeitspartei damit, daß hiezu die moralische Berechtigung vorhanden gewesen sei. Seine Parteigenossen haben nur die Reinheit der Prinzipien und nicht die Führer vor Augen. Nachdem die Regierung und die Majorität keine aufrichtige Politik treiben, lehnt Redner das Budget ab.

Johann Baross führt aus, daß die Unabhängigkeitspartei ein zweifaches Programm habe, ein staatsrechtliches und ein soziales, und daß letzteres nicht minder wichtig sei als das erstere. Die Nationalitäten müssen gegen die Agitatoren, die das Feuer zu ihren Agitationen aus der Fremde stehlen, geschützt werden.

Ladislauš Lucaciu: Das ist eine Verleumdung.

Johann Baross: Die politische und wirtschaftliche Organisation der Nationalitäten nehme geradezu besorgniserregende Dimensionen an. Vor dem Ausland sprechen sie von ungarischer Bedrückung, daheim agitieren sie über alle Maßen. In Wien suchen sie Freunde und finden sie auch. Ein Beweis hiefür sei der Bukarester Besuch Lueger's und seine dortigen Reden.

Karl Amethy: Was sagt der österreichisch-ungarische Botschafter in Bukarest dazu?

Johann Baross schildert im Verlauf seiner Rede die Rolle, welche die rumänischen Geldinstitute im Dienste der gegen Ungarn gerichteten agitatorischen Zwecke spielen und bemerkt, daß die Rumänen bei uns besser daran sind als in Rumänien; bei uns gebe es keine Bauernrevolten. Redner nimmt das Budget an. (Zustimmung. Redner wird mehrfach beglückwünscht.)

Baron Victor Thoroetzky spricht über Fiume und führt aus, daß dieser einzige ungarische Hafenort aus seiner jetzigen Stagnation herausgehoben werde. Die Regierung sollte auch die Interessen der ungarischen Bauernschaft fördern und die Fragen der Parzellierung und Kolonisation energisch in die Hand nehmen. Redner bittet, seine Rede in der Nachmittags-sitzung fortsetzen zu dürfen. (Zustimmung.)

Präsident Julius Jusch suspendirt um 2 Uhr Nachmittags die Sitzung und bestimmt die Fortsetzung der Debatte für 4 Uhr Nachmittags.

Die Nachmittags-sitzung.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung nach der Pause um 4 Uhr Nachmittags.

Baron Victor Thoroetzky setzt seine um 2 Uhr abgebrochene Rede fort und stellt zunächst das Ansuchen, die Reden insoweit nicht in Druck legen zu lassen, bis die Vormittags gehaltenen Reden nicht korrigirt sind.

Präsident Julius Jusch: Diesbezüglich können keine Verfügungen getroffen werden. Der Herr Abgeordnete möge nach 2 Uhr im Hause bleiben und seine Rede korrigiren.

Baron Victor Thoroetzky erklärt, nicht Zoltán Lengyel sei der Führer der unabhängigen Linken, deren Programm auf dem Prinzip der Unabhängigkeit Ungarns basirt. Der Führer der unabhängigen Linken ist vielmehr Stephan Szapannos, dem die Mitglieder der Partei treue Gefolgschaft leisten. Es sei irrig, wenn man behauptet, daß die 48er Linke sich deshalb konstituirte, damit Lengyel und Farkasházy eine größere politische Rolle spielen können. Er schließt mit der Erklärung, daß er das Budget ablehnt.

Murel Bláb reflektirt auf die Angriffe, welche durch die Abgeordneten Emil Nagy und Johann Baross Vormittags gegen die rumänische Intelligenz gerichtet wurden. Man beschuldigte dieselbe des Freudentismus, und keine Beschuldigung sei so grundlos, wie diese. Gegen die Rumänen wurden zahlreiche politische Prozesse geführt; man beschuldigte die Rumänen der Aufreizung zum Klassenhaß und anderer ähnlicher Delikte, aber niemals wurde der Vorwurf des Freudentismus gegen sie erhoben. (Großer Lärm, Präsident läutet.) Geradezu lächerlich sei es, wenn die rumänischen Geldinstitute mit dieser Anklage in Verbindung gebracht

würden. Redner kehrt sich sodann gegen die Nationalitätenpolitik der Regierung im Allgemeinen, perhorreszirt insbesondere die Kolonisationspolitik, welche die nationalitätliche Bevölkerung aus ihren Heimstätten verdrängt. (Unruhe, Widerspruch.)

Wilhelm Sümezt: So sprechen die Anhänger des Kaisers!

Murel Bláb wiederholt, daß keiner seiner Parteigänger irredentistische Ziele verfolgt, die er auch selbst auf das schärfste verurtheilen würde. Die Rumänen gravitiren keineswegs nach dem Auslande.

Wilhelm Sümezt: Sie verrathen das Vaterland! Murel Bláb urgirt schließlich die Durchführung des Nationalitätengesetzes und erklärt, daß er in Folge seines Mißtrauens zur Regierung, das Budget ablehnt.

Ladislauš Lucaciu erklärt in persönlicher Sache in Bezug auf die Erklärungen des Abgeordneten Johann Baross, daß er gegen die Behauptungen, welche dieser Abgeordnete in der Vormittags-sitzung aufgestellt hat, energisch protestirt. Redner verliest eine Stelle aus einer Rede Baron Lehrenthal's, in welcher der Minister des Innern selbst behauptete, daß es in Ungarn keine Schulrequisiten gibt, welche irredentistische Bewegungen fördern würden.

Präsident Jusch macht den Redner darauf aufmerksam, nur in persönlicher Sache zu sprechen.

Ludwig Salák: Wasser! Wasser!

Ladislauš Lucaciu erklärt schließlich, daß er die Behauptungen des Abgeordneten Baross als eine Verleumdung zurückweise.

Stephan Cs. Pop wollte ursprünglich deshalb nicht sprechen, weil er wünschte, daß dieses Parlament je eher seine Aufgabe erfülle, damit das Klassenparlament je eher dem Volksparlament Platz mache. Wenn er dennoch das Wort nahm, so geschah es, um die grundlosen Beschuldigungen zurückzuweisen, welche gegen die Rumänen erhoben wurden. Redner bringt schließlich die Soproner Sprachenfrage aufs Tapet und wendet sich gegen die Auffassung des Ministers des Innern, der zwischen patriotischen und nichtpatriotischen Bürgern distinkuirte. Eine solche Distinktion sei besonders vom ministeriellen Stuhle ganz unstatthaft. Redner hat zur Regierung kein Vertrauen und lehnt deshalb das Budget ab, welches auch sonst höchst irreal ist.

Schluß der allgemeinen Debatte.

Präsident Jusch emmündigt, daß die allgemeine Debatte geschlossen sei.

Es liegen vier Beschlußanträge vor. Das Haus beschließt, das Budget im Allgemeinen auf Grund der Spezialdebatte anzunehmen, in Folge dessen entfällt der Antrag des kroatischen Abgeordneten Milan Rojes, für den nur die kroatischen Abgeordneten und die Nationalitäten stimmten.

Präsident Jusch unterbreitet den Antrag des serbischen Abgeordneten Michael Polit, in welchem der Regierung Mißtrauen votirt werden soll. Das Haus lehnte diesen Antrag mit Ausnahme der Kroaten und Nationalitäten ab. Der Antrag des rumänischen Abgeordneten Theodor Mihályi auf Gleichberechtigung der Nationalitäten und Kroaten wird abgelehnt, desgleichen der Antrag des Abgeordneten Milan Rodzja bezüglich der Einführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts, für den nur die Nationalitäten stimmten.

Bei der Abstimmung erheben sich auch die kroatischen Abgeordneten, um mitzustimmen, allein

Präsident Jusch erklärt, daß die kroatischen Abgeordneten in dieser Frage kein Stimmrecht besitzen.

Hierauf suspendirt der Präsident die Sitzung auf fünf Minuten.

Die Spezialdebatte.

Es folgt die Verhandlung der kleineren Portefeuilles.

Zum Titel „Hofhaltung“ ergreift das Wort Georg Nagy. Redner lehnt die Post aus dem Grunde ab, weil es eine ungarische Hofhaltung überhaupt nicht gebe und der König die Trabanten belohnt habe.

Referent Franz Buzáth empfiehlt die Post zur Annahme.

Die Post wird von der großen Mehrheit angenommen.

Zur Post Kosten des Reichstags erteilt Referent Franz Buzáth einige Aufklärungen.

Arpád Bozóth ist für die Aufhebung der Bezüge der Vizepräsidenten. Die gegenwärtige Mehrheit war es, welche die Einführung dieser Bezüge am schärfsten bekämpfte und es wäre nur logisch, wenn diese Mehrheit diese Bezüge nun aufheben würde.

Referent Franz Buzáth bemerkt, das Haus habe in dieser Frage schon früher entschieden und ersucht auch jetzt das Haus, die Post anzunehmen.

Die Post wird angenommen, gleichzeitig werden die mit der Post zusammenhängenden Berichte zur Kenntniß genommen.

Zur Post „Gemeinsame Ausgaben“ spricht Arpád Bozóth von den Verpflichtungen, welche die Unabhängigkeitspartei im Pakte übernommen hat. Redner gehört einer Partei an, welche der Pakt nicht verpflichtet, weshalb er die gemeinsamen Kosten prinzipiell ablehnt.

Angriffe gegen die Koalition.

Georg Nagy spricht sich gegen die Erhöhung der gemeinsamen Ausgaben um 5 Millionen Kronen aus. Niemand habe die Delegation dazu ermächtigt, dem ohnedies genug drangsalirten Volk eine solche neuerliche Last aufzubürden. Und doch habe die Koalition im Pakte direkt bedungen, daß sie bis zur Lösung der militärischen Fragen keine neueren militärischen Lasten übernehmen. Er lehnt die Post ab. (Zustimmung bei der 48er Linken.)

Joseph Madarás sieht mit Bedauern, daß das ungarische Parlament Alles, was von Wien kommt, stets zu bewilligen bereit ist, während Wien Alles zurückweist, was die ungarische Nation wünscht. Mit tiefem Schmerz erfülle ihn diese Defizienz der ungarischen nationalen Vertretung. Er lehnt die Post ab.

Ministerpräsident Wefertle erklärt im eigenen und im Namen der Delegationsmitglieder auf die Bemerkungen des Abgeordneten Georg Nagy, daß das Abgeordnetenhaus durchaus nicht die gemeinsamen Ausgaben leichtsinnig votire, sondern daß dieselben, wenn sie vor das Haus gelangen, bereits auf ein Minimum reduziert sind. Der Ministerpräsident protestirt dagegen, daß man dem Abgeordnetenhaus und den Delegationen eine Lektion erteilt. Mit Bezug auf die Ausführungen des Abgeordneten Madarás erklärt er, daß die Votirung der gemeinsamen Ausgaben eine unumgängliche Nothwendigkeit bilde und daß durchaus kein Anlaß zu solch großer Aufregung vorhanden ist. Wenn in den gemeinsamen Kosten eine Erhöhung von fünf Millionen Kronen wahrzunehmen sei, so muß man bedenken, daß das ungarische Budget gleichzeitig auf 103 Millionen Kronen gestiegen ist. Die Wahrheit dieser Zahlen könne nicht bestritten werden. Was das der Nation gegebene Versprechen betrifft, so belastet dasselbe ohne Unterschied der Parteien Jedermann, allein wir haben keineswegs versprochen, das Budget nicht zu erhöhen und wir können uns unmöglich den nothwendigsten Anforderungen verschließen. Wir haben versprochen, die institutive Entwicklung der Armee in Schwere zu belassen und dies werden wir auch vollinhaltlich aufrechterhalten. Wer aber politisch denkt, wird anerkennen, daß man sich gewisse Erhöhungen, die durch eine Zwangslage nothwendig geworden sind, nicht verschließen dürfe. Die Neuerungen der Abgeordneten Madarás und Georg Nagy entsprechen durchaus nicht den Thatfachen und der Ministerpräsident bedauert es lebhaft, daß er gezwungen war, in dieser Sache das Wort zu ergreifen. (Lebhafter Beifall.)

Die Post wird von der großen Mehrheit des Hauses angenommen.

Bei der Post „Pensionen“ nimmt Sigmund Farkasházy das Wort. Redner bringt die Angelegenheit der Pensionirung und Abfertigung der Beamten aus der Fejerváry-Nera Sprache. Man könne diesen Akt des Königs keineswegs als eine private Angelegenheit betrachten, zumal diese Pensionen zum Theil auch aus Staatsgeldern gedeckt werden. Besonders gesetzwidrig sei die Pension von 13,920 Kronen des gewesenen Ministers Joseph Kristóffy. Redner beantragt die Streichung dieser Post, sowie auch der Pensionen der königlichen Kommissäre.

Ministerpräsident Alexander Wefertle meint, daß diese Pensionen nicht von dieser, sondern von der früheren Regierung festgestellt wurden. Auch der Staatsrechnungshof bemängle keineswegs die Pensionen überhaupt, sondern nur, daß die Beträge in dieser Eigenschaft und nicht als Gnadengehälter eingestellt wurden. Er bittet, die Post unverändert anzunehmen.

Die Post wird von der großen Mehrheit unverändert angenommen.

Bei der Post „Errichtung einer Botivotirke zum Andenken an das 40jährige Regierungsjubiläum des Königs“ beanstandet Arpád Bozóth einen staatsrechtlichen Ausdruck im Budget. Ueberhaupt — meint er — legen wir auf die genaue staatsrechtliche Terminologie nicht genügendes Gewicht.

Das Budget des Ministeriums a latere.

Beim Budget des Ministeriums a latere führt Georg Nagy aus, dieses Ministerium sei weit davon entfernt, seine Aufgaben zu erfüllen und ist auch jenen Erwartungen nicht gerecht worden, die man bei seiner Errichtung an dieses Ministerium geknüpft hat. Redner verurtheilt den Lurus, den dieses Ministerium entfaltet. Redner tritt schließlich für die Reduktion der Beamten dieses Ministeriums ein.

Minister a latere Graf Madár Zichy erklärt, Nagy habe das Ministerium a latere in seiner Rede in einem Lichte dargestellt, als ob dort der größte Lurus getrieben und nichts gearbeitet wird und als ob es sich darauf beschränke, Orden zu vertheilen. Dies entspricht durchaus nicht den Thatfachen, denn alle Funktionäre dieses Ministeriums erfüllen ihre Pflicht und dieses Ministerium wird seiner Aufgabe insofern gerecht, als es in gewissen Fragen die Krone direkt informiert. (Beifall.) Der Titel wird votirt.

Angriffe gegen den kroatischen Minister.

Franz Supilo erklärt, er wolle zu diesem Posten in kroatischer Sprache sprechen, und zwar einzig und allein aus dem Grunde, weil er glaubt, daß es genüge, wenn ihn außer seinen kroatischen Abgeordnetenkollegen nur der Minister für Kroatien versteht. Der Herr Min-

ster hat sich vor einigen Tagen dahin geäußert, es sei wahr, daß er uns sein Wort gegeben habe, im Falle er mit der kroatisch-serbischen Koalition in Gegensatz gerathe, die Konsequenzen abzuleiten. Er hat aber gleichzeitig hinzugefügt, daß dies nicht allein von ihm abhängt, sondern auch von der gegenwärtigen Majorität des Reichstages, von seinen Ministerkollegen und von der Krone. Redner gibt dies zu. Auf die von Seite der kroatischen Abgeordneten neuerdings an den Minister gerichtete Anfrage, was er zu thun gedenke, wenn er mit der Koalition in Gegensatz gerathe, erwiderte der Minister abermals, daß er die Konsequenzen ableiten werde, und betonte, daß er bereits zu wiederholtenmalen den Versuch gemacht habe, sein Wort einzulösen. Redner weiß nicht, welche Macht es ist, die den Minister davon zurückhält, die Konsequenzen abzuleiten, und bemerkt, daß es hier keine Pferde gebe, die ihn davon zurückhalten könnten. Minister Josipovich ist mit der Koalition in Konflikt gerathen, und zwar deshalb, weil sein ganzes Trachten und Sinnen, seine Politik und die Thätigkeit des kroatischen Ministeriums gegen die Koalition und gegen Kroatien gerichtet ist. In der Schublade des Herrn Ministers waren Jahre lang Gesetzentwürfe versteckt, die der Minister nicht zur Vorankunft unterbreitete. Viel schwerer fällt es ins Gewicht, daß der Minister bereits vom kroatischen Landtag angenommene Gesetze in seiner Schublade verborgen gehalten hat. Redner schließt damit, der Minister sei überhaupt nicht kompetent, über die vom kroatischen Landtag angenommenen Gesetze ein Urtheil zu fällen, und lehnt nicht bloß den Posten, sondern das ganze Budget für Kroatien in seinem und im Namen seiner Abgeordnetenkollegen ab.

Die Rede Josipovich.

Minister für Kroatien Gëza Josipovich. Geehrtes Abgeordnetenhaus! (Lebhafte Oefenrufe. Rufe: Hört! Hört! Rufe auf den rückwärtigen Bänken: Er hat kein Mandat! Großer Lärm.)

Hugo Lachne (zu den kroatischen Abgeordneten gewendet): Er hat dasselbe Mandat wie Ihr! (Beifall.)

Minister für Kroatien Gëza Josipovich: Franz Supilo hat es für gut befunden, zu behaupten, er spreche deshalb kroatisch, weil es nicht notwendig sei, daß ihn die ungarischen Abgeordneten verstehen. Es genüge, wenn ihn der Minister für Kroatien versteht. (Begegnung.) Der Minister nimmt diese Erklärung mit Dank zur Kenntnis und zollt dem männlichen, offenen und loyalen Vorgehen Supilo's volle Anerkennung. Der Abgeordnete Supilo war nicht im Stande, Anderes gegen den Redner vorzubringen, als was er selbst bestätigt hat, nämlich, daß er zur kroatisch-serbischen Koalition in Gegensatz gerathen sei. Es war jedoch keine Rede von seinem Mandat, sondern . . .

Franz Supilo macht in kroatischer Sprache einen Zwischenruf.

Graf Theodor Batthyány: Was für eine Unverschämtheit! (Großer Lärm.)

Präsident Justh ruft den Grafen Batthyány zur Ordnung.

Franz Supilo macht abermals einen kroatischen Zwischenruf.

Julius Gödy: Halten Sie das Maul!

Karl Gencz: Dieser Verräther muß schweigen! (Großer Lärm.)

Minister Gëza Josipovich erklärt auf das bestimmte, Supilo habe das Wort „Mandat“ gebraucht. Jawohl, es handelte sich um mein Mandat, nicht aber um mein Portefeuille. Der Minister würde auf die ganze Sache nicht reflektieren, allein der genannte Abgeordnete hat behauptet, es sei eine persönliche Sache, ob ein Minister auf seinem Posten verbleibe oder nicht. Dem ist keineswegs so. (Rufe: So ist's! So ist's!) Dies ist im Gegentheil eine höchst schwerwiegende politische Angelegenheit (Beifall), und speziell in diesem Falle handelt es sich um die Pflicht des Ministers seiner kroatischen Nation gegenüber. Während der ganzen Dauer seiner zwanzigjährigen politischen Thätigkeit gab es in Kroatien keinen einzigen Menschen, der ihm Vorwürfe darüber machen könnte, daß er sich Vergehen zuschulden kommen ließ, deren ihn die kroatischen Abgeordneten beschuldigen. Er hat seine ganze Zeit, seine ganze Thätigkeit dazu verwendet und verwendet sie noch immer dazu, um zwischen den beiden Nationen das freundschaftliche Verhältnis wieder herzustellen. (Beifall.) Nur in dem Falle ist die Erreichung des politischen Zweckes gesichert, wenn die Rechte Kroatiens in vollem Maße anerkannt und in vollem Maße respektiert werden. Wir sind auf einander angewiesen. (Rufe: So ist's!) Die kroatischen Abgeordneten wollen den gegenwärtigen Konflikt auf die Dienstpragmatik der Eisenbahner zurückführen; auch dieser Standpunkt ist ein vollkommen falscher. In dieser Frage war der Standpunkt zwischen Ungarn und Kroatien ein derart entgegengesetzter, daß ein Mittelweg gesucht werden mußte, der auch gefunden wurde. Der Herr Abgeordnete hat sich auch mit der Person des Banus beschäftigt, gegen den er aus Kaffeehausdiskussionen ein ganzes Sündenregister zusammengestellt hat. Die ganze Wirksamkeit des Baron Raich sei nur darauf berechnet gewesen, die Banalwürde zu erlangen, weil seine Familie zu denjenigen gehört, die für die Banalwürde prädestinirt sind. Redner wird für einen schlechten Kroaten gehalten, dennoch schämte er sich, es hier zu versuchen, daß in Kroatien thatsächlich nur einige Familien dazu berufen sind, im öffentlichen Leben eine Rolle zu spielen . . .

Julius Gödy: Aus Supilo konnte auch kein Banus werden. (Heiterkeit.)

Minister Gëza Josipovich hätte das sonst nicht eingestanden, weil das Kroatien vor der ganzen Welt erniedrigt. (Wahr ist's! So ist's!) Auf politischem, überhaupt auf jedem Gebiete muß eine gewisse Bildung angestrebt werden, in jedem Sohne der kroatischen Nation muß die Ambition vorhanden sein, die höchste Position zu erreichen, auch hier in staatlicher Gemeinamkeit sich geltend zu machen. (Lebhafte Beifall links.) Dazu ist es notwendig, daß man es auch in Kroatien einsehe, daß, wenn wir vorwärts kommen sollen, wir von unserem eigenen Gesichtspunkte aus zumindest jene Sprache erlernen müssen, in welcher wir uns den Ungarn gegenüber verständlich machen können. (Langanhaltender Beifall und Applaus.) Das ist keine Magyarisierung, sondern die Erkenntnis dessen, was uns noththut. Der Herr Abgeordnete hat noch erwähnt, daß er deshalb kein Vertrauen zu mir hegt, weil ich gewisse Unterbreitungen der kroatischen Regierung Sr. Majestät nicht vorgelegt. Das ist richtig, der Herr Abgeordnete hat jedoch keinen Grund, sich darüber zu beschweren, denn in diesen Unterbreitungen machen sich Intentionen geltend, welche sich gegen die Interessen der im G. N. XXX:1868 normirten staatlichen Gemeinamkeit richteten. Ich hielt die Unterbreitungen zurück, um bezüglich derselben mit dem Banus zu verhandeln. (Beifall links.) Der Herr Abgeordnete hat sich über die Natur dieser Unterbreitungen nicht näher geäußert, ich hätte darüber sonst mehr sagen können. Was den Gesetzentwurf über die Städtenamen betrifft, so ist derselbe bereits sanctionirt; die Durchführung des Gesetzes hat jedoch gewisse Vereinbarungen mit dem gemeinsamen Ministerium zur Voraussetzung. Die bezüglichen Verhandlungen sind im Zuge und werden schon demnächst zum Abschlusse gelangen. (Beifall links.) Redner glaubt im Uebrigen, daß die Botirung des Budgets keinerlei Vertrauensfrage bedeute. Er empfiehlt das Budget zur Annahme. (Allgemeiner, lebhafter Beifall und Applaus, Redner wird von zahlreichen Abgeordneten beglückwünscht.)

Nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung, der Erledigung der Präsidialeinkäufe und der Authentifikation des Protokolls erklärt Präsident Julius Justh die Sitzung um 8 Uhr 10 Minuten für geschlossen. (Rufe im ganzen Hause: „Einen Justh!“)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Mai.

* Das Schauturnen der Kommunalbürger-schüler. Das Arrangirungskomitee des Schauturnens der Bürgerschüler der Hauptstadt ist eifrig thätig, um den Erfolg der Veranstaltung zu sichern. An dem Wettturnen werden sich elf Knabenbürgerschulen mit rund 13,000 Knaben betheiligen. Es wird — wie gemeldet — am 31. d., eventuell 1. Juni, Nachmittags auf der Millenniums-Sportbahn stattfinden. Die Hauptstadt stiftete als Wanderpreis eine gestickte Seidenfahne im Maßbestiile, die bei der als Siegerin hervorgehenden Anstalt immer zwei Jahre verbleiben wird; ferner werden an die prämiirten Schüler große und kleine Silber- und Bronze-medailien, sowie Bücherprämien vertheilt werden.

* Für das Jökai-Denkmal. Die Jökai-Denkmal-Kommission richtete an die Stadtbehörde das Ersuchen, zu den Kosten des in der Hauptstadt zu errichtenden Jökai-Monuments einen Beitrag zu leisten. Der Magistrat beschloß, dem Municipalausschuß zu empfehlen, diesem Zwecke 10,000 Kronen zuzuführen.

* Eine Sozialistenversammlung. Die sozialdemokratische Partei hatte die Hauptstadt ersucht, zwecks Abhaltung einer Volksversammlung für den nächsten Sonntag den Stadthausplatz im IV. Bezirk zu überlassen. Da die Partei erfuhr, daß der Magistrat diesem Ersuchen nicht willfahren werde, hielten sie um Ueberlassung des Platzes vor der Arena im Stadtwaldchen. Der Magistrat erfüllte heute diesen Wunsch.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphsikus über den Gesundheitszustand vom 14. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthemat 2, Blattern —, Masern 18, Scharlach 5, Keuchhusten 4, Diphtheritis und Croup 4, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern 4, Mumps 2, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma 8, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke in St. Anna's Hospital 2346 und im St. Johannes-Spital 1190. — Im Laufe des gestrigen Tages sind aus dem Gebiete der Hauptstadt 4 gestorben 48, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 7, Wohnungslos 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 10, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Typhus exanthemat. —, Blattern —, Masern —, Scharlach 1, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Mumps —, Dysente-

rie —, Mening. cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 14.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Mai.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Schicksalsreiche Diamanten“, „Der weibliche Blaubart“, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

* Se. Majestät ertheilte heute Vormittags in der Hofburg allgemeine Audienzen. Zu diesem Zwecke verließ der Monarch um halb 8 Uhr Schönbrunn, um in die Hofburg zu fahren. Um diese Zeit hatte der Monarch schon einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Schönbrunner Park absolviert. Erwähnt sei noch, daß Se. Majestät gestern Früh, eine alte Uebung wieder aufnehmend, in der Schönbrunner Reithalle, die sich am Ende des Kammergartens befindet, einen halbstündigen Probenabend eritt unternahm. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Se. Majestät hat um 1 Uhr Nachmittags den Admiral Graf Montecuccoli in halbstündiger besonderer Audienz empfangen. Nächsten Montag wird Se. Majestät wieder allgemeine Audienzen ertheilen. — Zu Ehren des nächsten Monats hier tagenden Architektenkongresses findet am 12. Juni Abends im Redoutensaal der Hofburg ein Empfang statt. Erzherzog Leopold Saluator wird Se. Majestät hiebei vertreten.

* Erzherzog Joseph empfing heute den deutschen Botschafter v. Tschirschky, den er gleichzeitig zum Familiendejeuner behielt. Am Dejeuner nahmen nebst dem Botschafter theil: Erzherzog Joseph, Erzherzogin Auguste, von den Kindern des erzherzoglichen Paares Erzherzog Franz Joseph und Erzherzogin Sophie, ferner Fürst Schönburg-Waldenburg und Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi sammt Familie.

* Das Denkmal des Kronprinzen Rudolf. Der ungarische wissenschaftliche Verein „Urania“ hat seinem ehemaligen Protektor, dem Kronprinzen Rudolf, ein schönes Denkmal anfertigen lassen. Die Statue, ein Werk des Bildhauers Nikolaus Ligeti, wird demnächst auf der Stephansstraße aufgestellt werden. Die Statue stellt den Kronprinzen im Jagdkostüm mit dem Gewehr an der Seite dar. Die feierliche Enthüllung des Denkmals wird im Laufe des Sommers stattfinden.

* Die Enthüllung des Görösmarty-Denkmal. In dem Amtszokale des Magistratsrathes Gëza Almády fand heute eine Konferenz statt, in welchem die Details der Enthüllung des Görösmarty-Denkmal am 24. d., Vormittags 11 Uhr, festgelegt wurden. Der Präsident des Denkmalkomitees Eugen Ákófi meldete, daß der Enthüllungsfeier in Vertretung Sr. Majestät Erzherzog Joseph beiwohnen wird. — Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, die Kosten der Enthüllung des Görösmarty-Denkmal aus der Kammerkasse zu bestreiten.

* Fürstliche Spenden für die reformirte Kirche. Das Presbyterium der Pester reformirten Kirche hielt gestern Nachmittags eine Sitzung, in der zunächst der fürstlichen Spende von 300,000 Kronen gedacht wurde, die ein unbekannt bleiben wollender Wohlthäter zu Gunsten der in der Elisabeth-Theresienstadt zu errichtenden Kirche zur Verfügung stellte. Die Sitzung votirte dem Wohlthäter und dem Oberkurator Dr. Alexander Kovácsy, der die Spende vermittelt, Dank. Hierauf machte der Seelsorger Dr. Madar Szabó die Mittheilung, daß auch zu seinen Händen eine anonyme Spende von 700 Kronen, und zwar für die Zwecke des Josephstädter Kirchenbaues gelangt sei, was ebenfalls dankend zur Kenntnis genommen wurde.

*** Das Jubiläum der Rettungsgesellschaft.** In der Reihe der aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestandes der Rettungsgesellschaft zu veranstaltenden Festlichkeiten bildet die am 16. d., Vormittags 11 Uhr, stattfindende Festigung im Berathungssaale des neuen Stadthauses ein hervorragendes Moment.

Die Festigung beginnt mit der Begrüßung der Protektoren der Gesellschaft, Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Auguste. Die Hoheiten erschienen Punkt 11 Uhr und nehmen zuerst die Ehrenbezeugung der Ehrenwache der Retter und dann die Begrüßung des Präsidiums entgegen, worauf der Männerchor der kön. ung. Oper unter Leitung des Chorleiters Karl Hofmann den „Himnusz“ vorträgt. Die Eröffnungssprache hält der Vereinspräsident Geheimrath Graf Eugen Karásonyi. Nach der Begrüßung der zur Festigung und zum Kongreß erschienenen Deputation durch Bedeon Rohonczy trägt Direktor kön. Rath Dr. Madár Kovács die zwanzigjährige Geschichte des Vereins vor. Hierauf folgt die Ueberreichung der Prämien an die verdienstvollen Vereinsmitglieder durch die Erzherzogin Auguste. Die Festrede hält bei diesem Anlaß Professor Dr. Döb, während Hofrath Sigmund Ritter Falk diejenigen Personen begrüßt, die auf dem Gebiete des Rettungswesens seit Bestand des Vereines thätig sind. Die Festigung erreicht mit der Absingung des „Szózat“ ihr Ende. Um 3 Uhr Nachmittags findet der Landes-Rettungskongreß statt.

*** Das neue Heim des „St. Emerich-Kollegiums“.** Das neue Heim des „St. Emerich-Kollegiums“, eine Schöpfung des katholischen Hochschulinternats-Vereins, ein prachtvolles, in romanischem Stil gehaltenes Gebäude auf der Fehérvárstraße, wurde heute von den Vertretern der Presse besichtigt.

Das vierstöckige Gebäude, welches einen Werth von 1.200.000 Kronen repräsentiert, bildet schon vermöge seiner schönen Lage eine Sehenswürdigkeit. Am Fuße des Hochberges gelegen, von einem schönen englischen Park umrahmt, macht das Gebäude einen imposanten Eindruck. Das Innere ist dem Neuen in jeder Hinsicht würdig, da das ganze Gebäude auf das modernste ausgestattet ist. Zu ebener Erde befinden sich der Konversationsaal, der mächtige Speisesaal, der Festsaal, die Kranken- und Badezimmer, sowie die Wirtschaftskokaltäten. In den Stockwerken sind die Wohnungen des Direktors und der Präsesen, ferner die Studentenzimmer für je einen oder zwei Zöglinge untergebracht. Das Institut ist für 200 Zöglinge bestimmt, zur Zeit befinden sich bereits 155 in demselben, die nach einer strengen Hausordnung sich der größten Freiheiten erfreuen, gleichzeitig aber auch zum Studium angeeifert werden. Nach der Besichtigung des Gebäudes fand ein Souper statt, bei welcher Gelegenheit Direktor Dr. Julius Glattfelder die Gäste mit warmen Worten begrüßte und auf den Zweck des Kollegiums, der Kultur zu dienen und der ungarischen Nation gute Patrioten zu erziehen, hinwies. Sodann erhob sich Professor Dr. Johann Siegescu und betonte in seiner Rede die großen Verdienste des Direktors Dr. Glattfelder, der den katholischen Hochschulinternatsverein ins Leben gerufen hatte und dem in erster Reihe zu verdanken sei, daß die ungarische Studentenschaft in die Lage versetzt wurde, die Vorzüge dieser Stätte zu genießen. Sonntag Vormittags um 1/29 Uhr wird die Einweihung des Gebäudes durch den Bischof Dr. Medard Kohl erfolgen, worauf Bischof Dr. Ottó Karolyi eine Predigt, der Präsident des Internatsvereins Graf Johann Zichy und Direktor Dr. Glattfelder Festreden halten werden.

*** Cheschließung am Sterbebette.** Wie bereits mitgeteilt, fand vor einigen Tagen im Honvéd-Garnisonsspital eine ergreifende Cheschließung statt. Der dem Honvédministerium zugetheilte Hauptmann Julius Hoháry wurde mit Erlaubniß Sr. Majestät der Auserwählten seines Herzens angetraut. Das „Cheglich“ dauerte nur zwei Tage; vorgestern ist Hauptmann Hoháry seiner schweren Krankheit erlegen. Das Begräbniß fand heute Nachmittags unter militärischem Pomp statt.

*** Die Bewegung der österreichischen Studentenschaft.** Aus Czernowitz wird uns telegraphirt: Heute Nachmittags fand unter zahlreicher Beteiligung der Studenten ein Demonstration zug statt, der sich zur Universität bewegte, um für die Lehr- und Lernfreiheit an den Universitäten und gegen die Sistrung der Vorlesungen des Professors Wahrmond zu demonstrieren. Da der Demonstration zug den Rektor nicht antraf, so beabsichtigen die Studenten, den Umzug morgen zu wiederholen. Auch gegen die Resolution Schmidt im Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses, welche die Einschränkung der Lernfreiheit der Juden an den Hochschulen bezweckt, wurde Stellung genommen.

*** Ein Verrüger.** Der in der Tabakgasse 90 wohnhafte Agent Armin Hagymási hatte sich in Annoncen erbötig gemacht, gegen geringe Provision Gelddarlehen zu verschaffen. Zahlreiche Leute wendeten sich an Hagymási, der ihnen die verlangten Darlehen als sicher in Aussicht stellte. Allein Hagymási entlockte nur seinen Klienten in der Regel größere Spejenvorschüsse

und verständigte sie schließlich, daß die Liquidierung wegen unvorhergesehener Hindernisse nicht erfolgen könne. Die Betrogenen wendeten sich schließlich an die Polizei; bis heute sind gegen Hagymási circa 200 Strafanzeigen erstattet worden. Der Agent ist in Folge dessen heute Vormittags verhaftet worden.

*** Radikaler Thronsturz.** Weit hinten in der Türkei oder noch weiter hinten, in dem schönen Afghanistan, schlugen sich wieder einmal die Leute herum. Auch dort gährt es, und gewisse unzufriedene Elemente sind bestrebt, „politische Evolutionen“ herbeizuführen, wie gestern unser ausgezeichneter Staatssekretär Szterényi das Streben nach Sicherung der Macht so hübsch bezeichnet hat. Aber bei politischen Evolutionen in Asien wackeln Throne und Köpfe, denn die afghanischen Neupflichtler begnügen sich nicht mit Obstruktionreden und auch Seine Majestät, der Emir, ist nicht immer so mildherzig gesinnt, es seinen Feinden gegenüber bei Galgen und Rad bewenden zu lassen. Und er schützt sich eben nach gut afghanischer Sitte vor seiner Opposition und straft jedes leise umstürzlerische Beginnen an dem Gliede, mit dem es begangen wurde. Zu wie idyllischen Zuständen dies führen kann, erhellt aus den jüngst aus Kabul, der prächtigen Residenz des Emir, nach Europa gelangten Nachrichten, wonach der Fürst, den Allah segnen möge, das Halten von aufrührerischen Reden auf das strengste verboten und auch gleich verfügt hat, daß Zuwiderhandelnden schlankweg die Lasterzunge herausgerissen werde. Und dagegen hilft selbst freiwillige Emigration nicht, denn ein zweiter Akt des Emir verbietet es seinen Unterthanen, sich mit den Aufständischen zu verbinden, sofern sie es nicht riskieren wollen, daß ihnen bei dem ersten Schritte, den sie zu so böswilligem Zwecke jenseits der Ringmauern von Kabul unternehmen, die hochverrätherischen Füße abgehauen werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß unser atavistisches „Maul halten und weiter dienen!“ ins Afghaniische übersezt als ein äußerst kategorischer Imperativ erscheint. Mit Schreden denken wir an die Möglichkeit des wüsten Traumes, daß eines Tages der Scheich Nafowhy mit ähnlichen Vollmachten ausgerüstet in unserem pseudoafghanischen Parlament erscheinen und die „Aufständischen“ mit der Strafe der oben geschilderten oder ähnlicher Leibesverkürzungen belegen könnte. Zum Glück befinden sich die geeigneten Exekutivorgane derzeit im Strik. Aber Scheich Stefi bedauert sicherlich, derzeit nicht geheimer Rath Seiner afghanischen Majestät zu sein. Wir auch!

*** Georg Gracza †.** Der Schriftsteller und Journalist Georg Gracza ist heute in seiner Wohnung, Szentkirálygasse 24, nach längerem Leiden gestorben. Gracza, der ein Alter von 52 Jahren erreicht hatte, widmete sich ursprünglich der juristischen Laufbahn, wandte sich aber schon vor 30 Jahren der Journalistik zu. Neben seiner journalistischen Thätigkeit schrieb er auch mehrere Romane und historische Werke. Sein größtes Werk ist eine vierbändige illustrierte Geschichte des ungarischen Freiheitskampfes. Gracza war über 20 Jahre lang verantwortlicher Redakteur des Tagesblattes „Budapest“. Sein schweres Magenleiden zwang ihn vor vier Jahren, diese Stelle niederzulegen. Seitdem lebte er in stiller Zurückgezogenheit, bis ihn nun der Tod von seinen Qualen erlöste.

*** Ingenieure beim Handelsminister.** Eine aus ungefähr 120 Mitgliedern bestehende Deputation der Staatsbauamts-Ingenieure machte gestern Mittags beim Handelsminister Franz Kossuth ihre Aufmerksamkeit, um ihm das im gestrigen Kongreß angenommene Memorandum zu überreichen.

Als Sprecher der Deputation fungierte technischer Oberath Koloman Kovács, der den Minister ersuchte, die Gehaltsregelung der Beamten der Strombauämter womöglich noch im Rahmen des diesjährigen Budgets durchzuführen. Der Minister betonte in seiner Antwort, daß die gegenwärtige Regierung mit großen Schwierigkeiten kämpfe, da sämtliche Gesellschaftsklassen und Beamtenkategorien alle ihre Ansprüche auf einmal geltend machen wollen. Er bringe den Ingenieuren das größte Wohlwollen entgegen und könne sie versichern, daß die Regierung, welche schon mehrere Zeichen ihres sozialen Sinnes geliefert habe, auch ihre Wünsche befriedigen werde.

Handelsminister Kossuth empfing gestern auch eine von den Abgeordneten Julius Kubik und Joan Böck geführte Deputation der Staatsbahningenieure. Obergeringieur Mar Gergurevic bat den Minister um die Erlaubniß, die konstituierende Sitzung des Verbandes der Staatsingenieure abhalten zu dürfen. Der Minister erklärte, er willfahre gerne dieser Bitte und werde die Thätigkeit des neuen Vereines auch seinerseits zu fördern bestrebt sein.

*** Eine Kindesleiche auf dem Dache.** Die Dienstmagd Elisabeth Kontár bemerkte heute während des Aufräumens im Hause Semmelweisgasse 15, daß

auf dem Dache des Nachbarhauses ein größerer, in Lumpen gehüllter Gegenstand liegt. Sie rief den Hausmeister, damit er ihr helfe, das Bündel vom Dache zu holen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Hausmeister rief aus dem Centralstadthause mehrere Feuerwehrleute, die auf einer Leiter das Dach erklimmen. In den Lappen befand sich die bereits verweste Leiche eines neugeborenen Säuglings, die schon seit mehreren Wochen auf dem Dache gelegen haben muß. Die Polizei fahndet nach der Mutter.

*** Spenden.** Für die Witwe Frau Abraham Husz (Máramarospiget) sind uns von Oszias Goldschlag (Gyimesközéplát) als Sammlung gelegentlich der Hochzeit Simon Haim's in Gy. Tölgyes 26 K. 30 H., ferner von Ignaz Stark und Frau 2 Kronen zugekommen. — Für das „Heim krüppelhafter Kinder“ haben wir von A. R. (Budapest) 4 Kronen erhalten. — Als Kranzablösung für weil. Moriz Broch sind uns von Miksa Klein zu Gunsten der „Philanthropia“ 10 Kronen zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Prüfung eines Rabbiners vor einem Bürgermeister.** Man schreibt uns aus Lőcsö: Eine interessante Entscheidung fällt heute der Verwaltungsausschuß des Szepeser Komitats in Angelegenheit einer strittigen Rabbinerwahl. Die Szepesváraljaer israelitische Gemeinde wählte im Februar l. J. den Pápaer Rabbinatsverweser Leopold Spitzer zum Rabbiner. Diese Wahl wurde von einem Theil der Gemeindeglieder angefochten mit der Motivierung, daß der neugewählte Rabbiner der ungarischen Sprache nicht mächtig sei. Der Verwaltungsausschuß gab der Appellation Folge und ordnete eine Verhandlung vor dem Szepesváraljaer Bürgermeister an, wobei sich der Rabbiner einem Examen aus der ungarischen Sprache unterziehen muß; von dem Resultat dieser Prüfung ist die Bestätigung der Wahl abhängig.

*** Todesfälle.** Oberleutnant Ignaz Bedt, überkomplet im k. k. böhmisch-herzogebirgischen Infanterie-Regiment Nr. 2, Lehrer in der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule in Budapest, ist gestern nach schwerem Leiden im dreißigsten Lebensjahre hier gestorben. — Das Leiden begünstigt des gestern verstorbenen Cellowirtuosens Sigmund Bürger findet morgen, Freitag, Vormittags 10 Uhr im Rátoskeresztúrser Friedhofe statt. — Frau Witwe Leopold Jakobovics geb. Marie Neumann ist am 13. d. nach langem Leiden im 82. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Verwandtschaft betrauert die Eingeschiedene. — Herr Moriz Broch, Vertreter der Firmen Joseph Brokop u. Komp. (Budapest) und Hermann Gemehling (Budapest), ist nach kurzem Leiden gestorben.

*** Selbstmord eines Gymnasiasten.** Ein Gymnasialschüler, der vor einigen Tagen aus „Latein“ eine schlechte Note erhalten hatte und deshalb befürchtete, daß seine Eltern ihn bestrafen werden, hat heute Nachmittags einen Selbstmord verübt.

Der Selbstmörder heißt Béla Oláh und ist der Sohn des gleichnamigen Professors an der Oberrealschule in der Marktgasse. Der junge Burische — er war 14 Jahre alt — besuchte die dritte Klasse des II. Bezirks befindlichen Obergymnasiums. Er hatte vorgestern aus Latein schlecht geantwortet. Sein Professor drohte, daß er den Vater mittels Mahnzettels von der Nachlässigkeit seines Kindes verständigen werde. Der Knabe bekam Angst und erfaßte den Entschluß, durch Selbstmord zu enden. Den heutigen Vormittag verbrachte er noch in der Schule, er war aber nicht gekommen, um zu lernen, sondern ließ sich von seinen Kameraden Geld aus, und nachdem er einige Gulden beisammen hatte, brüstete er sich vor Jedermann, daß die Zeitungen morgen über ihn schreiben werden. Mittags verließ er das Gymnasialgebäude, und nachdem er einen Revolver und Munition gekauft hatte, eilte er zum Hause Szilágni Deszöplát 3, wo seine Eltern wohnen. Er wußte, daß der Briefträger die Postsendungen gegen 1 Uhr Mittags ins Haus bringe und er lauerte ihm in der Thoreinfahrt auf. Er wußte, daß der an seinen Vater gerichtete Mahnzettel mit der heutigen Post eintreffen werde. Als er den Briefträger erblickte, eilte er auf ihn zu und erkundigte sich, ob er seinem Vater einen Brief bringe. Auf die bejahende Antwort des Postboten interessierte sich der junge Oláh, woher der Brief gekommen sei. Als er erfuhr, daß derselbe von der Direktion des Obergymnasiums stamme, erblaßte er und ließ den Briefträger seines Weges gehen. Während der Postbote in die im zweiten Stockwerke befindliche Wohnung des Professors Oláh sich begab, betrat der Gymnasiast das Haus, machte aber bei der untersten Treppe des Stiegenhauses Halt. Er zog den Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Die Detonation löste die Bewohner des Hauses und auch die Eltern des Selbstmörders, die schon im Besitze des Mahnzettels waren, herbei. Die Mutter Oláh's wurde beim Anblick ihres Kindes, das blutüberströmt auf den Steinfliesen lag, ohnmächtig. Der im selben Hause wohnhafte Arzt Dr. Weber bemühte sich, den Knaben zu retten, aber jede Hilfe war vergeblich. Während des Transports ins Spital erlag der Gymnasiast seinen Verletzungen.

*** Wahl.** Der in Mojon angestellte Religionslehrer Bernhard Glaser wurde am 10. d. von der

ant. orthod. isr. Kultusgemeinde Kuttli mit Afflamation zum Rabbinateverweiser gewählt.

Ein verhüteter Eisenbahnunfall des Königs Leopold der Belgier. Aus Brüssel wird gemeldet: Nachträglich wird bekannt, das König Leopold dieser Tage beinahe das Opfer eines schweren Eisenbahnunfalls geworden wäre.

Tragödien aus dem Leben. In Nagybárad haben sich zwei Liebestragödien ereignet, denen vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Brand in der Ganzschen Fabrik. Heute Abends 7 Uhr brach in einem Farbwarenmagazin der in der Kleinen Rodusgasse befindlichen Ganzschen Fabrik ein Feuer aus, welches zwar rasch gelöscht wurde, trotzdem aber einen Schaden von 10,000 K. verursachte.

Ein alkoholfreies Gasthaus. Der Allgemeine Wohltätigkeitsverein eröffnete heute sein erstes alkoholfreies Gasthaus im ersten Stockwerke des Hauses Királyi Pálgasse 20.

Den Freund ermordet. Der Spezererhändler Julius Mosolygó, der gestern seinen Freund, den Bäckermeister Bella, erschossen hat, wurde heute Vormittags einem neuerlichen Verhör unterzogen.

Selbstmord einer Schauspielerin. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Fräulein Steffi Sandori, die Naive des hiesigen Residenztheaters, hat sich gestern früh erschossen.

Landung eines deutschen Luftschiffes in Ungarn. Aus Győr wird telegraphiert: Gestern Vormittags um 11 Uhr landete in der nächst Szepesfalu gelegenen Gemeinde Tarhagy ein großes Luftschiff, welches bei der Landung beschädigt wurde.

des Mädchens wurden von dem traurigen Fall telegraphisch verständigt.

Die Fiumaner Zustände. Der in dem Blatte "Tengerpart" erschienene, die Fiumaner Frauen verlegende Artikel hält die italienische Bevölkerung Fiumes noch immer in sehr erregter Stimmung.

Ein frecher Raub. In der Damjanichgasse wurde heute in der Dämmerung an einem Mädchen ein überaus frecher Raub verübt. Die Private Margarethe Pályi kam gegen 1/8 Uhr Abends aus dem Hause der Allgemeinen Arbeiterkrankenkasse, Damjanichgasse Nr. 26.

Brand in der Ganzschen Fabrik. Heute Abends 7 Uhr brach in einem Farbwarenmagazin der in der Kleinen Rodusgasse befindlichen Ganzschen Fabrik ein Feuer aus, welches zwar rasch gelöscht wurde, trotzdem aber einen Schaden von 10,000 K. verursachte.

Landung eines deutschen Luftschiffes in Ungarn. Aus Győr wird telegraphiert: Gestern Vormittags um 11 Uhr landete in der nächst Szepesfalu gelegenen Gemeinde Tarhagy ein großes Luftschiff, welches bei der Landung beschädigt wurde.

ten Filialgemeinde, Mondgasse, um 1/12 Uhr Vormittags statt.

Ein frecher Raub. In der Damjanichgasse wurde heute in der Dämmerung an einem Mädchen ein überaus frecher Raub verübt. Die Private Margarethe Pályi kam gegen 1/8 Uhr Abends aus dem Hause der Allgemeinen Arbeiterkrankenkasse, Damjanichgasse Nr. 26.

Familiendramen. Aus Wien wird berichtet: Der Geschäftsdienner Johann Hittinger hat heute Nachts aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau zuerst seine drei Kinder und dann sich selbst angesetzt.

Eine Deputation des Landesvereins der Richter und Staatsanwälte erschien heute unter Führung des Amalrichters Karl Grecksák im Abgeordnetenhaus und machte beim Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, beim Justizminister Dr. Anton Gutthier, beim Präsidenten des Hauses Julius Suftl, beim Staatssekretär Dr. Alexander Popovics und beim Präsidenten und Referenten der Finanzkommission und bei den Präsidenten der verschiedenen Parteien ihre Aufwartung.

Eine niedergebrannte Gemeinde. Aus Kapotsvár wird gemeldet: In der benachbarten Gemeinde Szentjaka haben gestern Nachmittags einige Kinder aus Uebermuth einen Schuppen in Brand gesetzt.

Den Freund ermordet. Der Spezererhändler Julius Mosolygó, der gestern seinen Freund, den Bäckermeister Bella, erschossen hat, wurde heute Vormittags einem neuerlichen Verhör unterzogen.

Selbstmord einer Schauspielerin. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Fräulein Steffi Sandori, die Naive des hiesigen Residenztheaters, hat sich gestern früh erschossen.

Landung eines deutschen Luftschiffes in Ungarn. Aus Győr wird telegraphiert: Gestern Vormittags um 11 Uhr landete in der nächst Szepesfalu gelegenen Gemeinde Tarhagy ein großes Luftschiff, welches bei der Landung beschädigt wurde.

*** Vermisste.** Bei der Polizei wurden heute folgende Personen als vermisst angemeldet: das Dienstmädchen **Mariska Rozsovic** (Stephansstraße 44), der Kaufmann **Samuel Schön** (Adlergasse 15 a), das Dienstmädchen **Marie Kardos** (Kecskemetergasse 14), die Feldarbeiterin **Marie Ivan** aus der Provinz.

*** Polizeinachrichten.** Die Polizei verhaftete heute das seit Monaten stellungslöse Stubenmädchen **Wivosta Korsos**, die unter dem Vorwande, Wohnung zu suchen, zahlreiche Diebstähle verübte. — Heute Mittags ist in der Kossuth-Lajosgasse ein Heerwagen in Brand gerathen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr rasch gelöscht. — Der 49jährige Spezialewaarenhändler **Ignaz Csman** hat sich heute wegen eines unheilbaren Leidens in seiner Wohnung, Dobosgasse 43, erhängt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. — Die 20jährige **Elisabeth Berlovics** erlitt heute Nachmittags vor dem Hause Barossgasse 15 einen Blutsturz und starb während des Transports ins Spital.

Familien-Nachrichten.

Die Trauung des Herrn **Rudolf Waizner** mit Fräulein **Ilona Berluß**, Tochter des hauptstädtischen Kaufmanns Herrn **Martus Berluß**, findet am 17. d., Mittags 12 Uhr, im isr. Tempel, Tabakgasse, statt.

Herr **Arpád Goldner**, Siptöbentmülls, verlobte sich mit Fräulein **Regine Weinrüb** in Budapest.

Die ungarischen Mineralwässer haben sich wieder um eines vermehrt, welchem große Berühmtheit prognostiziert werden kann. Die Biharer Bixinalbahn A.-G. hat nämlich auf der Station **Paptamás** (Komitat Bihar) einen neuen Brunnen bohren und dessen Wasser, welches aus einer Tiefe von 276 Metern selbst hervorprudelt, durch den Ministerialrath und Universitätsprofessor **Dr. Bela Lengyel** analysiren lassen. Hierbei wurde das überraschende Resultat konstatiert, daß dieser Brunnen eines der an Lithiumgehalt reichsten Mineralwässer liefert. Ueberdies enthält es viel Natrium und Magnesium, und ist vermöge seines großen gebundenen Kohlenäuregehaltes auch ein angenehmes Erfrischungswasser. Durch Erprobung in Spitalen erwies sich das Wasser als wahrhaft wunderbar heilwirkend, besonders bei chronischen Magenleiden, Blasen- und Nierenkrankheiten, Nierenstein, Nierenand, Gicht und Asthma-Bronchial. Wie wir erfahren, wird die A.-G. das Wasser im Interesse der leidenden Menschheit unter der Benennung „**Paptamás**er Lithiumheilwasser“ schon demnächst in Verkehr bringen.

Modestrümpfe in exquisitester Auswahl bei **Joseph Sigmund**, Bpest, IV., Váci-utca 28 (Városház-tér).

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenkostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. **Berger**, I. u. I. Hofliefer., Bpest, Vigadó-tér 1.

Die Landesmutter.

— Eine Unterredung mit **Baroness Grippenberg**. —

Nun haben wir eine veritable Abgeordnete in Budapest. Keine Feministin, keine Emanzipirte schlechtweg und auch keine Abgeordnetenfrau, die dank der Stellung ihres Mannes den Titel führt, sondern eine Abgeordnete, die trotz ihrer aristokratischen Stellung eine vom Volke Erwählte ist, damit sie im Landtage ihre Mitbürgerinnen als Landesmutter vertrete. Und Mütterlichkeit liegt auch über dem Wesen der **Baroness Alexandra Grippenberg**, der finnischen Abgeordneten, ausgebreitet. Ich weiß nicht, wie sie aussah, als sie noch in der Reihe der finnischen Suffragettes um das Frauenwahlrecht kämpfte. Vielleicht hatte ihr Wesen damals die herausfordernde und kriegerische Haltung, die dem kämpfenden eigen ist; vielleicht besaß sie das verschlossene Wesen des in steter Erwartung lebenden Menschen, oder vielleicht war sie auch damals schon so wie heute. So ruhig und so still vergnügt, wie Einer, der angelangt ist. Es kommt ja nicht immer auf die Stellung an, die ein Mensch bekleidet. Jedenfalls macht **Baroness Grippenberg** ganz den Eindruck einer Frau, die weiß, was sie gewollt hat, und zufrieden ist, dort zu sein, wohin sie gelangen wollte. Von etwas Außergewöhnlichem ist an dieser etwa fünfzigjährigen Frau keine Spur. Selbst das kurz geschnittene graue Haar auf dem kleinen Kopfe fällt nicht auf. Es gehört eben zu dem von Gesundheit strotzenden runden Gesichte mit den kleinen, klug blickenden Augen, dem Munde mit den prachtvollen Zähnen, dem gütigen Lächeln, und gehört zu der ganzen, etwas untersehten kräftigen Gestalt im schwarzen Seidenkleid.

Auch ihre Konversation verräth nicht die „**Nederin**“, als welche sie in ihrer Heimath bekannt ist. Sie spricht einfach und ohne Gecken, und man merkt bei ihrer Aussprache, wenn sie deutsch spricht, weniger den nordischen als den englischen Accent. Sie spricht auch besser englisch als deutsch, und benützt gerne, wenn ihr ein Wort fehlt, ein englisches.

Auf meine Frage, was der unmittelbare Anlaß dazu war, daß sie sich mit dem Frauenwahlrecht zu beschäftigen begann, meinte sie, daß sie sich darauf nicht recht besinnen könne. Wie ich dann aus dem mit ihr geführten Gespräche erfuhr, erging es ihr damit, wie es uns Allen in solchen Fällen zu gehen pflegt. Kleine, unbedeutende Ereignisse beginnen uns erst zu beschäftigen. Dann wächst das Interesse, der

Kreis, der unser Interesse umschließt, wird immer größer und mit einemale sind wir an irgend einer Stelle, wohin wir zu gelangen niemals gedacht haben.

Als ganz junges Mädchen schon wurde das Interesse der **Baroness Grippenberg** für die Frauenfrage von einigen weiblichen Mitgliedern ihrer Familie wachgerufen. Später machte sie größere Reisen, war längere Zeit in England, trat mit den Führerinnen der englischen und amerikanischen Frauenbewegung in Berührung und übernahm dann selbst in ihrer Heimath die Leitung der Frauenbewegung. Der Kampf um das Frauenwahlrecht war nicht so heftig und währte auch nicht so lange wie in anderen Ländern. Die Volksmasse wurde weniger durch das Losungswort „Kampf um das Frauenwahlrecht“, als durch den Kampfruf gegen den Alkoholismus gewonnen. Wie in allen nordischen Ländern, richtet auch in Finnland der Schnaps unter dem Volke große Verheerungen an. Da nun, wie überall, auch dort die Frauen durch die Trunksucht der Männer leiden, so fand es gleich Verständniß, wenn man für das Frauenwahlrecht kämpfte. Denn hatte man einmal dieses Recht, dann muß dem Alkoholismus beizukommen sein.

Daß die Frauen durch ihre Theilnahme an der Politik von ihren häuslichen Pflichten abgelenkt würden oder daß durch die Verschiedenheit der politischen Ansichten mancher Eheleute Zwistigkeit in die Ehe getragen werde, ist nicht wahr. Die Frauen Kochen und Lieben Mann und Kinder ganz so wie früher. Politik und häusliche Pflichten lassen sich ganz gut vereinigen, und wenn Eheleute alle ihre Meinungsdivergenzen so leicht ausgleichen können, wie die über Politik, so kann es nur friedliche Ehen geben.

Da jeder vierundzwanzigjährige Mensch wahlberechtigt ist und das Wahlrecht weder an Steuerzensus noch an die Bedingung des Lesen- und Schreibens geknüpft ist, so sind Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen selbstverständlich auch wahlberechtigt. Am ersten Wahltage im Jahre 1907 war das Interesse der Bevölkerung so groß, daß die Hausfrauen selbst ihre Dienstboten zur Wahl schickten.

Die Mehrzahl der Männer steht dem Frauenwahlrecht freundlich gegenüber. Im Parlament ist der Verkehr der Abgeordneten mit ihren neunzehn weiblichen Kollegen ein freundschaftlicher und kollegialer. „Wir Frauen sitzen nicht beisammen, sondern zwischen den Männern im ganzen Saale zerstreut und kommen sehr gut aus mit ihnen“, sagte die **Baroness**. Unter den weiblichen Abgeordneten gibt es neben Lehrerinnen, Beamtinnen und beruflosen Frauen auch einen gewissen Dienstboten, eine Wäscherin, Näherin und Fabrikarbeiterin. Diese gehören verschiedenen Parteien an, wenn es aber gilt, Gesetze einzubringen, die speziell das Wohl der Frauen und der Kinder bezwecken (wie zum Beispiel das Gesetz über die Erhöhung des Schulalters der Mädchen), dann vereinigen sich die Frauen aller Parteien.

Hört man nun von den Rechten der Frauen in Finnland, so muß es geradezu frappirend wirken, wenn man erfährt, daß in dem Lande, wo jede Frau das Stimmrecht besitzt, wo sie — wenn sie gewählt wird — mitreden darf im Rathe des Staates, die Frau nicht das Recht hat, den Richter- oder Advokatenberuf auszuüben, keine höhere Staatsstelle bekleiden darf, ja selbst wenn sie Medizin studiren will, vorerst ein Gesuch an den Universitätsrat einreichen muß. „Aber das wird anders werden, denn wir haben schon Vorschläge gemacht, die berufen sind, diesen Zustand zu verändern. Denn nun haben wir ja das Recht, mitzuarbeiten“, sagte die **Baroness** zuversichtlich, wobei ein vergnügtes Lächeln über ihr rundes Gesicht flog.

M. F.

Strike in den Schlachthäusern.

Heute Abends fand in der **Selcher-Gewerbe-Korporation Pratergasse 24** die Einigungsverhandlung zwischen den Vertretern der Meister und den streikenden Gehilfen des Schlachthauses statt. Wie vorausgesehen war, kam eine Einigung nicht zustande, da jede Partei bei ihrem Standpunkt beharrte. In dem Streiklager waren heute auch die Arbeiter der **Hornvieh Schlachthäuser** eingetroffen; nach mehrfachen Kapazitirungen gelang es, die letzteren zu überreden, ebenfalls in den Strike zu treten. Die Arbeiter der **Hornvieh Schlachthäuser** blieben sodann gleich im Streiklager und morgen, Freitag, soll der **Ausstand** für beide Schlachthäuser den proklamirt werden. Dem Vernehmen nach werden die **Gasarbeiter** Samstag Nachmittags eine Versammlung abhalten, in welcher ihr Anschluß an den Strike beschlossen werden soll. Auch der **Fachverein der Gasthauskellner**

soll in einer Samstag abzuhaltenden Sitzung die Stellungnahme der Kellner präzisiren. Ueber die heutigen Ereignisse in Angelegenheit des Strikes wird uns Folgendes gemeldet:

Heute Abends 1/27 Uhr versammelten sich die Abgesandten der Meister und Gehilfen im Lokale der **Selcher-Gewerbe-Korporation** zur Friedensverhandlung. Die Verhandlung leitete der gewerbebehördliche Kommissär **Dr. Johann Horvath**. Das Gewerbe-Oberinspektorat vertrat der königliche Hilfsinspektor **Wilhelm Messik**. Im Namen der Gehilfen trug **Michael Lipaták** den Standpunkt der Streikenden vor. Er behauptet, daß hier von keinem Strike die Rede sein kann, sondern von einer Ausperrung. Die Meister haben die Gehilfen ausgesperrt, weil sie nicht aus dem Fachverein austreten wollten.

Von Seiten der Meister sprach **Joseph Perles**. Mit möglichster Objektivität schilderte er die Ursachen des Strikes. Die Meister haben beschlossen, nur solche Gehilfen anzustellen, die keinem Fachverein angehören. Traurige Erfahrungen veranlaßten die Meister zu dieser Stellungnahme, von der sie nicht abweichen wollen. Der Vorsitzende versuchte den Frieden zwischen den Parteien herzustellen, jedoch ohne Erfolg. Die Meister beharrten bei ihrer Forderung, von welcher wieder die Gehilfen nichts hören wollten. So wurde denn die Verhandlung abgebrochen und das Protokoll abgeschlossen. Die Vertreter der Gehilfen verweigerten die Unterfertigung des Protokolls, ohne ihren Entschluß zu motiviren.

Sodann begaben sich die Vertreter der Arbeiter zu ihren Genossen ins **Strikelager**. Im **Széchenyi-Garten** auf dem **Ságymányos** herrschte heute Abends reges Leben. Es waren zu dieser Zeit auch die Arbeiter der **Hornvieh Schlachthäuser**, 210 an der Zahl, hier erschienen. Die Streikenden billigten das Vorgehen ihrer Vertreter bei der Friedensverhandlung und beschlossen, im Kampfe auszuharren. Sodann forderte **Moriz Reisz** die Arbeiter der **Hornvieh Schlachthäuser** auf, sich zu äußern, ob sie sich dem Strike anschließen. Es bedurfte erst einer längeren Ueberredung, bis die Arbeiter der **Hornvieh Schlachthäuser** erklärten, mit ihren Genossen von der **Schweine Schlachthäuser** solidarisch vorzugehen, das heißt ebenfalls in den Strike zu treten und gleich im **Strikelager** zu bleiben. Gleichzeitig verständigte Reisz die Arbeiter, daß Freitag sowohl die **Gasarbeiter** wie auch die **Fachorganisation der Gasthauskellner** Sitzungen abhalten, in welchen auch deren solidarischer Vorgehen beschlossen werden wird.

Sport

Budapester Frühjahrsrennen.

— Siebenter Tag. —

Budapest, 14. Mai. Ein Tag sportlicher Attraktionen. Gleich im ersten Item ein unangenehmes Accident. Der braune Hengst „**Pancelo**“, welcher laut Papierform die ersten Chancen besaß, verjagte. Er blieb unplatirt in einem Dreizehnerfelde, weil das Reitzzeug riß. So gewinnt der **Nußreiter „Palotás“**, für welchen dreizehnfache Quoten liquidirt wurden. Im zweiten Item wird der **Ausfavorit „Wador“** nachlässig geritten. **Dreher's Stute „Braganza“** fängt ihn knapp vor dem Ziel ab. Das Publikum demonstriert gegen **Szenté**, der durch seine saloppe Steuerung den sicheren Sieg sich entreißen ließ. Das dritte Item bringt ein neues Evènement. „**Nugur**“, auf welchem das meiste Geld lag, blieb beim Start stehen. Sein Reiter, der **Champion-Jockey Tatal**, wird ebenso wie sein Verursachener von dem erbitterten Publikum mit Abzugerufen bestraft. Das Rennen („**Göder Handicap**“) landete das Höchstgewicht, „**Tátos**“. Die einzige klassische Nummer des Programms — das „**Graf Julius Karolyi-Memorial**“ — sah endlich einen Favorit im Einlauf. Es war dies **Graf Trauttmansdorff's „Slecinka“**, die das ganze Feld, darunter „**Regina**“ und „**Fabelhaft**“, sicher schlug. Die größte Ueberraschung brachte das „**Nennen der Zweijährigen**“. „**Artikler**“, die vor einer Woche mit spielender Leichtigkeit eine Zweijährigen-Konkurrenz gewann, war im Wettring gestrichen. Heute konnte sie nur mit Mühe und Noth den dritten Platz erobern. Sie mußte sich im **Finis** vor **Geist's „Bácsi“** und **Nothschild's „Grafhopper“** beugen, die vor ihr in dieser Reihenfolge am Ziel vorübergaloppirten. Das war ein Triumph für die **Contremeneure**, die für „**Bácsi**“ 109fache Quoten (10:1095) ausbezahlt erhielten — eine Riesensumme, wie sie schon seit Jahren nicht vorgekommen ist. Das „**Handicap**“ brachte dem vom Mißgeschick arg verfolgten **Kennstall des Grafen Elemér Batthyány** (mit „**Houquin**“) den ersten Erfolg in dieser Saison. Hier die Resultate:

1. „**Maidentrennen**.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)
 - Erstes: **Julius Bostony's „Palotás“** (Pratt).
 - Zweites: **Ernst Blastovics „Andalgó“** (Carlsate).
 - Drittes: **Anton Dreher's „Rauifante“** (Anlin).
- Es liefen noch: „**Sonntagsfreude**“, „**Bujdosó**“, „**Pancelo**“, „**Feles**“, „**Blanche**“, „**Gara**“, „**Parlesneur**“, „**Bolondóra**“, „**Palad**“ und „**Flade**“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. **Totaler Uebersicht**: 10:196, **Platz**: I. 40: 220, II. 40: 166, III. 40: 144.

2. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.)

Erstes: Anton Dreher's „Braganza“ (Győrffy).

Zweites: N. Komorn's „Bador“ (Seyte)

Drittes: E. Vida's „Mikita“ (Dob).

Es liefen noch: „Gitar“, „Toll Wilmos“, „Minki“ und „Au renoir“.

3. „Gäder Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Erstes: Baron M. Herzog's „Táltos“ (Balkington).

Zweites: in tobtom Rennen Graf E. Batthyány's „Menotte“ (Baumgartner) und Mr. C. Wood's „Vosges“ (Carstake).

Es liefen noch: „Augur“, „Karline“, „Pomali“, „Meglehel“, „Bracciano“, „Belle Reine“, „Venus“, „Teren“, „Loredan“ und „Safaki“.

4. „Graf Julius Károlyi-Memorial.“ (Preis 32.000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Graf L. Trauttmansdorff's „Slecinka“ (Krouzil).

Zweites: Mr. Lincoln's „Paff“ (Heidt).

Drittes: Baron S. Nechtritz's „Regina“ (Taral).

Es liefen noch: „Fabelhaft“, „Königsee“, „Dickö“, „Ternaire“, „Belle Alliance“, „Fruska“, „Rolande“ und „Bibi Pálfi“.

5. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Kapar Geiß's „Váci“ (Ulrichshoffer).

Zweites: Baron A. Rothschild's „Grashopper“ (B. Smejda).

Drittes: Graf Louis Trauttmansdorff's „Krikerl“ (Krouzil).

Es liefen noch: „Shelley“, „Hanna“, „Juda“, „San Lewis“, „Jold Marcsi“ und „Pali“.

6. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.)

Erstes: Mikolauš Szemere's „Csobolyó“ (Zuháň).

Zweites: Graf A. Rejacevich's „Lepte“ (Taus).

Drittes: Mr. Redgren's „Rugany“ (Smutny).

Es liefen noch: „Ráro“, „Galantine“, „Didon“ und „Matahari“.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Graf E. Batthyány's „Rouquin“ (Taral).

Zweites: H. Mattausch's „Napjugar“ (Miles).

Drittes: Fürst L. Lubomirski's „Hatton's Love“ (Southey).

Es liefen noch: „Goldener Trop“, „Honeybell“, „Agnes“, „Tilos“, „Tinea“, „Mayrose“, „Toledo“, „Bongargon“, „Rodofo“, „Superba“, „Holdvilág“, „Vandora“, „Gisa“, „Konulla“, „Ballerina“, „Bipacs“, „Bouquet“ und „Tünde“.

Wiener Trabrennen.

Wien, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heutige sechste Trabrennen nahm folgenden Verlauf:

1. „E. L. Robinson-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2325 Meter.)

2. „Jahnsbrucker Preis.“ (2400 Kronen, Distanz 2550 Meter.)

3. „Amber G-Rennen.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2520 Meter.)

4. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2730 Meter.)

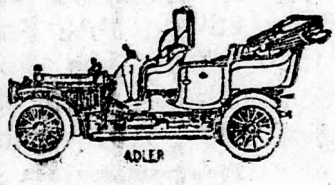
5. „Petersvärer Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2550 Meter.)

6. „Frühjahrsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.)

Adler-Automobile

vorzüglichstes Material.

Ausstellung Stand Nr. 22.



Die IV. internationale Automobil-Ausstellung wird — wie bereits gemeldet — Sonntag um 11 Uhr Vormittags eröffnet werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Der heutigen Vorstellung von Michalovich „Cliana“ im kön. ung. Opernhause wohnte der deutsche Botschafter v. Tschirschky in der Loge des Ministers Grafen Apponyi, ferner der Direktor der Wiener Hofoper Dr. Felix Weingarten, der Direktor der Wiener Volksoper Rainer Simon, der Direktor des Theater an der Wien Waller, Dirigent Oskar Nedbal und der Verleger D. Berté bei.

Gerichtshalle.

Der Raubmord in Dános.

Zwanzigster Tag.

Schluss des Beweisverfahrens.

Budapest, 14. Mai. Der im Laufe der gestrigen Verhandlung entstandene Konflikt wurde heute durch eine lokale Entnaziation des Präsidenten beigelegt.

Genugthuung für die Verteidiger.

Präsident Kamill Rónay eröffnete die Verhandlung mit folgender Erklärung: Der gestern einernommene medizinische Sachverständige hat sich auf die Frage eines Verteidigers in einer für die Verteidiger sehr beleidigenden Weise geäußert.

Das Alter der Angeklagten.

Es werden nun die Sachverständigen bezüglich des Alters der Angeklagten einernommen. Gerichtsarzt Dr. Alexander Szifany leitete sein Gutachten mit einer wissenschaftlichen Erörterung der Methoden der Altersfeststellung ein und gab das approximativ festgestellte Alter der Angeklagten wie folgt an: Sztojka Bajka 19 bis 21 Jahre, Luta 22 bis 25, Kunna 22 bis 25, Brana Nemet (Trokar Marcsa) 25 bis 30, Luterna 20 bis 25, Csoroklyha 17 bis 20, Kacs 19 bis 20, Rosa Lakatos 15 bis 18.

Luta: Hochgeborener Herr Präsident! Ich bitte, aus Nyiregháza, wo ich geboren wurde, meinen Laufschein bringen zu lassen.

Sodann trug Gerichtsarzt Dr. Eugen Andraffy sein Gutachten vor, das im Wesen mit den Angaben Dr. Szifany's übereinstimmt.

Es folgt nun die Expertise des Kontrolexperten der Verteidiger, des Zahnarztes Dr. Joseph Madjar. Er schätzt das Alter der Angeklagten wie folgt: Csoroklyha unter 17 Jahren, Sztojka Bajka 18—20, Kunna 20—24, Luterna wahrscheinlich über 20 Jahre alt, Luta das 20. Lebensjahr wahrscheinlich überschritten, Brana Nemet (Trokar Marcsa) noch nicht 20 Jahre alt.

Da bezüglich des Alters dieser Angeklagten zwischen den Angaben Dr. Madjar's und denjenigen der übrigen Experten eine auffallende Differenz besteht, sieht sich Dr. Madjar veranlaßt, seine Annahme eingehend zu motivieren.

Präsident: Können Sie das Minimalalter der Brana Nemet feststellen? Dr. Madjar verneint diese Frage. Präsident: Ist die Zigeunerin mindestens 16 Jahre alt? — Dr. Madjar: Man kann mit Wahrscheinlichkeit behaupten, daß sie das 16. Lebensjahr bereits überschritten hat.

Dr. Szifany: Man muß die Brana Nemet nur ansehen, um sofort davon überzeugt zu sein, daß sich der Herr Experte gründlich irrt.

Dr. Andraffy bittet den Präsidenten, die Rosa Lakatos und die Brana Nemet miteinander zu vergleichen. Auf den ersten Blick müßte sich Jedermann überzeugen, daß zwischen dem Alter der beiden Zigeunerinnen, welches laut der Ansicht des Dr. Madjar beinahe das gleiche ist, ein Unterschied von mehreren Jahren besteht.

Präsident läßt die beiden Zigeunerinnen einander gegenüberstellen und ersucht die Geschwornen, sie miteinander zu vergleichen.

Schluss des Beweisverfahrens.

Nach einer Pause stellen die Verteidiger Dr. Victor Weigelsberg und Dr. Ludwig Baumfeld den Antrag, der Gerichtshof möge das Gutachten der Sachverständigen behufs Ueberprüfung dem justizärztlichen Senat unterbreiten.

Es wurden nun mehrere Aktenstücke vorgelesen, worauf der Präsident das Beweisverfahren für geschlossen erklärte.

Die Schuldfragen.

Nach einer Pause unterbreiten die Parteien ihre Anträge bezüglich der den Geschwornen vorzulegenden Fragen.

Staatsanwalt Dr. Andreas Gáll unterbreitet 133 Fragen in sieben Hauptgruppen, welche alle Verbrechen der Angeklagten von ihren Diebstählen an bis zum Raubmorde in sich fassen.

Die einzelnen Angeklagten werden vom Staatsanwalt folgender Verbrechen beschuldigt: Johann Lakatos-Balog-Páronó vierfacher Mord, Raub und Diebstahl in zwei Fällen.

Ludwig Lakatos-Dolár wird derselben Verbrechen beschuldigt.

Johann Lakatos (Sztojka Bajka): außer den erwähnten Verbrechen: Bergwältigung und Brandlegung.

Luta Kolompár-Balog wird derselben Verbrechen bezichtigt wie Sztojka Bajka.

Johann Lakatos-Kunna: derselben Verbrechen wie Sztojka Bajka, mit Ausnahme der Brandstiftung.

Brana Nemet (Trokar Marcsa): vierfacher Mord, Raub in zwei Fällen.

Csoroklyha Surányi und Luterna Lakatos werden der Mithäterchaft bei dem vierfachen Morde, der Mithat an Raube in zwei Fällen und des Diebstahls angeklagt.

Die übrigen Angeklagten werden des Raubes, des Diebstahls und der Hehlerei beschuldigt.

Die Verhandlung wird sodann auf morgen verlag.

(Die Gattin ermordet.) Am 3. August v. J. hat der Fleischhauermeister Karl Gütting seiner Frau auf der Albrechtstraße aufgelauret und sie durch mehrere Revolvergeschüsse getödtet.

(Der Meineid eines Advokaten.) Der Berseger Einwohner Belimir Gyorgyevics hatte gegen Gyubicza Forgovics einen Zivilprozeß auf 100 Kronen gewonnen, worauf er gegen den Geklagten die Exekution durchführen ließ.

zung, er habe die Forderung des Klägers in zwei Raten zu Händen des hiesigen Advokaten Dr. Konstantin Szabó bezahlt. Der Advokat erklärte vor Gericht unter seinem Eide, er könne sich der Uebnahme des Betrages nicht erinnern, und auch in seinen Büchern sei eine diesbezügliche Eintragung nicht vorzufinden. Später kamen jedoch die von Dr. Szabó ausgestellten Quittungen zum Vorschein, worauf der Advokat wegen fälscher Zeugnishaftung unter Anklage gerieth. Die erste und die zweite Instanz sprachen Dr. Szabó frei, nachdem eine böswillige Absicht nicht festgestellt werden konnte. Die kön. Kurie verurtheilte ihn jedoch zu 200 Kronen Geldstrafe und ordnete an, daß dieses Urtheil der kompetenten Advokatenkammer zugestellt werde.

Offener Sprechsaal.*)
Nékülözhetetlen szakkönyvek.

- Utmutatók és tanácsadók.**
 Allami italmérségi jövedék. Irta: Hoffmann Mihály. Ara 3 kor.
 Harmadosztályú keresetadó. Irta: Róka József pénzügyi igazgató. Ara 1 kor. 20 fill.
 A jövedéki büntető törvények és a jövedéki büntető eljárás magyarázata. Irta: Hoffmann Mihály. Ara 8 kor.
 Borítaladó és husfogyasztási adó. Irta: Hoffmann Mihály. Ara 3 kor.
 Adóügyi zsebnaptár. Magában foglalja az összes fontosabb adó- és illeték-törvényeket. Irta: Hoffmann Mihály. Ara 4 kor.
 Pénzügyminiszteri rendeletek és döntvények gyűjteménye. Összeállította: Hoffmann Mihály. Ara 4 kor.
 Szesz kiszámítási-táblázat. Kidolgozta: Hoffmann Mihály. Ara 1 kor.
 Boradó és hordó-ülméret kiszámítási táblázat. Kidolgozta: Hoffmann Mihály. Ara 3 kor.

- Német nyelven:**
 Wein u. Fleischsteuer, systematisch erläutert. von Michael Hoffmann. Ara 3 kor.
 Das Schankgefälle in Ungarn, Kroatien u. Slavonien. Mit Kommentar versehen von Michael Hoffmann. Ara 3 kor.
 Megrendelhetők (a pénz előleges beküldésével portómentesen, különben utánvétel mellett) az Adóügyi Szaklap kiadóhivatalánál Budapest, Andrassy-ut 2 (Foncière palota).
 Ugyanott fogadtatnak el előjegyzések (előfizetések még nem) Hoffmann Mihály a Pénzügyi Lexikon című öt kötetes, legközelebb megjelenő munkájára, amelynek ára 58 korona lesz.

Licitations-Möbel
 wegen Schatts-Auflösung werden billig verkauft. VII. Dob-u. 22.

Die Perser Teppich-Niederlage der Firma Wilhelm Stein & Sohn
 befindet sich vom 15. Mai 1908
IV., Ferenczick-tere 9
 im Graf Cziráky'schen Palais.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben meines langjährigen Vertreters, Herrn
BROCH MÓR
 welcher heute nach kurzem schmerzvollen Leiden verschieden ist.
 In dem Dahingegangenen betrauere ich einen treuen Mitarbeiter, dem ich das ehrenvolle Andenken stets bewahren werde.
 Das Leichenbegängniß findet Freitag, den 15. Mai, um 1/11 Uhr von der Wohnung **VI., Izabella-utca 94**, aus statt.
 Budapest, 14. Mai 1908.
Hermann Gmeling.

Witwe Sigmund Bürger geb. Ella Sebeck als Frau gibt in ihrem, wie auch im Namen der Brüder und Verwandten tiefgerührt Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen Gatten, des Herrn
Professor SIGMUND BÜRGER
 erster Gelehrter der kön. ungar. Oper, Professor des National-Konservatoriums, Ehrliege der französischen Akademie, welcher am 13. dieses, Nachmittags 1 Uhr, im 52. Lebensjahre nach langem schweren Leiden verschieden ist.
 Das Leichenbegängniß findet am 15. dieses, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Katakombenbauwerks israel. Friedhofs aus, statt.
Friede seiner Asche!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantw. vorz.lich.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Dahinscheiden unseres leider allzu früh uns entzogenen Vertreters, Herrn

MORITZ BROCH.

In dem Dahingegangenen betrauern wir einen treuen, unermüdeten Mitarbeiter, dem wir stets das ehrenvolle Andenken bewahren werden.
 Das Leichenbegängniß findet am Freitag, den 15. Mai, um 1/11 Uhr Vormittags vom Trauerhause, Izabella-utca 94, aus statt.
 Budapest, Semil, 15. Mai 1908.
Jos. Protop & Co.

Alulirottak fájdalomtól megtört szívvel jelentjük felejtethetlen anyánk, nagyanyánk, dédanyánk, anyós és rokonnak

özv. Jakobovics Lipótné

szül. **Neumann Mária**
 Áldásdus életének 82. évében, hosszas szenvedés után f. hó 13-án bekövetkezett gyászos elhunytát.
 A drága halott hült tetemeit f. hó 15-én d. u. 3 órakor fogjuk a gyászházból (VII. ker., Garay-utca 44) az izraelita új temetőbe örök nyugalomra helyezni.
 Budapest, 1908. május 14-én.

Áldás és béke poraira!

- Jakobovics Zsigmond, Dr. Jakobovics Miksa, Dr. Jakobovics Mór, Kohn Miksáné, Neumann Józsefné, Heitler Bertalanné** mint gyermekei.
Kohn Miksa, Messinger Sámuel, Neumann József, Heitler Bertalan mint vők.
Jakobovics Zsigmondné szül. Schuk Frida mint menyé.
Testvérek, unokák, ükknokák és egyéb számos rokonság.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät.
 Berlin, 14. Mai. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Aus Anlaß der Kundgebung des deutschen Reichstages zu Ehren des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph hat der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin v. Szögény-Mariich an den Präsidenten des Reichstages Grafen Stolberg folgendes Schreiben gerichtet:
 Ew. Excellenz! Anlässlich der so erhebenden Beglückwünschung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph durch die befreundeten und verbündeten deutschen Bundesfürsten zu Ehren des 60jährigen Regierungsjahres veranstaltete der deutsche Reichstag auf Antrag Ew. Excellenz eine Sympathie Kundgebung für E. k. u. k. apostolische Majestät, von der E. Majestät Kaiser Wilhelm höchst selbst meinem allerhöchsten Herrn Mittheilung machte. E. Majestät Kaiser und König Franz Joseph haben daraufhin E. Majestät Kaiser Wilhelm höchstselbst um die Mittheilung seines Dankes an den deutschen Reichstag ersucht, außerdem aber anzuordnen geruht, daß dieser auch durch meine Vermittlung Ew. Excellenz bekenntgegeben werde. Indem es mir zur besondern Auszeichnung gereicht, diesem allerhöchsten Befehl hiemit zu entsprechen, bitte ich Ew. Excellenz, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen zu wollen. Der k. u. k. Botschafter v. Szögény-Mariich.

Angewählte Gefangennahme von Slatin Pascha.

Berlin, 14. Mai. Ein Telegramm der Kabelgrammgesellschaft berichtet aus Kairo:
 Nach Mittheilung sudanesischer Kaufleute soll Slatin Pascha in Darfur vom Sultan Ali Dynar gefangen genommen worden sein. Die ägyptische Regierung bewahrt über den Vorfall Stillschweigen.
 Sollte Slatin Pascha in der That gefangen genommen worden sein, so wäre es das zweite Mal, daß ihn dieses Schicksal im Sudan erreicht. Nachdem er im Kriege mit dem Mahdi in 27 Gefechten siegreich gewesen, mußte er sich nach der Niederlage von Hicks Pascha im Juni 1884 ergeben und wurde nach Omdurman gebracht, wo er elf Jahre in Gefangenschaft war. In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1895 gelang es ihm zu entfliehen, und er stoh theils zu Fuß, theils auf Kameelen nach Assuan.

Rudolf Slatin Pascha, dem Sr. Majestät vor zwei Jahren die Barone verlichen hat, steht im 52. Lebensjahr. Er ist seit dem Jahre 1900 britischer Generalinspektor des Sudans und unternimmt als solcher häufig Inspektionsreisen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er auf einer solchen Fahrt fanatischen Arabern in die Hände gefallen ist.

Panславischer Kongress.

München, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg meldet eine Privatdepesche: Die großen Schwierigkeiten, die sich der Abhaltung des geplanten Kongresses von Vertretern aller slavischen Völker entgegenstellten, sollen jetzt dadurch überwunden werden, daß der Kongress als eine nothwendige Gegenkundgebung gegen den Besuch der deutschen Bundesfürsten in Wien proklamirt wird. Auf diese Weise will man die Unvereinbarkeit der entgegengesetzten politischen Forderungen der Russen, Polen und Ruthenen, sowie viele andere Streitpunkte der Slaven untereinander durch die Feindschaft, gegen das Deutschthum als einigendes Band aller slavischen Völker ausgleichen. Schon bei dem Anfangs April erfolgten Besuch des russischen Generals Wolodimiroff sollte das Programm für den Kongress festgestellt werden, jedoch blieb die Besprechung wegen Abwesenheit der erwarteten Polen und Ruthenen ergebnislos. Nunmehr sollen drei österreichische Reichsrathsabgeordnete, und zwar je ein Vertreter der Czechen, Mithuthenen und der Südslaven in Petersburg zu einer Besprechung am 24. Mai zusammentreffen, worauf Ende Juni in Prag die Abgeordneten sämtlicher slavischen Nationen zusammenkommen sollen und die Tagesordnung für den Kongress endgiltig zusammenstellen und dann in Petersburg tagen werden.

Ermordung des Emirs von Afghanistan?

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus Paris meldet die „Berliner Mittagszeitung“: Nach einer Meldung aus Petersburg circulirt dort das Gerücht, daß der Emir von Afghanistan ermordet und durch seinen Bruder auf dem Throne ersetzt worden sei.

Eine „Spende“ König Leopold's.

Hamburg, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus eingeweihter Brüsseler Quelle melden, hat König Leopold den Alerikalen für Wahlsagitationen zweie fünf Millionen Francs gespendet. Diese Summe wurde dieser Tage von zwei Brüsseler Banken flüssig gemacht.

Paris, 14. Mai. (Fondsbörse.) Die Kursbewegung an der heutigen Börse war ziemlich lebhaft. Renten verkehrten ruhig, aber durchaus befestigt, mit Ausnahme von russischen, die in Einklang mit den russischen Industriepapieren rückgängig wurden. Kupferaktien wurden bedeutend gesteigert. Diamant- und Goldminen waren recht fest. Schluß fest.

Newyork, 14. Mai. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm.) Der Markt eröffnete in Folge Deckungen und auf Kommissionskäufe in angeregter Haltung. Während des ganzen Verlaufs war die Tendenz fest und der Verkehr widelte sich ziemlich lebhaft ab. Auch der Schluß war durch Festigkeit charakterisirt. Aktienumsatz 1.220.000 Stück.

Newyork, 14. Mai. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.10 (485.10), Cable Transfers 487.50 (487.55), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Silber Bullion 52 1/2 (52 1/2), Northern Pacific 3% bond 71 1/2 (71 1/2), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 83 1/2 (82), Baltimore & Ohio Com. 91 1/4 (90 3/4), Canada Pacific 160 (159 1/2), Chesapeake and Ohio 43 1/2 (43 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 134 1/4 (132 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 26 1/2 (24 1/2), Erie Common Shares 20 1/2 (20 1/2), Illinois Central 136 (136 1/2), Louisville & Nashville 108 1/2 (108 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 29 1/2 (29), Missouri Pacific 51 1/4 (50 1/2), Newyork Central Railway 105 1/2 (105 1/2), Newyork Ontario and Western 41 1/2 (41 1/2), Norfolk and Western Common Shares 71 (71), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 121 (120 1/2), Philadelphia and Reading Com. 116 1/4 (114 3/8), Rockisland Company 19 (19 1/4), Southern Pacific 86 1/4 (86 1/4), Southern Railway Com. 18 1/2 (18), Union Pacific 143 1/4 (142 1/2), Wabash Preference 23 1/2 (23), Amalgamated Copper Com. 68 1/2 (65 1/2), American Sugar Ref Com. 130 1/2 (128 1/2), Anaconda Mining Comp. 45 1/2 (41 1/2), United States Steel Corp. 38 1/2 (37 1/2), United States Steel Pref. 102 1/4 (101 1/2). Umsatz 1.220.000 Stück.
 Die eingeklammerten Ziffern des Schlußkurses sind des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist

B u d a p e s t, 14. Mai.

(Börse und Geldmarkt.) Die von den ausländischen Börsen, namentlich aus Newyork vorliegenden günstigeren Berichte verfehlen nicht, ihre Wirkung auf unseren Markt auszuüben. Wenn auch der Umsatz noch keine größeren Formen angenommen hat, so kann doch immerhin ein gesteigerter Verkehr konstatiert werden, der nicht bloß auf das Spiel der kleinen Coullisse, sondern auch auf die Beteiligung des ferner stehenden Publikums zurückgeführt werden kann. Es kann dies als erfreuliches Symptom des wachsenden Vertrauens betrachtet werden, welches das Grundelement eines lebhaften Börseverkehrs ist. Zu dieser zunehmenden Sicherheit trägt gegenwärtig hauptsächlich die Besserung der Geldverhältnisse bei. Wenn auch die Bank von England die erwartete Zinsfußermäßigung nicht vorgenommen hat, so kann dies zu einer ungünstigeren Auffassung der Sachlage nicht Anlaß geben. In London bleibt das Geld andauernd flüssig und leicht, die Situation der Bank ist eine sehr günstige, es können nur Gründe der übertriebenen Vorsicht gewesen sein, welche die Bankleitung veranlaßten, nicht aus der Reserve zu treten. Auch von den übrigen Geldmärkten wird außerordentlich leichter Geldstand gemeldet. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: In hiesigen Finanzkreisen wird der Newyorker Meldung kein Glauben beigegeben, daß fünf Millionen Dollars Gold für Deutschland engagiert wären, weil der derzeitige Wechselkurs einer solchen Transaktion nicht günstig ist. Das aus Newyork exportierte Gold nimmt nun seinen Weg nach Paris, weil der dortige ermäßigte Zinsfuß es notwendig macht, das dem Auslande geliehene Gold zurückzuziehen. — Weiters wird uns aus Berlin telegraphiert: Seitens mehrerer hiesigen Bankfirmen sind 15 Millionen Mark australischen Goldes nach Deutschland dirigiert worden, welche nächster Tage der Reichsbank eingeliefert werden. Auf dem hiesigen Geldmarkt hat unter dem Einfluß der Londoner Meldungen die Erleichterung des Geldmarktes keine weiteren Fortschritte gezeigt. Es trat vielmehr eine gewisse Zurückhaltung zutage. — Aus London wird uns telegraphiert: Der Privatdiskont notierte heute 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 1 1/2 Prozent.

(Unsere Seidenzucht im Jahre 1907.) Das Seidenzucht-Inspektorat des Ackerbauministeriums veröffentlicht soeben den Bericht über die Resultate der Seidenzucht im Jahre 1907, welcher einen kleinen Rückgang der Seidenzucht gegen das vorangegangene Jahr konstatiert, was auf die Abnahme der Züchter zurückgeführt wird. Im Jahre 1907 beschäftigten sich in 2914 Gemeinden 73,716 Familien mit der Seidenzucht und produzierten 1.407,155 Kilogramm Cocons im Werte von 2.874,032 Kronen. Außerdem wurden während des ganzen Jahres mit der Manipulation der Cocons, der Eier und in den Spinnereien 4200 Arbeiterinnen beschäftigt, deren Verdienst sich auf 1.600,000 Kronen belief, so daß der Gesamtverdienst 4.474,032 Kronen betrug. Die wirtschaftliche Bedeutung der Seidenzucht geht aus der Thatfache hervor, daß sich damit hauptsächlich das ärmste Volk, und zwar vor der Ernte beschäftigt, wo es ein Einkommen am notwendigsten hat. Die Wichtigkeit dieser Industrie wird noch gehoben durch den Umstand, daß die Seidenzucht absolut keine Kapitalinvestition erfordert und daß sich mit derselben auch Kinder, Greise und Krüppel beschäftigen können. Die Abnahme im Jahre 1907 war einestheils auf das ungünstige Frühjahrswetter, andererseits auf die Auswanderung zurückzuführen. Die produzierte Seide wird im Inlande aufgearbeitet, und zwar in den Spinnereien von Pancsova, Ujvidék, Mohács, Tolna, Lugos, Szar und Komárom. Es wurden hergestellt 125,000 Kilogramm Seide im Werte von 6.800,000 Kronen. Die ungarische Seide wird auf den Weltmärkten zu den besten Erzeugnissen gezählt und erzielt überall die höchsten Preise. Unsere sämtlichen Fabriken sind an ausländische hervorragende Firmen verpachtet, die bedeutende Kapitalien investierten. Seit dem Bestande des Seidenzucht-Inspektorats wurden ungefähr 85 Millionen Kaufbeersetzlinge an die Bevölkerung verteilt.

(Die Landes-Ausstellungsentrale) hielt heute eine Sitzung. Der Vorsitzende Andreas Thék wies darauf hin, daß die Centrale, welche bereits eine ausgedehnte Thätigkeit entwickelt, die Kosten aus den bescheidenen Beiträgen der Interessenvertretungen nicht bestreiten könne, weshalb die Regierung um thätkräftige Unterstützung ersucht werden soll. Dieser Antrag wurde angenommen. Direktor Moriz Gelléri referierte sodann über mehrere in der Provinz zu veranstaltende Ausstellungen, welche

Unterstützung verdienen. Ueber die Anfrage des Handelsministeriums, welcher Ansicht die Centrale über die Ausstellungen in Brüssel, Tokio und Marseille ist, wird besonders berathen werden. Bezüglich der Brüsseler Ausstellung theilt das Handelsministerium mit, daß die deutsche Ausstellungsentrale in Folge Intervention der Regierung gegenüber einem früheren Beschlusse die Beteiligung Deutschlands beschlossen habe. Dementsprechend beantragte nun Direktor Gelléri auch die Beteiligung Ungarns, dessen Abtheilung durch die Regierung organisiert werden solle. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Sodann wurden die Herren Gelléri und Andreas Bóssányi zum Studium der Prager Jubiläumsausstellung entsendet, auf Grund deren Berichte die Fachkreise zum eventuellen Massenbesuche dieser Ausstellung aufgefordert werden sollen.

(Ungünstige Bilanzen.) Die Ungarische Chardonnat-Seidenfabrik A. G. in Sárvar weist bei einem Aktienkapital von 32 Millionen Kronen für das abgelaufene Jahr einen Verlust von 204,598 K. 92 S. aus. — Die ungarländische Filiale des Allgemeinen Bekleidungsvereins der österreichisch-ungarischen Monarchie hat das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 8909 K. 48 S. abgeschlossen.

(Eröffnung der Prager Ausstellung.) Wie aus Prag telegraphiert wird, wurde die Ausstellung der Prager Handels- und Gewerbekammer, die zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät veranstaltet wurde, heute mit festlichem Gepränge durch Erzherzog Franz Ferdinand eröffnet. Zum Empfang des Protectors hatten sich eingefunden: Erzherzog Karl Franz Joseph, Korpskommandant Feldzeugmeister Czibulka, die Minister Fiedler, Gschmann, Praschek und Prade, ferner Feldmarschalllieutenant Krasky, der Ehrenpräsident der Ausstellung Statthalter Graf Coudenhove, in Vertretung des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen Handelsrichter Oskar Hac, Delegirte der Budapester Handelskammer und des Verbandes der ungarischen Industriellen, die Vertreter der ungarischen Kaufmannshalle, Vizepräsident Ladislaus v. Fürst und Sekretär Dr. Eugen Schreyer u. c.

(Der Saatenstand in Rußland.) Aus Petersburg wird berichtet: Der „Handels- und Industriezeitung“ zufolge ist der Stand der Wintersaaten in 21 Gouvernements der mittleren Landstriche Rußlands bis zum 25. April a. St. folgender: Unbefriedigend in Njasan, Aursk, Tschernigow, Mohilew, Südminsk, Ostlomo, Nordgrodno, in den angrenzenden Kreisen von Smolensk, Kaluga, Tula, Südsamara; gut in Perm, Tambow, Woroneß; in den übrigen Gouvernements ist der Saatenstand genügend. Die Schäden rühren meist vom Ausfall der Saaten her, der durch große Nässe in Folge langsamen Thauens des Schnees verursacht wurde. Die Arbeiten auf Sommerfeldern wurden durch kaltes Wetter und große Nässe verzögert. Die Anbaufläche für Sommergetreide mußte durch Umpflügung des Wintergetreides, hauptsächlich im Nordwesten, bedeutend vergrößert werden.

(Königlich ungarische Tresorscheine.) Der Zinsfuß der königlich ungarischen Tresorscheine wird laut einer Verordnung des Finanzministeriums vom 10. Mai l. J. bis auf weitere Verfügung derart festgesetzt, daß die von diesem Tage angefangen zu emittirenden Tresorscheine mit dreimonatlicher Laufzeit mit 3 1/2 Prozent, die Tresorscheine mit sechsmonatlicher Laufzeit mit 4 Prozent verzinst werden.

(Schutz des Landeswappens.) Minister des Innern Graf Andrássy hat an sämtliche städtischen und Komitatsmunicipien, an die hauptstädtische Staatspolizei und an das Humaner Gouvernement eine Cirkularverordnung gerichtet, welche sich auf den Schutz des Landeswappens bezieht. Dieselbe lautet: Wer das vereinigte Wappen der Länder der ungarischen Krone oder das besondere Wappen des Landes absichtlich entstellt, beziehungsweise anwendet; ebenso wer dieses Wappen oder die nationale Flagge in einer die Würde des Staates verletzenden Weise benützt, beziehungsweise anwendet, begehrt eine Uebertretung und ist mit Einschließung bis zu fünfzehn Tagen und mit einer Geldbuße bis zu 200 Kronen zu bestrafen. Die Gerichtsbarkeit in diesen Uebertretungsfällen wird von den Verwaltungsbehörden ausgeübt.

(Die Pester Ungarische Kommerzbank) publiziert im heutigen Amtsblatte, daß der Zinsfuß für Einlagen auf Sparbücher ab 15. Juni l. J. und für Einlagen gegen achttägig kündbare Kassenscheine ab 23. d. bis auf Weiteres auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt wird. Die gesetzliche Kapitalzins-

steuer wird nach wie vor von den Zinsen gekürzt. Die Zinsfußermäßigung tritt für sämtliche im Umlauf befindlichen Sparkassenscheine und Kassenscheine mit den vorstehenden Terminen in Kraft, ohne daß dieselben dieserhalb vorgewiesen werden müßten.

(Konkursöffnung.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Mitte Februar insolvent gewordene Wäsche-Konfektionsfirma Victor Schreier in Wien, Kohlmeßergasse, suchte um die Konkursöffnung an. Die Passiven betragen 190.000 K., die Aktiven 70.000 K.

(Fachberathung über das neue Kunstweingeseß.) Zum Zwecke der neuerlichen Regelung des Verbots der Erzeugung von künstlichen Weinen und der Inverkehrsetzung derselben ließ der Ackerbauminister einen Entwurf ausarbeiten, zu dessen Berathung für den 21. d. eine Fachkommission einberufen wurde.

(Das neue Palais der Pester Kommerzbank.) Der hauptstädtische Magistrat erteilte der Pester Ungarischen Kommerzbank die Lizenz, auf ihrem Baugrunde in der Waaggasse, in Verbindung mit dem im Bau begriffenen Palais in der Badgasse, ein vierstöckiges Palais aufzuführen.

(Eine ägyptische Anleihe.) Die französische Gruppe des Crédit Foncier Egyptien, die Sociétés Générale und die Banque de Paris et des Pays-Bas, denen sich zum ersten Male der Crédit Lyonnais angeschlossen, haben eine 4prozentige Anleihe von 100 Millionen Francs für Egypten abgeschlossen, welche Ende dieses Monats zur Gänze in Paris zur Emission kommen wird.

(Schiffverkehr.) Aus Fiume wird telegraphiert: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ sind Dienstag „Szent-László“ von Fiume nach Valencia, Mittwoch „Baross“ von Rotterdam, „Andrássy“ von Marseille, „Stefania“ von Rouen nach Fiume, „Tiba“ von Fiume nach Marseille ausgelaufen.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) Ausweis über das Erträgniß vom 1. bis 30. April 1908 1.354,974 K., hiezu die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende März 1908 1.550,978 K., zusammen 1908 2.905,952 K.

(Insolvenzen.) Der Wiener Creditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alois Braunczger, Krämer in Innsbruck; Mat Herzog, Kaufmann in Jók-Komlós; Ant. Sillhengst, Kaufmann in Neulengbach (berzert in Hoffstätten); Mor. Wegschaidler, Kaufmann in Pötau; J. Kovánka Petrovits, Kaufmannsrau in Nagykőrös; Klara Borde, Tuchgeschäftsinhaberin in Wien, I. Bezirk, Schultergasse Nr. 3; Albert Fanti, registrierter Kaufmann in Saaz; Jidor Moskowitz in Urad.

London, 14. Mai. (Bonds Börse.) Der Markt war lebhaft und fest. Heimische und fremde Renten waren angeregt und wurden mit ziemlich bemerkenswerthen Gewinnen notirt. Auch amerikanische Bahnen fanden Aufnahme, ebenso Gold-, Diamant- und Kupferminen, die durchaus stark und lebhaft verkehrten. Schluß tendenz fest.

London, 14. Mai. Die Bank von England ladet ein zur Zeichnung auf 2.450,000 Pfund Sterling 3 1/2prozentiger vom Staatssekretär für Indien garantirten ostindischen Eisenbahnverrentures. Der Emissionskurs beträgt 96 1/2 Prozent.

London, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse, 58 3/8 per drei Monate; Zinn 132 1/2 per Kasse, 132 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 20 1/4.

Newyork, 14. Mai. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork lots 11.30 (10.30), per Juni 9.90 (9.72), per August 9.46 (9.46), in New-Orleans lots 11. (10 7/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canas 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.65), Robt u. Brothers 8.90 (8.90), Mais per Mai 76.75 (77.75), per Juli 74.25 (73 1/2), per September — (—), rother Winterweizen lots 107. (107.—), Weizen per Mai 106.— (106.—), per Juli 99 1/2 (98.75); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 3/8 (6 3/8), per Juni 6.15 (6.20), per August 6.15 (6.20); Mehl: Spring Wheat clears 4.20 (4.20); Zucker: 3.86 bis — (3.86 bis —); Zinn: 29.40 bis 29.75 (29.25 bis 29.75); Kupfer: 12.92 bis 12.75 (12.62 bis 12.75); — Mais stetig, Weizen fest.

ROBERT GYULA
BLOUSE, PONGYOLA
ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK
BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.

Chicago, 14. Mai. (Schlusskurs) Weizen per Mai 102 1/2 (100.50), per Juli 90 3/8 (89.75); Mais per Mai 74 1/8 (73.25), Schmalz per Mai 8.30 (8.37), per Juli 8.37 (8.42), Speck short clear 7.49 (7.49), Port per Juli 13.40 bis (13.47 bis) —. Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Mai. Die Börse verkehrte heute bei Eröffnung in sehr fester und lebhafter Tendenz, welche in erhöhten Kursen und Käufen zum Ausdruck gelangte. Beide Kredit-, Hypothekens- und Rimamurányer Aktien erhöhten ihre Kurse, ebenso Kronrenten. Nur Staatsbahnen waren minder fest. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft ruhiger, doch konnten die erhöhten Kurse behauptet werden. Auch der Lokalmarkt war sehr fest und wurden Draht-, „Danubius“ und Straßenbahnaktien zu erhöhten Kursen gehandelt. Die günstige Tendenz war auch an der Mittagsbörse vorherrschend. Trotz des etwas eingeschränkteren Verkehrs erfuhren die Kurse weitere Erhöhungen. Zu Beginn waren österreichische Kredit und Hypotheken etwas erhöht und Rima lebhaft. Im Verlaufe der Börse wurde der Verkehr ganz ruhig und die Kurse gaben auf Realisationen etwas nach. Auf Wiener Meldungen wendete sich das Interesse den Staatsbahnaktien zu, welche schließlich ihren Kurs erhöhten. Auf dem Lokalmarkt fand Verkehr in Staatsbahn-, Adria- und Draht-Aktien statt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 751, Oesterreichische Kreditaktien zu 635 bis 636.50, Ungarische Hypothekensbankaktien zu 442.50 bis 443.50, Wasserländische Bankaktien zu 280, Straßenbahnaktien zu 553.25 bis 554, Elektrische Stadtbahn-Aktien zu 268.25 bis 268.75, Staatsbahnaktien zu 693.75 bis 695, Salgótarjánier Aktien zu 581, Draht-Aktien zu 484 bis 485, Rimamurányer Aktien zu 555.75 bis 556.50, ungarische Kronrenten prompt zu 94.87 1/2, pro Ultimo zu 93.77 1/2 bis 93.90, Lombarden zu 136.25, Danubius-Aktien zu 226.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Draht-Aktien zu 483 bis 487, Neufelder Ziegeleienaktien zu 300 bis 301, Jstrán-Ziegeleienaktien zu 250.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 751.25 bis 752.25, Ungarische Hypothekensbank-Aktien zu 443.75 bis 444.75, Ungarische Oesterr. Bankaktien zu 476.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 635.75 bis 636.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 555 bis 557, Straßenbahnaktien zu 552.50 bis 554, Elektrische Stadtbahnaktien zu 268 bis 268.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 694.25 bis 696.50, ungarische Kronrenten zu 93.77 1/2 bis 93.95, Wasserländische Bankaktien zu 280 bis 280.25.

Zur Eröffnung notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Mai von 18 R. bis 20 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz bei geringem Verkehr ruhig. Es notierten: Ungarische Kredit zu 751.25, Oesterreichische Kredit zu 635.25 bis 635.75, Rimamurányer zu 556 bis 555, Staatsbahnaktien zu 696 bis 695.75. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kredit zu 635.75, Rimamurány zu 555.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 696.3

Wiener Effektenbörse. 14. Mai. Die durchwegs feste Haltung der gestrigen Auslandsbörsen, die sich auf die Erwartung stützte, daß die Bank von England bereits heute zu einer Diskontermäßigung schreiten werde, hat die zuverlässige Stimmung des hiesigen Platzes neuerdings angeregt, so daß die freundlichere Disposition an der heutigen Börse fast allgemein entschiedener hervortrat. Lokale Käufe, zu denen auch wieder Budapester Arbitragekäufe traten, bewirkten daher weitere, mehrfach wesentliche Kursbesserungen. In der Coullisse hegemonierten hierbei insbesondere beide Kreditaktien, sowie Alpine Montanaktien, welche letzteren noch speziell die Steigerung der Glasgower Kohlennotierung zuflutten kam, regerem Interesse. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, ungar. Kronrenten, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1854er Lose, Kreditbank, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.75, ungarische Kreditaktien 750.—, Anlagobankaktien 298.75, Banverein 523.75, Unionbank 540.—, Länderbank 440.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 694.75, Lombarden 135.—, Elbethal 445.50, Rima-Murányer 553.—, Tabakaktien 409.25, Alpine-Aktien 658.25, Maivente 97.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrenten 93.70, Ruffen 95.82, Türkenlose 187.75, Marknoten 117.68 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Mai. Im Einklange mit den von den Auslandsbörsen vorliegenden günstigen Meldungen und der zunehmenden Geldflüssigkeit auf dem internationalen Geldmarkt eröffnete die hiesige Börse in fester Haltung, die mit einer lebhaften Thätigkeit auf fast allen Umsatzgebieten Hand ging und auf dem Montanaktienmarkt perzentweise Steigerung in Hüttenwerthen zur Folge hatte. Ausgenommen waren nur Rheinthalaktien, die auf Gerüchte von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung einer Abschwächung unterlagen. Kohlenaktien, Banken, Renten und Schiffsaktien erzielten gleichfalls Besserungen. Von Bahnen waren Amerikaner in Parität mit Newyork bevorzugt, während Lombarden und Warschau-Wiener Bahn zur Schwäche neigten. Bald darauf stellte sich jedoch zum erhöhten Kursniveau Angebot ein, so daß eine Reaktion unvermeidlich war, wodurch auch die Unternehmungslust stark beeinflusst wurde. Im weiteren Verlauf hatte das Ausbleiben der erwarteten Diskontermäßigung durch die Bank von England eine weitere Abschwächung zur Folge, von der sich der Markt erst nachbörslich etwas erholen konnte. Die Industriewerke des Kassensmarktes litten theilweise unter Realisationen. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 3 1/3 Prozent.

Berlin, 14. Mai. (Schluss) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.80, 4prozentige ungarische Goldrente —, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 199.—, ungar. Kronrenten 93.60, Südbahn 23.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80, Raichau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.15, Wiener Wechselkurs 84.85, 4prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 175.70, allg. Elektr. Edison 218.—, Dynamit-Truz 162.80, Gelsenkirchener 194.75, Harpener 199.75, Laurahütte 210.10, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 95.75 — Abgeschwächt.

Berlin, 14. Mai. (Nachbörse) Oesterr. Kreditaktien 199.10, Südbahn 23.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.80. — Fest.

Frankfurt, 14. Mai. (Abendverkehr) Oesterreichische Kreditaktien 199.10, österr.-ung. Staatsbahn 148.80, Südbahn 23.—, Deutsche Bank —, Diskont 175.60, Dresdener Bank 139.85, Berliner Handelsgesellschaft 163.—, Gelsenkirchener 194.65, Harpener —, Hibernia 199.50, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronrenten —. — Fest.

Hamburg, 14. Mai. (Schluss) 4 1/2prozentige Silberrente 98.75, österreichische Kreditaktien 199.—, 1860er Lose 152.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 148.50, Südbahn 22.90, italienische Rente 103.90, vierprozentige österreichische Goldrente 98.30, vierprozentig ungarische Goldrente 94.30. — Ruhig.

Paris, 14. Mai. (Schluss) Dreiprozentige französische Rente 96.62, österreichische Goldrente 98.40, ungar. Goldrente 95.20, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 497.25, 3 1/2prozentige italienische Rente 104.05, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 311.—, fünfprozentige Marokkaner 518.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.—, vierprozentige kons. amort. Rumänen 80.25, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.50, fünfprozentige Ruffen 1906 97.47, fünfprozentige russische Staatsanleihe 1904 519.—, vierproz. Serben 1907 44.—, vierprozentige spanische Exteriorkurs 94.07, vierprozentige unifizirte Türken 95.55, Türkenlose 181.—, türkische Tabakaktien 429.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1110.—, österreichische Länderbank 468.—, ungar. Hypothekensbank 468.—, Banque de Paris 1419.—, Banque Ottomane 727.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 750.—, Südbahn —, Meridionalbahn 682.—, Orientbahnen —, Waagan Bits —, Hartmann

Maschinen 486.—, Rio Tinto 14.85, Sucrierie d'Egypte 30.—, Lila 225.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 154.—, Chartered 18.—, De Beers 256.—, East Rand 89.—, Jagersfontein 82.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 48.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 251.15, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

London, 14. Mai. (Schluss) Englische Consols 161 1/2, 4prozentige Rupien 63.—, Japanische Rente 81 1/2, Spanier 22 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Platzdiskont 2 1/2, Silber 24 1/2, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 103 1/4, Wiener Wechselkurs 24.31, Chartered 0.68, East Rand 3.56, Randfontein 1.80, Randmines 5.81, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 164 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Mai. Effektivere Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden zu 5 H. bis 10 H. billigeren Preisen circa 12,000 Meterzentner aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 7392 Meterzentner. — Roggen ist bei geringem Verkehr 10 H. billiger. Per prompt ist 9 R. 90 H. bis 10 R. 5 H. per Kasse, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist geschäftslos, flau. Wir notiren per prompt 6 R. 50 H. bis 6 R. 65 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt ohne Veränderung. Ab hier ist 7 R. bis 7 R. 40 H. per Kasse machbar. — Mais ist ruhig und notirt per prompt 6 R. 45 H. bis 6 R. 47 1/2 H. per Kasse, Parität hier. Der Verkehr ist gering.

Günstigerer Witterungsverlauf, sowie Platzverkäufe bewirkten heute auf dem Terminmarkt eine Ermattung der des Morgens noch angenehm eröffneten Tendenz und ergaben sich auch mehr-minder große Rückgänge. Dabei ist der Verkehr schwach, die Beihaltung hat stark nachgelassen und die Spekulation scheint sich aufs „Zuwarten“ verlegt zu haben. In den Mai-Engagements erfolgen ebenfalls Abwicklungen der Kaufposten trotz der anhaltend schwachen Rückbildungen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß: 200 Mtr. 79 zu 12.25, 200 Mtr. 78 zu 12, 200 Mtr. 77.5 zu 12, 100 Mtr. 77 zu 12.10, Alles per drei Monate. — Höfmezövár-gelher: 1020 Mtr. 78 zu 12.25, per drei Monate. — Weiser Boden: 300 Mtr. 77.5 zu 12, 100 Mtr. 77 zu 12.05, 150 Mtr. 77 zu 12.05, 300 Mtr. 77 zu 11.90, Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 4200 Mtr. 79.8 zu 12.25, per drei Monate. — Magazinswaare: 1490 Mtr. 76.5 zu 11.90, 1100 Mtr. 76 zu 11.82 1/2, 2220 Mtr. 75.8 zu 11.82 1/2, Alles per drei Monate. Roggen: 9 Mtr. zu 10, per Kasse; 100 Mtr. zu 10, 100 Mtr. zu 9.95, Weides per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 7.25, 100 Mtr. zu 7.10, Weides per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.71, 11.67, 11.74; Weizen per Oktober zu 10.13, 10.14, 9.98, 10.03, 10; Roggen per Oktober zu 8.88, 8.80, 8.84, 8.82; Mais per Mai zu 6.48, 6.45; Mais per Juli zu 6.59, 6.55; Hafer per Mai zu 7.10, 7.12; Hafer per Oktober zu 6.69, 6.71, 6.74. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Mai zu 11.71 Geld, 11.72 Waare; Weizen per Oktober zu 10 Geld, 10.01 Waare; Roggen per Oktober zu 8.82 Geld, 8.83 Waare; Mais per Mai zu 6.45 Geld, 6.46 Waare; Mais per Juli zu 6.55 Geld, 6.56 Waare; Hafer per Oktober zu 6.73 Geld, 6.74 Waare; Kohle per August zu 17.80 C, 17.90 R. — Abends schlichen: Weizen per Mai zu 11.68, Weizen per Oktober zu 9.99, Roggen per Oktober zu 8.82, Mais per Mai zu 6.46, Mais per Juli zu 6.56, Hafer per Oktober zu 6.71. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

IREX-Zahnpulver in Auto-Dose. Automatiche Pulverabgabe - Neu! Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit. Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20. Image of a tooth powder container.

Table with 2 columns: 'Heiß' and 'Weissenburger'. Rows list various goods and their prices.

Table with 2 columns: 'Banater' and 'Bácskaer'. Rows list various goods and their prices.

Table with 2 columns: 'Pester Boden' and 'Bácskaer'. Rows list various goods and their prices.

Table with 2 columns: 'Roggen, Ia, neu' and 'Roggen, Mittel, neu'. Rows list various goods and their prices.

Table with 2 columns: 'Weizen per Mai' and 'Weizen per Oktober'. Rows list various goods and their prices.

Table with 2 columns: 'Kartoffeln zu Nahrungszwecken' and 'effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm'. Rows list various goods and their prices.

Schiffsracht auf Grund der vom 4. Mai bis 9. Mai vorgefallenen Schläge. Die Frachttaxe verhalten sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Marktlage weist heute nach keiner Richtung hin eine Veränderung auf.

Berlin, 14. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 222.75, per Juli 219.75, Roggen per Mai 197.50, per Juli 195.00, Hafer per Mai 164.00, per Juli 167.00, Mais per Mai 160.00, per Juli 148.00, Kübel per Mai 77.90, per Oktober 68.70, Spiritus - Am. loco Konsumsteuer - - - Weizen malt, Roggen, Hafer und Mais stetig, Del flau. - Wetter: Theilweise bewölkt.

Breslau, 14. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter - - - neuer 22.40, gelber Weizen loco, alter - - - neuer 22.00, Roggen loco 19.40, Hafer loco - - - neuer 15.80, Raps loco - - - Winter-Mais 16.75, per 100 Kilo.

Paris, 14. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 23.20, per Juni 23.05, per Juli-August 22.55, per September-Dezember 22.40. - Roggen per Mai 17.40, per Juni 17.60, per Juli-August 17.50, per September-Dezember 17.50. - Mehl per Mai 29.75, per Juni 29.80, per Juli-August 29.90, per September-Dezember 29.90. - Kübel per Mai 84.75, per Juni 83.50, per Juli-August 83.50, per September-Dezember 82.50. - Spiritus per Mai 47.75, per Juni 48.25, per Juli-August 49.00, per September-Dezember 42.00. - Rohzucker 890 bis 900 29.25, 800 bis 850 Brutto und darüber 29.50. - Weißer Zucker per Mai 32 3/4, per Juni 32 3/4, per Juli-August 32.50, per Oktober-Januar 30.50. - Raffinade 62.50 bis 63.00. - Weizen fest, Roggen und Mehl stetig, Kübel, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. - Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Mai, Abends 6 Uhr, bis 13. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenbahn', 'Schiffe'. Rows list various goods and their quantities.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare blieb ohne Verkehr. - Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 135 Geld, R. 136 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 110 Geld, R. 111 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 115 G. R. 116 W. - Pflanzen: bosnische, 1907er Ujance-Qualität, K. - - - Geld, R. - - - Waare, bosnische 100stückige K. - - - Geld, R. - - - Waare, bosnische 85stückige K. - - - Geld, R. - - - Waare, serbische 1907er Ujance-Qualität K. - - - Geld, R. - - - Waare, serbische 100stückige K. - - - Geld, R. - - - Waare, serbische 85stückige K. 49. - - - Geld, R. 50. - - - Waare. - Pflanzen: ungarisches 1907er K. 31. - - - Geld, R. 31.50 Waare. - Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 140. - - - Geld, R. 160. - - - Waare, rothköpfiger 1907er K. 150. - - - Geld, R. 160. - - - Waare, mittelförniger 1907er K. 160. - - - Geld, R. 170. - - - Waare, grobförniger 1907er K. 170. - - - Geld, R. 190. - - - Waare.

Budapest, 14. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, R. 60.50 Waare.

Wien, 14. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 62 K. 20 H. verkauft und schließt 62 K. 40 H. Geld, 62 K. 80 H. Brief.

Brag, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 26 K. 5 H. bis 26 K. 25 H., per Oktober-Dezember 23 K. 70 H. bis 23 K. 80 H. - Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 23 M. 15 Pf. bis - M. - Pf., per August 23 M. 30 Pf. bis 23 M. 35 Pf., Oktober-Dezember 21 M. - Pf. bis - M. - Pf. - Tendenz: Behauptet.

Köln, 14. Mai. (Produktenmarkt.) Kübel loco Am. 76.00.

Wiedmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 14. Mai betrug 2235 Stück Schlachtvieh, und zwar 1345 Stück ungarische Ochsen, 561 Stück ungarische Kühe, 76 Stück Jungvieh, 231 Stück Stiere, 22 Stück Büffel. - Trotz des um 100 Stück kleineren Auftriebes verlief das Geschäft flau, besonders für die in überwiegender Zahl angetriebene mindere Waare, welche um 1-2 Kronen billiger schwer verkäuflich war. Preise waren in Kronen per 100 Kgr. folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 66 K., ungarische mindere Mastochsen von 50 K. bis 58 K., farbige Mastochsen von 66 K. bis 84 K., Stiere von 48 K. bis 70 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 72 K., Büffel von 36 K. bis 48 K., ausnahmsweise 57 K., Beulvieh von 36 K. bis 44 K. - Schaafmarkt vom 11. Mai. Aufgetrieben wurden 465 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 60 H. bis 62 H., mittlere Qualität 52 H. bis 58 H., Mutterchafe 51 H. bis 54 H., Widder 51 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 53 K. bis 60 K., ausnahmsweise mittlere 40 K. bis 51 K., Mutterchafe 34 K. bis 44 K., Widder 69 K. bis 70 K. Tendenz: flau. - Schweinemarkt vom 14. Mai. Zuführt wurden lebende Kälber 964 Stück, Zwider 15 Stück, Jungvieh 76 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 82 H. bis 90 H., ausnahmsweise 92 H., mindere von 70 H. bis 80 H., Zwider von 60 H. bis 68 H., Jungvieh von 60 H. bis 68 H. - Tendenz: flau.

Budapest, 14. Mai. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 532 Stück Schweine, 97 Stück Frischlinge, Nachtrieb 18 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 649 Stück Schweine, 33 Stück Frischlinge, zusammen 1199 Stück Schweine, 130 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1045 Stück Schweine, 47 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 154 Stück Schweine und 83 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 3 H. bis 1 K. 9 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., Ausschub von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 33 H. bis

1 K. 42 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 34 H. bis 1 K. 42 H., Frischlinge von - H. bis - K. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 8 H. bis - K. - H., Frischlinge, inländ., von - K. - H. bis - K. - H., ausländische von - K. 86 H. bis 1 K. 4 H., Spanferkel von - K. - H. bis - K. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 14. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorstviehhändlerhalle in Köbánya.) Borrath am 12. Mai 34,595 Stück. - Am 13. Mai wurden angetrieben 369 Stück, abgetrieben wurden 216 Stück, demnach verblieb am 14. Mai ein Stand von 34,748 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., mittlere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., leichte von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - H. bis - H. - Serbische: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. bis - H. - Preise waren unverändert.

Wiener Schweinemarkt vom 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Märkte wurden zugeführt: 5327 Kälber, 2362 lebende Schweine, 2076 Weidner-Schweine, 170 Weidner-Schafe, 2061 Lämmer. In Folge des für einen normalen Wochenbedarf übergroßen Angebotes verkehrte der Kälbermarkt in ungemein flauer Stimmung und bei schwierigerem Absatz mußten schon in den ersten Marktstunden Prima-Kälber um 8 bis 10 H., alle anderen Sorten um 12 bis 16 H. per Kilo billiger als in der Vorwoche gegeben werden. In lebenden Schweinen blieb die Preislage gegen Dienstag unverändert, dagegen haben Weidner-Schweine um 4 bis 6 H. per Kilo eingebüßt. In Lämmern war die Tendenz sehr flau und die Preise wesentlich tiefer als in der Vorwoche. - Man verkaufte: Weidner-Kälber von 68 H. bis 88 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 24 H., Hochprima von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H., lebende Fettchweine von 1 K. bis 1 K. 16 H., lebende Fleischschweine von 84 H. bis 1 K. 12 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 16 H., Fettchweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von 1 K. bis 1 K. 20 H., untergewichtige von 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., Weidner-Schafe von 86 H. bis 1 K. 4 H. per Kilogramm; Lämmer von 16 K. bis 36 K. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren blieben sämtliche Lebensmittelpreise unverändert. Der Konsum in Eiern ist etwas schwächer geworden, weshalb sich der Einkauf besonders für Konjervzwecke betheiligte.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 84 H. bis 96 H., hinteres von 92 H. bis 1 K. Prima von 1 K. bis 1 K. 24 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 76 H. bis 84 H. Primawaare von 80 H. bis 90 H. per Kilogramm, Kälber lebend 72 H. bis 84 H. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 12 K. bis 18 K. en gros. Fleischschweine 1 K. 28 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 28 H. per Kilogramm en gros. Kleine Zufuhren. Eier. Frische ungarische zu 72 K. bis 73 K., mindere Sorten zu 71 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust lebhaft. Milchprodukte. Theobutter von 2 K. 90 H. bis 3 K., Rohbutter von 1 K. 90 H. bis 2 K. 20 H., Topfen von 28 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros.

Advertisement for Chasalla Normal-Stiefel. Text: 'WAS SAGT DER ARZT? KEIN FUSSLEIDEN MEHR! IN ENGELHARDT'S CHASALLA NORMAL-STIEFEL. ALLEINIGE NIEDERLAGE: GERÖ ADOLF ORTHOPÄD. SCHUHMACHERMEISTER ERZHERZOGL. HOFLIEFERANT. BUDAPEST. KOSSUTH LAJOS U. 4. BROSCURE GRATIS U. FRANCO. NORMAL VERDORBEN.'

2 R. bis 3 R., Brathendel 2 R. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 3 R. 80 S. bis 4 R. 60 S., Alles per Paar en gros.

Wildschweine 1 R. bis 1 R. 20 S. per Kilogramm.

Zwiebel, Matóer 16 R. bis 18 R. per 100 Kilogramm; Egyptische Zwiebel 21 R. bis 22 R. per 100 Kilogramm.

Kartoffel, rosa 5 R. 40 S. bis 5 R. 80 S. per Waggonladung.

Solo-Spargel 60 S. bis 1 R. 10 S., Suppen-Spargel 60 S. bis 80 S. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

- Vom 14. Mai. -

Frau Heinrich Schlick, 82 J., VII., Untere Waldzeile 7. Alexander Meneji, 49 J., VIII., Szentkirálygasse 3. Marie Sajó, 38 J., X., Jäbherrenstraße 41. August Balog, 18 J., VI., Große Feldgasse 35. Frau Joseph Blau, 57 J., VII., Elisabethring 35. Mathias Brindl, 67 J., II., Gyorsfocsi-gasse 24. Dehler Jekete, 23 J., VIII., Pratergasse 68. Frau Joseph Draves, 84 J., II., Donatigasse 18. Joseph Mészáros, 13 J., II., Goldner Ferencgasse 58. Marius Klein, 42 J., VII., Csongergasse 12. Jakob Róler, 64 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Ladislauz Parlas, 88 J., VI., Bórosmaringasse 57. Frau Ladislauz Sarkó, 60 J., VIII., Baroigasse 18. Joachim Rorka, 42 J., III., Wienerstraße 86. Marie Buczkó, 59 J., X., Lincplaz 49. Frau Rafimír Sinkatorfán, 78 J., III., San Marcogasse 60. Joseph Krizján, 22 J., IX., Gátgasse 38. Ladislauz Balog, 56 J., IV., Seminarsgasse 6.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt. vom 14. Mai 1908, 7 Uhr Morgens.

Im mittleren Europa ist ein kleineres Maximum entstanden. Im Osten und Südosten ist der Luftdruck gleich hoch. Im Südosten herrscht warmes und trockenes Wetter. In Deutschland hat es allgemein geregnet. In Ungarn ist das Wetter bewölkt geworden, hat aber

einen trockenen Charakter beibehalten. Die Temperatur ist durchschnittlich um 7 Gr. C. höher als normal, und stieg bei Tag fast überall über 30 Gr. C. Das Maximum mit 35 Gr. C. war in Effeneg und Bavaniste, das Minimum mit 10 Gr. C. in Kolozsvár und Vofony. Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und sporadisch Regen oder Gewitter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Wasserstand.

14. Mai.

Table with columns: Station, Centimeter, and water level data for various locations.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Ein Provisions-Reisender. aus der Schuhmacher-Branche wird für Ungarn gesucht. Es wollen sich nur eingeführte Kräfte bei Taur u. Spinar in Pola, Böhmen, melden.

ERŐ-SÓSBORSZESZ-ben. Higye el, hogy a leghatásosabb legmegbízhatóbb házi-szer! egyedül a valódi KOSMOS Laboratorium Győr VIII.

BUTOR. Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok). Ehrentreu Festvérek-nél Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok). Képes árjegyzék ingyen. Telefon 82-27.

Saison 30. April bis 15. Oktober. Kais. Rath Dr. Konried's KURANSTALT in EDLACH. Spezialanstalt für Herzkrankheiten, Stoffwechsel- u. Nervenerkrankungen.

Eine drei-zimmerige Wohnung-Einrichtung von fl. 360.- aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Speisesessel, 1 Teppichdivan fl. 120.-, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phantasiesessel, 2 Hockerl, 1 Salonisch, 1 Konsol und Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.-. Größere und feinere Einrichtungen, sowie einzelne MÖBELSTÜCKE in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Nagy Imre, Wohnungs-Einrichtungs-Unternehm. Budapest, Váci-körút 9/I. sz. Unser mit 365 Bildern versehenes Möbel-Album senden wir gegen Einsendung v. 50 H. in Briefmarken.

Wegen Lokalveränderung. auf Lager befindlichen Handarbeiten-Stoffe werden zu besonders billigen Preisen ausverkauft. 3500 Meter 40 Cm. breiter Läuferstoff mit Kanavaunterstoff und farbigen Ajours. Kanten per Meter jetzt 1 Krone (gewöhnlicher Preis Kr. 2.50). 550 Meter 170 Cm. breiter glühender Doppelstoff-Kanavaunterlage p. Meter jetzt 3-4 Kr. (früh. 6-10 Kr.) Nach der Provinz sende Muster. BÉRCZI D. SÁNDOR, Tapiserie-Manufaktur VI., Dessewffy-utca 5 (Ecke Váci-körút).

Boros'sche Kernseife ist echt! Mit 6 Kronen-Wasserglas gefüllte Seife erzeugt ich nicht. la Kernseife per Mzr. 50 Kr. Echte Griffenseife „ „ 56 Kr. Boros Samu, Seifenfabrikant Grzfébfalva, Telephon 26.

BUTOR modern kivitelben legolcsóbban készpénzfizetés mellett vagy banktörlesztésre helyben és vidékre kapható. Bartók Farkas asztalos és kárpitos butoripararuk-raktárában, Bpest, VII., Király-utca 13, Gozsdu átjáró házában. III. udvar. Batoralbum 80 allér. Fizetési feltételek díjmentesen.

Königl. Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts A.-G. Kundmachung. Die Direktion der Königl. Ung. Fluss- und Seeschiffahrts-A.G. gibt bekannt, daß zwischen Budapest, Biegrad und Dömös vom 16. Mai angefangen - laut der im Frühjahr herausgegebenen Fahrordnung - täglich mit Ausnahme von Freitag noch ein zweiter Dampfer verkehren wird. Vom erwähnten Tage an werden die Dampfer laut folgender Fahrordnung verkehren: Bergfahrt: Abfahrt von Budapest: um 8 Uhr 30 Min. Vorm. u. 2 Uhr 20 Min. Nachmittags. Ankunft in Dömös: um 12 Uhr 40 Min. Nachm. u. 6 Uhr 20 Min. Abends. Thalfahrt: Abfahrt vom Dömös: um 4 Uhr 45 Minuten Früh und 6 Uhr Abends. Ankunft in Budapest: um 7 Uhr 45 Minuten Früh und 9 Uhr Abends. Der von Budapest um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags und von Dömös 6 Uhr Nachmittags abgehende Dampfer wird am Freitag nicht verkehren. Budapest, am 12. Mai 1908. Die Direktion.

VERGESSEN Sie nicht, ein Klassen-Los beim Bankhaus GAEDICKE RUDAPEST, IV., KOSSUTH LAJOS-UTCA II, zu kaufen. Ziehung schon am 21. und 23. Mai. GANZE HALBE VIERTEL ACHTEL LOSE 12.- 6.- 3.- 1.50 Kronen.

BOGDÁNY

|| SZERENCSEJE ||

|| PÁRATLAN ||

Von den niedrigen Nummern

die ausschliesslich durch unsere Hauptkollektur zu beziehen sind, haben wir noch vorrätig:

61, 80, 98, 132, 142, 190, 220, 309

ausser diesen empfehlen wir noch folgende

Glücksnummern:

Achtel Lose	Viertel Lose	Halbe Lose	Ganze Lose
11001 36686 63335	25392 88270 99919	1816 27627 46084	148 1894 60276

Freundliche Bestellungen erbitten wir postwendend, damit wir die gewünschten Lose inzwischen nicht verkaufen.

Ziehung schon am 21. und 23. Mai.

Amtliche Preise der Lose:

Achtel Kr. 1.50	Viertel Kr. 3.—	Halbes Kr. 6.—	Ganzes Kr. 12.—
--------------------	--------------------	-------------------	--------------------

Bitten hier abzuschneiden und uns einzusenden.

N. P. J. **Bestellzettel.**

An **S. BOGDÁNY** Hauptst. Lotterie-Bureau Akt.-Ges.
Budapest, IV., Karlsring Nr. 20.

Erzuche um Zuendung von Los Nr. der I. Kl. der
fön. ung. priv. Klassenlotterie.

Den Betrag des Loses { sende inliegend in Briefmarken nicht ge-
von Kr. . . . S. . . . { sende gleichztg. per Postanw. münchtes
bitte ich nachzunehmen bitte freigein.

Genau Name:

Adresse: Wohnort, Str. Hausnr.

Rechte Post:

Telephon 88-16. Telephon 88-16.

Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.

Gummi- und Fischblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Gummi-MARKE DOPPELKRONE per Dutz. 8 Kronen.

Gummi-NEVERSPILT-INDIAN per Dutz. 10 Kronen.

Gummi-EQUUS-MAS per Dutz. 10-12 Kronen.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K. 4.**

PES-OCLUSIVUM Damen-Schützer per Stück **K. 3-6.**

LADYS-DOCTOR Neueste Damenmutter-Präservative Preis per Stk. **Kr. 9.—**

UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnár einseitig Kr. 12-16, doppelt 24-32.

Grosses Lager in Geradhalter, Bauchbinden, Gummi-Krampf-ader-Strümpfe, Spritzen, Irrigatoren, Hirschleder-Suspensor, Galoschen und alle Artikel zur Krankenpflege.

Zu haben bei **MOLNÁR VILMOS, Bandagist**
u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST**
Bpest, Károly-körut 28.
Központi városbáz.
Versandt per Nachn. o. vorherige Einsendung des Betrages
— Diskretion Ehrensache. —

Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen coulant bei

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körut 82.
30. Preisconrant gratis und franko.

Csödtömegeladás.

K. a. Frank Frigyes budapesti bej. kereskedő (VI., Aréna-ut 44. sz.) csödtömegéhez tartozó 5411 K. 78 f.-re becsült fűszerárak, kávé, liszt és egyéb elemi és háztartási cikkekkel álló arukészlet, valamint a 617 koronára becsült üzleti berendezés eladó.

Zárt ajánlatok folyó hó 28-ig alulírottán adandók be, ki is az árak feltárszerinti átlagára, azok megtekintésére és az ajánlati feltételekre nézve hétköznap délután 3-6 óra között ad felvilágosítást.

Budapest, 1908. évi május hó 15-én.

Dr. KOHN PÁL ügyvéd,
mint k. a. Frank Frigyes csödtömegének gondnoka.
(VI., Szondy-utca 11. szám.)



Reichsdeutscher
sucht angenehmen Sommeraufenthalt in Ungarn, wo Gelegenheit zur Ausübung des Reitsportes gegeben ist. Anschrift: Stefaniestr. 11. D. 1570 an Rudolf Mosse, München.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtsten und veraltetsten **Gonorrhöen**, **Blasenentzündungen**, **syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wahnschmerz**, **Blut** bei Frauen ohne **Einspritzung**, **Nerven- und Rückenmark** leiden, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne **Verursachung**.

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr. und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auch auf **brieflichem Wege**. **Medikamente** bezogen.

Ügynökök helyben és a környéken, jól bevezetettek, divat-, papir-, csmegekoreskodók és cukrászok látogatására magas fix és jutalékra felvételnek. Részletes ajánlatok „Ügynökség 302“ címre a kiadóba.

3320

Agenten,

die sich mit dem Verkauf von Losen zu befassen gedenken, melden sich bei der

Centralbank für Handel u. Industrie A.-G. Wechselstube **BUDAPEST,**
V., Váci-körut 26.
: Hohe Provision. :

NOCH IST ES ZEIT, IHR GLÜCK ZU MACHEN!

Bestellen Sie bitte **sofort** bei der

KUNETZ BANK SZABADKA

ein Klassenlos, zu der schon **Donnerstag 21. Mai d. J.** beginnenden Ziehung I. Klasse.

Bei der

Kunetz Bank Szabadka III

wurde am **23. April 1908** die **Prämie von 600,000 Kr.** gewonnen, daher ist jetzt dort das Glück zu finden.

Preise der Lose I. Klasse:

Ganzes Kr. 12.— | Viertel Kr. 3.—
Halbes Kr. 6.— | Achtel Kr. 1.50

Bestellung am einfachsten durch Einsendung des Betrages per Postanweisung. Auf Wunsch stehen § unseren Kunden Postsparkassa-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung des Betrages zur Verfügung.

Diskrete und reelle Bedienung wird zugesichert.

KUNETZ BANK

Szabadka III.

(Gegründet 1860).

MODERNSTE LUSTER

Gegründet 1897. werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. Telephon 76-87.

HEINRICH STERN

BUDAPEST, Ó-UTCZA 19. SZAM.

Alle Art von Umarbeitungen, Polirungen werden zu billigen Preisen, Uebersiedlungen pünktlich bewerkstelligt. — Lager in Gaskoche.

No. 4711.

Die beste Eau de Cologne
Stets erste Preise
Ferd. Mühlens, Glockengasse No. 4711 Köln/R.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. Mai 1908.

„Neues Bester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

A nászinduló.
Scímű 4 felvonásban. Irta: Bataille Henry. Fordította: Császár Imre.
Lebaltier Roger Odry
Suzanne, neje Paulayné
Nelly, leányuk Kis
Fleissens Grace P. Márkus
Clozies K. Gerő
Cloziesné Dezső
Morillot Claude Paulayné
De Fleissens Vízvári
Hortense Tóth I.
Marianne Eöör
De Verneuil Váradi A.
Maguel Váradi I.
Juliette Hetényi
Duplessis-Lalour Nádai E.
D'Andely Paulay E.
Gilberte V. Molnár
Aimée Kúrthy
Vicomte de Saussy Hajdu
Karmester
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

A tanítónő.
Falusi életkép 3 felvonásban. Irta: Bródy Sándor.
A tanítónő Varsányi
Óg Nagy István Szerényi
Nagy István Fenyvesi
A nagyszony Harszthy
Főúr Hegedus
A tanító Tibanyi
A kántor Vendrey
Kántorkisasszony Koulóssy
Kray Ida Hegedusné
Kaplán Góth
Szojgabiró Tapolczay
Járászovics Sarkadi
Törvénybíró Halassa
Berlo Győző
Cziganyprimás Bardi
Cséled Kész
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház-Vigopera.

Ezeregy éj.
Operett 5 felvonásban, 4 képből. Irta: Lindau. Fordította: Faragó Jenő. Zenéjét szerző: Strauss J.
Kezdeté 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 16. Mai, „Az ember tragédiája“. Sonntag, 17. Mai, „A bitoros“. (Ab. susp.)
Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag, 16. Mai, „A seriffai borbély“. „A csodasza“. (Ab. susp.) Sonntag, 17. Mai, „Téli reg“. (3-26. 80.)

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. Nagyvezér-utca 17.
Heute: **HANAKO**
(Sziget színterén az 15. Mai) und 18. érettségi szüneteken.
Beginn 8 Uhr.
Büfett: 10-1 u. 3-5 Uhr.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Pallas-Bioskop
BUDAPEST, IV., Városház-tér 4 (Barrák-Gebäude).
Von Freitag, den 15., bis Mittwoch, den 20. Mai, täglich von 5 Uhr Nachmittag bis 9 Uhr Abends
Jesus Christus.
Wunderphoton, farbiges, kinematogr. Bild. Dauer 1 Stunde.
Entrée: I. Platz 60 S., II. 40 S. Kinder die Hälfte.

Telephon 85-36. **Eröffnet!** Telephon 85-36.
ARMER GREISLER WEIN-HAUS
VII., Zugló, Hajtsár-ut 24. sz. Fracht-Garten.
In- und Ausländer Weine. Spezialitäten-Küche.
Täglich das orig. Musiker-Terzett
D'Mondnächtler mit Posthorn!
Weinschänker Markreiter V., Leitung Hermann Leop.

Van szerencsém a m. t. nagyközönség tudomására adni, hogy **Budán, II., Zsigmond-utca 36.** sz. (a Lukácsfürdővel szemben, villamos megállóhely)
a GYÓGYFORRÁS-SZÁLLODA éttermét és az ujonnan átalakított **udvari- és kerthelyiségeket** f. hó 16-án, szombaton, megnyitom.
Különösen felhívom a n. é. közönség figyelmét azon körülményre, hogy esős idő esetén **300 személy részére fedett helyiség áll rendelkezésre.**
Naponta **DÉNES JÓZSI** teljes zenekara hangversenyez. Szíves pártfogásért esedezik mély tisztelettel **PÜTZER GYÖRGY**, vendéglős.
V., Váci-körút 14 és II., Zsigmond-utca 36.

Király Színház.

A dollárkirálynő.
Operett 3 felvonásban. Irta: Willmer A. M. és Grünbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenéjét szerző: Fall Leo.
Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

A sasiók.
(L'Algon.)
Drama 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította: Abrányi Emil.
Reichstadi herceg Törzs
Metternich Nátkay
Gentz Frigyes Garas
A szabó Z. Molnár
De Lorget Tiborcs Vándory
Dürichlein gróf Fopp
Obentus báró Boross
Bombelles gróf Fenyvesi
Az orvos Körmeny
Cowley lord Demonkos
Sándor gróf Pethő
Montenegro Jász
Ormeester Sárosy
Egy udvarbeli Simonyi
Mária Lujza Forrai
Camerata grófnő Polgár
De Lorget Teréz T. Halmly
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

Le a férfiakkal.
Böhöz 3 felvonásban.
Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti Nyári Színház

Először:
A gépiró kisasszony
Vig operett 3 felvonásban. Irta: W. Friezer és G. Zwerenz. Zenéjét szerző: Raiman F. Magyar szíve alkalmazta Föld Aurél.
Kezdeté fél 8 órákor.

Urania Színház.

Velence.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
Az aczékirály vád alatt. **Das Kind von heute.**
Bíróági karcolat, irta Pitaral. Eine Aindergechichte für Erwachsene.
Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Rexner.
Trebitsch Sándor, Türk Berta és Zöldi Márton új szövegükben.
Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tan z.

Rákóczi-ut 80
per
1. August l. J. zuvermiethen
Geschäftslokal 64 □
dazu gehörendes Magazin 130 □
eventuell Hofwohnung 174 □
geeignet für landwirthschaftl. Maschinen-, Eisen-, Baumaterialien-, Möbel- oder Porzellan-Niederlagen etc., etc.

BENCZE és TSA
IV., Váci-utca 2. szám.
Legjobb és legszebb
CZIPŐK.
A Kobra-czipők egyedüli elárúsítója a Belvárosban.

Ueberzeugen Sie sich von der grossen Auswahl und den **billigen Preisen** im **grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus**
Mahagoni-, Falissander- u. Citronenholz-**Möbel**
Alte Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)
Telefon 15-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 15-22
OFNER KÖNIG BITTER WASSER
ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES
ERHÄLTICH IN JEDEM SPEZEREIGESCHÄFT

Warum müssen Beamte u. Schreiber

sowie Zeichner und überhaupt geistig beschäftigte Menschen unbedingt **Diana-Franzbranntwein** gebrauchen?

1. Weil in Folge des vielen Sitzens und Vorwärtsbeugens mehr-weniger bei allen diesen Menschen sich Rückenschmerzen einstellen. Diesen ist das Einreiben Früh und Abend eine unschätzbare Wohlthat und ein unbezahlbarer Schatz. Die Rückenschmerzen schwinden sofort.
2. Weil Rücken- und Seitenstechen sehr häufig vorkommen und auch gegen diese die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein das beste Mittel ist.
3. Bei Appetitlosigkeit braucht man einige Tropfen Franzbranntwein auf Zucker gegossen zu nehmen und sofort ist der Appetit wieder hergestellt.
4. Bei schwerer Verdauung nimmt man nach dem Essen einige Tropfen; das fördert die Verdauung und hebt den Appetit.
5. Bei allgemeiner Schwäche können sowohl durch Einnehmen als auch durch Einreiben geradezu fabelhafte Resultate erzielt werden.
6. Bei geistig angestremtem oder vom vielen Lernen übermüdeten Individuen erreicht man durch Einreibung der Stirne eine wunderbare Erfrischung des Geistes.
7. Ganz besonders wohthuend wirkt die Einreibung mit Franzbranntwein auf die vom vielen Schreiben, Malen oder Zeichnen müden oder steif gewordenen Finger; diese sowohl als auch Arme und Hände gewinnen alsbald ihre Beweglichkeit und Geschmeidigkeit wieder.

Originalflasche kostet 20 kr.
Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi
Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körút 5.

Beim Einkauf achte man darauf, dass auf der äusseren gelben Papier-Envelope die zwei Worte zu lesen sind:

DIANA-FRANZBRANNTWEIN.

Schicksalsreiche Diamanten.

Alljährlich pflegt festgestellt zu werden, welcher Autor oder welcher Dramatiker der geleseste oder der „gegebenste“ ist. Einen ähnlichen Zweck verfolgte eine Feststellung, die vor einigen Jahren die französische Regierung treffen ließ: die Feststellung, welcher der Räume des „Louvre“ der besuchteste sei und welche der dort untergebrachten Schöpfungen am meisten in Augenschein genommen werde. Die Ermittlungen ergaben, daß dieser Ruhm der „Apollo-Galerie“ und dem in ihr stehenden Glaschrein gebührte, der die Reste der französischen Kronjuwelen, darunter den „Régent“, einen der schönsten, größten und wertvollsten aller bekannten Diamanten enthält. Die Zahl der hierher pilgernden Neugierigen war weit größer als die der Andächtigen, deren sich irgend ein anderer Saal des in ein Museum umgewandelten alten Königsschlusses erfreute. Die französischen Kronjuwelen sind bekanntlich vor einer Reihe von Jahren, da es in einer Republik keine „Krone“ gibt, versteigert worden. Nur die geschichtlich denkwürdigen Stücke hat man zurückgehalten und den Sammlungen des „Louvre“ einverleibt, wo sie, wie statistisch nachgewiesen, die größte Sehenswürdigkeit bilden.

In dem Glaschrein der „Apollo-Galerie“ blüht und funkelt der in Wort und Bild oft geschilderte „Régent“ in einsamer Größe. Einst aber hatte er zwei stattliche Gefährten: den „Tavernier“ und den „Sancy“. Jenen brachte der französische Weltreisende Tavernier aus Indien nach Frankreich und verkaufte ihn für eine fabelhafte Summe an Ludwig XIV. Der andere, der vom französischen Gesandten Nicolas de Sancy den Namen hat, war ursprünglich im Besitze Karls des Kühnen, der ihn in der Schlacht bei Nancy verlor. Nach wunderlichen Schicksalen kam auch dieser Stein unter Ludwig XIV. in den französischen Kronschatz. In der ersten französischen Revolution legten die republikanischen Machthaber auf die Kronjuwelen Beschlag und ließen sie in sorgfältige Verwahrung bringen. Aber merkwürdig, auf dem Wege nach dem sicheren Orte verschwanden die drei kostbarsten Stücke: der „Régent“, der „Tavernier“ und der „Sancy“. Der erste wurde in Berlin bei einem Kaufmann Namens Treskow verpfändet, der ihn gewissenhaft aufhob. Napoleon löste dann diesen prächtigen Diamanten ein und machte ihn zum Knopf eines Bruckdegens. Der „Sancy“ fand sich nach einem Duzend Jahre unter den — spanischen Kronjuwelen wieder. Wie er dahin gekommen war, ist bis heute noch nicht aufgeklärt. Später erwarb ihn der russische Fürst Demidoff, und aus dessen Besitz gelangte er in den Schatz eines indischen Maharadschah. Der Lebensweg dieses Steines führte ihn in die Heimath zurück.

Höchst romantisch aber erging es dem „Tavernier“. Die Wackeren, die sich seiner bemächtigt hatten, konnten ihn nicht wie den „Sancy“ los werden. Der „Tavernier“ zeichnete sich nämlich durch eine besondere Eigenschaft aus: er schimmerte wie ein Saphir; er war

der einzige blaue Diamant in Europa. Um ihn trotzdem zu verwerten, zerstückte ihn seine geheimnißvollen Besitzer. Ebenso hat man es in neuerer Zeit mit dem Diamanten „Excelsior“ gemacht, der in Südafrika gefunden wurde und roh 971 Karat wog. Das größte Stück des „Tavernier“ tauchte 1830 in London auf und wurde von einem dortigen Juwelenhändler dem schwerreichen Bankier Hope verkauft. Seitdem heißt dieses Stück des „Tavernier“ der „Hope-Diamant“. Außer ihm sind noch zwei andere, weit kleinere Stücke des „Tavernier“ bekannt. Das größere von ihnen fand sich im Nachlasse des Herzogs von Braunschweig, des „Diamantenerzogs“ vor, der die Stadt Genz zu seinem Erben einsetzte. Der „Hope-Diamant“ kam später durch Erbgang in den Besitz des zweiten Sohnes des Herzogs von Newcastle. Als der mit einer amerikanischen Schauspielerin unglücklich verheiratete Lord in Zahlungsschwierigkeiten gerieth, erstand der Newyorker Bankier Frankel den Stein, und aus dessen Besitz ist der schöne „Hope-Diamant“, dessen bläulicher Glanz ihn als Theil des „Tavernier“ kennzeichnet, jüngst in das Eigenthum eines europäischen Fürstenhauses übergegangen.

Der weibliche Blaubart.

Zur Affaire der Massenmörderin Guinnee in Saporte fabelt der Newyorker Korrespondent des „Corriere della Sera“ seinem Blatte noch die folgenden interessanten Einzelheiten:

Die Massenmordthaten der Guinnee spiegeln sich am deutlichsten in der Art und Weise wieder, wie die amerikanischen Zeitungen in der ganzen Affaire arbeiten. Zahllose Reporter kampieren Tag und Nacht an der Mordstätte. In verschiedenen Städten wenden die Zeitungen einen neuen Trick an, um ihre Leser stets auf dem Laufenden zu erhalten. Sobald die Meldung von der abermaligen Auffindung einer Leiche in der Redaktion einläuft, wird ein Kanonenschuß abgefeuert, der zugleich anzeigt, daß in wenigen Minuten abermals eine Extraausgabe mit allen Details über den neuen Leichensfund ausgegeben werden wird. Natürlich finden die Extraausgaben vergebens Abfah.

Die allgemeine Aufregung ist noch durch zwei Mißgriffe der Polizei verstärkt worden, die zwei harmlose Damen als die Massenmörderin Guinnee verhaftete. Eines dieser Opfer der Polizei war Miß Heron, eine hervorragende Schönheit, die Gattin eines der größten Geschäftsmänner von Chicago. Sie fuhr Nachts von Chicago nach Newyork im Schlafwagen. Zwei Reisende hatten sie beim Einsteigen gesehen und glaubten, in ihr die Massenmörderin Guinnee wieder zu erkennen, deren Bild sie in den Zeitungen gesehen hatten. Sie stiegen eilends in der Station Rochester aus und erstatteten die Anzeige bei der Polizei. Diese verständigte sofort telegraphisch die Polizei von Syracuse, die eine Anzahl von Detektiven zur Bahn sendete. Frau Heron schlief ruhig, als plötzlich die Detektiven sie aufweckten und sie ersuchten, ihnen zu folgen. Die Frau

war furchtbar erschrocken und folgte ihnen zur Polizeistation. Hier erst erfuhr sie, daß man sie verhaftet habe, weil man sie für Frau Guinnee hielt. Jetzt wurde sie sehr energisch und protestirte gegen ihre Verhaftung, jedoch vergebens. Inzwischen hatte sich die Polizei von Syracuse telegraphisch eine genaue Personbeschreibung der Guinnee verschafft, die jedoch absolut nicht auf Frau Heron paßte. Daraufhin wurde die Verhaftete natürlich unter vielen Entschuldigungen freigelassen. Bei ihrer Ankunft in Newyork erklärte jedoch Frau Heron, daß sie die Polizei auf 250,000 Kronen Schadenersatz für ihre ungerechtfertigte Verhaftung verklagen werde.

Die Massenmörderin Guinnee war bekanntlich alles Andere als schön. Sie war außerordentlich groß, stark und plump, hatte gewöhnliche Gesichtszüge, und es war daher unwahrscheinlich, daß sie Liebhaber hätte an sich locken können. Nun ist unter den vielen Briefen, welche die amerikanischen Zeitungen als angeblich von der Guinnee herrührend veröffentlichten, einer, dessen Echtheit zweifellos feststeht und der deutlich zeigt, daß die Guinnee lediglich aus Habgucht die Verbrechen beging. Der Brief ist an einen Herrn Delahom gerichtet, der sie um Mittheilungen über seinen verschwundenen Bruder gebeten hatte. Aus dem Briefe geht hervor, daß die Guinnee, nachdem sie den einen der beiden Brüder ermordet hatte — die Leiche desselben wurde bereits im Garten vergraben gefunden — beabsichtigte, in ihr Haus auch den anderen Bruder zu locken, einen vermögenden Mann, um ihn dann zu ermorden und zu berauben. Der Brief, der in seiner Persiflage ein in der Geschichte der Kriminalistik wohl einzig dastehendes Dokument bildet, lautet:

„Theuerster Bruder des besten Freundes, den ich auf Erden habe!

Mit Thränen in den Augen und mit schmerz erfülltem Herzen schreibe ich Ihnen, dem Bruder meines Bräutigams. Mein Bräutigam ist von hier verschwunden und ich weiß nicht, wohin. Wenn ich an ihn denke, blutet mir das Herz. Gott segne ihn, wo immer er sei. Ich habe ihn von dem Moment an zärtlich geliebt, da ich ihn das erste Mal sah, und beim ersten Anblick war es mir klar, daß dies der Mann war, den ich immer lieben würde. Er blieb leider nur zu kurze Zeit hier. So werden wir von unseren besten Freunden verlassen! Das letzte Wort, das ich ihm zuflüsterte, war ein Liebeswort! Jedesmal, wenn ich ihn sah, konnte ich mich nur mit Mühe zurückhalten, ihn auf offener Straße in meine Arme zu schließen. Er war der beste Mensch der Welt. Wohin er gereist ist, weiß ich nicht. Die Nächte verbringe ich wachend und an ihn denkend und ich frage mich immer wieder: Wo will mein Geliebter? Ich würde Alles freudig dahingeben, um ihn wieder zu finden. Er verließ mein Haus Ende Januar; seither habe ich nichts mehr von ihm gehört. Ich bin bereit, bis ans Ende der Welt zu gehen, um ihn wiederzufinden. Ich liebe ihn über Alles und will, um ihn wiederzufinden, Alles, was ich habe, verkaufen und mit möglichst viel Baargeld mich auf die Suche nach

Die Drachenvase.

Roman von Fred M. White.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich glaube das zwar nicht; aber schließlich ist das Nebensache. Sie erschien heute Nacht plötzlich vor mir, als die Dienerschaft bereits zur Ruhe gegangen war. Zu meiner größten Ueberraschung fand sie sich als Diener verkleidet im Salon ein. Sie hatte ähnliche Einfälle schon früher gehabt und ich dachte im ersten Moment, daß es nur wieder ein übermüthiger Streich von ihr sei, um mich zu überraschen. Ihre Kunst, sich zu verstellen und die Rolle fremder Menschen zu spielen, war mir wohlbekannt. Doch heute Nacht schien sie die Sache tödlich ernst zu nehmen. Sie sagte, sie sei gekommen, um mich vor einer drohenden Gefahr zu warnen, und noch bevor ich mir über den Zusammenhang der Dinge klar werden konnte, drang der schreckliche Mann ins Zimmer, der sich Dr. Prince nannte. Was sodann geschah, weiß ich nicht. Ein furchtbares Drama schien sich vor mir abzuspielden. Ich glaube, der Mann schoß Allice an, — aber ich vermute das nur, eine Erklärung wird wohl erst später folgen. Ich war von namenlosem Schreck erfüllt und vermochte die Vorgänge nicht zu begreifen.

— Sie benahmen sich bewundernswürdig. Noch niemals konstatarie ich bei einem Menschen soviel Selbstbeherrschung und Geistesgegenwart. Die Gefahr war groß und Sie trotzten ihr kühn.

— Wirklich? Nun, vielleicht haben Sie recht, fuhr Mary fort. Jedenfalls dürfte mein Verhalten an das gewisser Helden erinnern, von denen man sich in Zeiten der Gefahr wahre Wunder erzählt, ohne daß sie selbst die geringste Kenntniß von den

Dingen hätten. Ich gebe Ihnen mein Wort, Mr. Dugdale, daß ich von den Vorgängen dieser Nacht nur eine sehr unbedeutliche Vorstellung habe. Das Ganze erscheint mir auch jetzt noch wie ein Traum.

— Das mag sein; aber Ihr Verhalten ist über jedes Lob erhaben. Es war eine richtige Heldenthat, wie Sie mir Ihre Warnung zukommen ließen. Aber wir wollen unseren eigentlichen Gegenstand nicht außer Acht lassen. Haben Sie bereits eine Erklärung für das geheimnißvolle Auftauchen Ihrer Freundin?

— Nein. Wohl glaube ich, daß Sie mir Aufschluß ertheilen könnten; allein die Erschütterung, die Sie erlitt, war zu groß, und sie wird von Nerventrämpfen befallen, wenn ich die Sache zur Sprache bringe. In einigen Tagen dürfte sich Alles aufklären; aber vorderhand weiß ich nicht, welcher Art die Gefahr war, vor der sie mich warnte.

Dugdale antwortete nicht gleich. Er ging mit sich zu Rathe, ob es angezeigt wäre, Mary Pearson ins Vertrauen zu ziehen. Er hatte seine geheime Mission in der festen Absicht übernommen, sie ausschließlich für sich zu behalten, überzeugt, daß es keine unehrenhafte Sache sei, wenngleich sie ihm recht sonderbar erschien. Nun war er besser unterrichtet, nun wußte er, daß sein Eifer und seine Geschicklichkeit von einer Schaar schlechter Menschen mißbraucht werden sollten, die ihre Taschen mit Geld füllen wollten. Als er seine Nachforschungen begann, hätte er sich niemals träumen lassen, daß er die Drachenvase unter solchen Umständen finden würde. Er war überzeugt, daß der eifrig gesuchte Kunstgegenstand früher oder später in den Besitz von Paul Quentin übergehen werde, — auf unredliche Art natürlich. Und jetzt hatte er aus Lord Basmores Mund den unwiderleglichen Beweis erhalten, daß die Drachenvase nichts weiter wie eine gekochte Fälschung sei.

Vielleicht könnte Mary Pearson Licht in diese dunkle Sache bringen; die Möglichkeit dazu bot sich ihr für alle Fälle.

— Ich werde Ihnen jetzt eine Frage vorlegen, auf die Sie mir Ihre Antwort wohl nicht vorenthalten werden, begann er endlich. Es ist sonst nicht meine Gewohnheit, das in mich gesetzte Vertrauen zu täuschen; allein wir befinden uns in einem Ausnahmefall und Sie stehen in merkwürdigem Zusammenhang mit der Angelegenheit, die mich hierher geführt hat. Sie sagten, Sie hätten nur eine sehr unbedeutliche Vorstellung von den Ereignissen dieser Nacht; aber jedenfalls dürften Sie sich entsinnen, daß Sie mich auf geschickte Art darauf aufmerksam machten, daß Sie einen Irrsinnigen im Hause hätten und ich vorsichtig sein möge.

Mary strich sich langsam über die Stirne, als sie erwiderte:

— Sie haben eine Saite angeschlagen, die leise in mir nachhallt... Lassen Sie mich nachdenken... Ja, nun beginne ich mich schon zu erinnern. Sie hatten eine Nummer des „Markborough-Magazine“ in der Tasche. In dieser Zeitschrift hatte ich eine Erzählung gelesen, die großen Eindruck auf mich machte, und plötzlich fiel mir ein, daß in dieser Erzählung eine Stelle vorkam, die Ihnen den nöthigen Fingerzeig geben müßte. Sie verstanden meinen Wink sofort, wie ich mich jetzt ganz genau entsinne. Aber weshalb fragen Sie?

— Es ist eine ganz prächtige Zeitschrift, mich Dugdale einer direkten Antwort aus; und diese Erzählung ist kein alltägliches Erzeugniß.

— Nein, stimmte Mary bei. Doch was hat das mit unserem Thema zu thun?

— Das werden Sie sofort erkennen. Erscheint es Ihnen vor allen Dingen nicht sehr merkwürdig,

ihm machen. Nehmen Sie alles Baargeld, das Sie haben, kommen Sie zu mir und noch vor Mitte Mai machen wir uns dann gemeinsam auf die Suche nach ihm. Bringen Sie alles ihr Geld in Baarem mit und nicht in Checks, es ist so bequem! Liebster, bester Herr! Was wird das für ein Tag des Glücks sein, an dem ich meinen Andreas wiederfinde! Ich werde in seine Arme fliegen und werde ihn nie, nie verlassen. Vergessen Sie nicht, das Geld in Baarem mitzubringen! Ich bin zur Abfahrt bereit, sobald Sie eintreffen.

Ihre tiefbetrübt

Bell G u i n n e s.

Allerlei.

(Ein indischer Fürst auf der Europareise.)

Der Maharadscha von Nepal, einer der mächtigsten und reichsten Fürsten Indiens, ist jetzt in London angekommen. Der Maharadscha, dessen voller Name Chandra Shum Shere Jung, Bahadur, Rana (König) lautet, folgt einer Einladung der englischen Regierung. Der Aufenthalt in London wird acht Wochen dauern. Dann beabsichtigt der Fürst noch andere europäische Hauptstädte aufzusuchen. Der Fürst reist mit allem Luxus, den indische Fürsten auf ihren Reisen auszubieten pflegen. Ein für ihn besonders gecharterter Dampfer brachte ihn und seine Begleitung von Bombay nach Marseille, wo ein Extrazug die Gesellschaft aufnahm, um sie durch Frankreich nach Calais zu befördern. Sein Gefolge besteht aus 50 Personen, darunter der britische Resident, der an seinem Hofe in Nepal weilt, sein Halbbruder, seine vier Söhne, zwei Neffen, mehrere indische Edelleute und hohe Beamte seines Hofes. Der Rest wird durch die Dienerschaft gebildet, die in England noch verstarft werden soll. Die schwierigste Frage auf der Reise des Maharadscha ist die der Ernährung. Ein Stab von indischen Köchen stellt die Gerichte her, die nach streng rituellen Gebräuchen gekocht werden müssen. Viele Speisen sind aus Indien herübergebracht worden. In seiner Kleidung ist der Maharadscha recht einfach, aber die von ihm mitgebrachten Juwelen, die theils auf Kleidungsstücke aufgenäht sind, repräsentieren einen ungeheuren Werth. Allein eine einzige Kopfbedeckung, ein Turban, der auf ein vielhundertjähriges Alter zurückblickt, ist mit Edelsteinen im Werthe von weit über einer Million Mark bedeckt. Die Vorderseite dieser merkwürdigen Kopfbedeckung weist ein Brillantendiadem aus edelsten, hellsten Steinen auf, und über die Stirn herab hängen einige Rubinen von fabelhafter Größe. Der Maharadscha spricht englisch und hat an seinem Hofe englische Sitten und Gebräuche, soweit sich dies mit den Gebräuchen seiner Religion verträgt, eingeführt.

(Der König der Einbrecher.)

Aus Czernomitz wird gemeldet: Auf Veranlassung der hiesigen Polizeidirektion hat die Gendarmerie in Nowositzka zwei Männer verhaftet, von denen einer mit dem berühmten Einbrecherkönig Israel Koloman Drepler identisch ist. Er war anlässlich des Mordes, der zu Weihnachten in Prag verübt wurde, als der Thatverdächtige genannt worden. Drepler ist der faktische Chef der internationalen Einbrecherbande, zu der auch die Wassinsky-Gruppe gehörte. Diese hat an den Rassen-einbrüchen in den galizischen Steuerämtern in Vorszczow und Kalusz ihren Antheil gehabt. Sie verübte ferner

den sensationellen Einbruch im Depositenamt in Nagylároly, wo Baargeld und Werthpapiere in der Höhe von einer Million Kronen geraubt wurden. Mehrere Personen, die bei diesem Einbrüche als Komplizen mitwirkten, sind bereits abgeurtheilt. Vor wenigen Monaten verübte die Gruppe einen Einbruch im Bankhause in Nowositzka, schleppte die eiserne Kasse aufs freie Feld und entleerte sie ihres Inhaltes von 40,000 K. Hier lebte Drepler unter dem Namen Harry aus Brooklyn. Bei seiner Verhaftung weinte er und erklärte, daß alle polizeilichen Verfügungen inorrekt seien. Man fand bei ihm 2000 Dollars, eine elektrische Maschine für Rassen-einbrüche und sonstige Einbrecherwerkzeuge. Drepler wurde heute nach Larnopol, wohin er zuständig ist, gebracht.

(Schmuggler in Adams- und Coas-Kostüm.)

Eine neue Art des Schmuggelbetriebes hat sich, wie man aus Warschau schreibt, an der russisch-preussischen Grenze in Alexandrowo aufgethan. Der Betrieb geht ohne irgendwelche Gefährdung der Personen von statten, die ihn ausüben, es sei denn, daß sie sich etwa erkälten. Mit einwandfreien Pässen versehen, fahren Männer und Frauen von Alexandrowo mit der Bahn nach der ersten preussischen Station Dlotzschin. Die Leute befinden sich in paradisischem Kostüm, nur daß ein langer Mantel die Rolle des Feigenblattes spielt. Sonst haben sie nichts an — weder Kleider noch Wäsche. In Dlotzschin steigen sie aus, legen — vielfach vor den Augen der Reisenden — die Garderobe an, die ihnen ihre Agenten aus Thorn bringen, und kehren, auf das feinste ausgestattet, mit dem nächsten Zuge wohlgemuth nach Alexandrowo zurück. Die Zollbeamten, denen der neue Trick sehr genau bekannt ist, können den Leuten nichts anhaben, da nach gesetzlicher Bestimmung Niemandem Kleidungsstücke, sofern sie nicht etwa ganz offenkundig überflüssig sind, vom Leibe abgenommen werden dürfen. Und dafür sorgen die Leute schon, daß sie „überflüssige“ Kleidungsstücke nicht anhaben.

(Jüdisch-christliche Mischehen)

sind, wie der „Globus“ schreibt, überall stark in der Zunahme begriffen. Von der anthropologischen und religiösen Seite bieten sie ein starkes Interesse. In einer ausführlichen Abhandlung von Dr. A. Ruppin („Zeitschrift für Demographie der Juden“) sind die auf Mischehen bezüglichen Daten, soweit sie erreichbar waren, für die europäischen Staaten gesammelt und verarbeitet, und es zeigt sich darin, daß der beste Boden für Mischehen da vorhanden ist, wo staatliche Ehehindernisse dafür nicht vorhanden sind und die Juden durch Wohlstand in die höheren Klassen aufgerückt sind. So bilden im letzten Vierteljahrhundert die Mischehen in Dänemark 69 Prozent der rein jüdischen Ehen. Für das deutsche Reich fällt seit dem Gesetze von 1875 die Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses als Scheidungsgrund fort, und damit nimmt die Zahl der Mischehen fortgesetzt zu, so 1905 schon 21 Prozent gegenüber den rein jüdischen Ehen (3905 rein jüdische, 819 Mischehen) geschlossen wurden. Sie sind in den katholischen Gegenden weniger zahlreich als in den evangelischen. Wesentlich überschritten wird aber der Durchschnitt in den Großstädten, da 1905 in Berlin 44 und in Hamburg beinahe 50 Mischehen auf 100 rein jüdische kamen. Jüdische Männer heirathen häufiger christliche Frauen, als christliche Männer jüdische Frauen.

(Spaniens jüngster Rekrut.) Aus Madrid wird berichtet: Der kleine Prinz von Asturias, der dereinst die spanische Krone tragen wird, hat sein erstes Lebensjahr vollendet und allem Brauche gemäß wurde er bei diesem Anlasse in die Listen der Armee als Rekrut eingetragen. Als in den königlichen Gemächern sich der Zug zum feierlichen Dankgottesdienste versammelte, waren der König und die Königin-Mutter freudig überrascht, als die Königin erschien, in ihrem Arme einen winzigen, kleinen Soldaten in regelrechter Uniform haltend. Es war ein Einfall der Königin Victoria, ihren Sohn zu seinem Jahrestage in die Uniform des ersten Infanterie-Regiments, des Königs-Regiments, einzukleiden. Nach der Messe wurde dann der kleine Kronprinz in Gegenwart des Kriegsministers und des Obersten des Regiments als einfacher Rekrut in die Stammrolle des Heeres eingetragen.

(Eine neue Pariser Mode.)

Aus Paris wird gemeldet: Die ersten Pariser Damenschneider scheinen aus dem Verbote der kürzlich polizeilich untersagten Schaustellung gänzlich entleiderter Damen auf den Pariser Bühnen neue Einfälle für die aus ihren Ateliers hervorgehenden Toiletten zu schöpfen. Soweit man aus dem Ton der Entrüstung schließen kann, den gestern die Kostüme von vier Probiermannequins eines ersten Pariser Damenschneiders hervorgerufen haben, dürften diese Einfälle aber nicht weniger polizeiwidrig sein als die der Theaterdirektoren. Denn allseits wird behauptet, daß diese vier Damen gestern in sehr gewagten Kostümen zum großen Frühjahrsrennen im Bois de Boulogne erschienen sind. Drei von ihnen trugen derart an den Körper eng anschließende Kleider, daß die wenigen anwesenden Damen Entrüstungsrufe ausstießen. Die vierte aber trug ein Kostüm, dessen Rock etwas oberhalb des Knies geschliffen war, so daß sie bei jedem Schritte das in Rosafarben gezeichnete Bein sehen ließ.

(Eine üppige Musikfritze.)

der deutschen „Detroit Freie Presse“ leitete sich folgende, sicher sehr gut gemeinte Kritik über ein Paderborner Konzert: „Ohne weitere Präliminarien als einen Schlag aufs Klavier, wurde die erste Runde eingeleitet. Dann mit feinen Akten das Instrument bearbeitend wie mit einer Petschaft, bahnte sich dieser polnische Feuerwerker seinen Weg durch das Programm, wobei jeder Schlag eine Sintfluth von Tönen hervorsprudeln ließ. Unbekümmert um die üppigen Haare, die die Klaviatur bedeckten, ließ der Künstler sein Kinn auf den Tasten ruhen und bogte, kratzte und wühlte wie ein wildes Thier. Alle Erdbeben der Schöpfung, alle Schreie starker Männer im Todeskampf können mit dem Lärm nicht wetteifern, der aus dem leidenden Instrument hervorkam.“

(In Nord-Sunderland)

starb im Alter von 86 Jahren eine Miß Ralston, deren Leiche in außerordentlich abgemagertem Zustande aufgefunden wurde. Die alte Dame war eine der reichsten Frauen des Landes. Es gehörten ihr fast ganz Nord-Sunderland, sowie verschiedene Güter in Northumberland und Durham. Sie scheint trotzdem gedurft zu haben. Seit nahezu 35 Jahren lebte sie vollständig vereinsamt in ihrem Hause und wurde niemals außerhalb der Wohnung gesehen.

daß ein solches Unternehmen dem Gehirn eines Theodor entspringen sollte? Sie kennen ihn. Er war wiederholt hier und vielleicht kenne ich ihn noch besser wie Sie. Natürlich setzt er bei seinem Magazin ein schönes Stück Geld zu; doch hofft er, es später reichlich zurückzugewinnen, wenn er die englische Presse ordentlich über's Ohr gehauen hat und den Nutzen in seine unergründlichen Taschen fließen lassen kann. Immerhin kann ihm das Publikum für ein Blatt wie das „Marlborough-Magazine“ dankbar sein, und ohne diese Revue wäre ich jetzt überhaupt nicht hier. Wenn Sie gestatten, so hole ich das Heft, um einige Bemerkungen daran zu knüpfen, die Sie interessieren dürften.

— Ich bitte darum, sprach Miß Pearson eifrig.

Dugdale begab sich in den Salon, um das gelbe Heft zu holen, das von so einschneidender Bedeutung für sein ganzes Schicksal geworden, und fand es an der nämlichen Stelle liegen, wo er es die Nacht vorher gelassen. Er kehrte damit auf die Terrasse zurück und schlug das Blatt auf, das die Abbildung der Drachenvase zeigte. Ohne es Mary gleich zu zeigen, fragte er:

— Haben Sie schon den Namen Paul Quentin gehört?

Die junge Dame schüttelte den Kopf. Dieser Name besaß für sie nichts, doch lauschte sie darum nicht weniger aufmerksam, als Dugdale fortfuhr:

— Paul Quentin ist ein sehr reicher Mann, führt aber eine geheimnißvolle Lebensweise, und trotzdem er in London wohnt, haben ihn nur wenig Menschen noch gesehen. Ein Jeder aber, der ihn zu Gesicht bekommt, schildert ihn anders. Der Eine behauptet, er sei ein großer, starker Mann, der Andere beschreibt ihn als halb gelähmten Menschen mit schönen Gesichtszügen. Ich kann mich über diesen Punkt nicht äußern, denn meine Geschäfte mit ihm

wurden durch den Sekretär vermittelt. Er leistete mir vor kurzer Zeit einen großen Dienst, und als ich in seine Wohnung ging, um ihm zu danken, machte sich sein Sekretär Grenadas erbötig, dies statt meiner zu thun. Gleichzeitig erteilte er mir einen Auftrag, der nicht allzuschwer schien, wenngleich er einen geheimnißvollen Anstrich hatte. Ich sollte ein Kunstwerk ausfindig machen, dessen Abbildung sich in diesem Heft hier befindet. Betrachten Sie sie einmal.

18.

Mary streckte die Hand aus und Dugdale reichte ihr das gelbe Heft mit der Abbildung der Drachenvase. Im ersten Moment betrachtete sie das Mädchen zerstreuten Blickes; aber dann trat ein Auserud gespannter Interessens in Mary's Auge, während sie ausrief:

— Merkwürdig! Dies ist ja eine Gaze aus meinem Salon und die Vase hier befindet sich auch hier. Ein bloßer Zufall kann das nicht sein. Der Künstler, von dem dieses Bild herrührt, muß im Hause gewesen sein, muß sogar ziemlich lange daselbst verweilt haben, denn die sorgfältige Wiedergabe aller Einzelheiten kann nicht von einem flüchtigen Besuch herrühren.

— Außer es wurde die Photographie zu Hilfe genommen, flucht Dugdale ein.

— Aber die Farbengebung ist so vollendet!

— Das stimmt. Allein von dieser Vase dürften auch andere Exemplare existieren und möglicherweise holte sich der Künstler sein Vorbild aus dem Britisch Museum. Aber wir wollen die Zeit nicht mit nutzlosen Erwägungen vergeuden. Wir haben die Vase hier und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Zeichnung in Ihrem Hause angefertigt wurde. Den Namen des Künstlers trägt die Zeichnung nicht und das vertritt die Dinge noch mehr. Und nun sagen Sie

mir, ob Sie die Vase schon lange besitzen und woher Ihr Vater sie nahm?

— Ich habe keine Idee, versicherte Miß Pearson. Sie wurde auf geheimnißvolle Weise ins Haus gebracht und lange Zeit in einem der Schlafzimmer oben verborgen gehalten. Mein Vater erwähnte wiederholt, daß sich eine seltsame Geschichte an die Vase knüpfte; aber für mich hatte die Sache kein Interesse. Vor einigen Monaten ließ ich die Vase herunterbringen und im Salon aufstellen, denn dort, wo sie sich bis dahin befunden, ging sie ganz verloren. Doch ich habe Sie unterbrochen. Wollen Sie vielleicht andeuten, daß Sie hieher kamen, um nach der Vase zu forschen?

— Das gerade nicht, obgleich ich die Vase zu suchen hatte, gab der junge Mann zur Antwort. Man sagte mir, ich solle ein Haus oder einen Ort Namens Silverdale aufsuchen, und ich trat meine Reise an, die mit dem Zusammenstoß endete. Mein guter Stern führte mich zu diesem Hause. Im Namen Paul Quentin's hatte mir sein Sekretär den Auftrag erteilt, nach einer Vase gleich der Ihrigen zu fahnden. Wie ich dabei zu Werke gehen sollte, war ganz meinem Ermessen anheimgestellt, wie ich denn auch sonst völlig freie Hand hatte. Unter normalen Umständen hätte ich meinen Auftraggeber von meiner Entdeckung Mittheilung machen und dann trachten müssen, eine andere Beschäftigung zu finden, allein gewisse Dinge, die sich in den jüngsten Stunden ereignet haben, ließen mich anderen Sinnes werden. Ich halte Quentin und seinen Sekretär Grenadas für zwei ausgemachte Schurken, die mich nur zu ihren Zwecken ausnützen wollen. Ich glaube, die Beiden wollen Sie Ihrer Vase berauben und ihren Plan heimlicher Hindernisse wegen gewiß nicht aufgeben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkoste werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei jeder Zeile kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Offene Stellen.

Photographie. Tüchtiger Neg.- u. Positiv-Netoucheur findet sofort dauernden, angenehmen Posten. Gehalt 140-160 Kr. Nur ernst denkende Herren wollen sich melden. Brenner Testvérek, Szeged. 3023

Magyar-németben tökéletes, kereskedelmi iskolát végzett fiatal ember felvétetik. Ajánlatok „Törökúti 338“ alatt a kiadóba kéretnek. 3338

Új állásokról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 35508

Gefester Mann, womöglich Christ, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit Bureauarbeit vertraut, wird gesucht für Provinz. Die in der Nähmaschinenbranche vertrieben werden bevorzugt. Offerte unter „Höng“ an die Expedition. 35745

Zwei tüchtige Eisen- und Metallarbeiter, ferner drei Maschinenarbeiter, welche in landwirtschaftlichen Maschinenbau längere Praxis haben, werden gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche auch im Motorenbau vertrieben sind. Offerte sind erb. an M. G. Nagyszében, Schmidt, 3. I. St. 35891

Fiatal irodai gyakornok, férfi vagy lány, kezdő-fizetéssel felvétetik. Pályázók jelentkezzenek ajánlattal felszerelve a Gróf Esterházy Géza-féle cognac-gyár igazgatóságánál d. e. 11 és 12 óra között Nador-utca 16, I. em. 3459

Des Alleinsein müde wollen ihre Anträge unter „Begehrendes Heim 462“ an die Exp. einjenden. 3462

Plasagent, welcher auch Reisen in der Provinz zu machen hat, wird für eine gut eingeführte, bekannte Firma der Spezerei-Debitationsbranche gesucht. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung und Referenzen unter „Tüchtig, jold 458“ an die Exp. 3457

Frankein, welches die Schneider versteht, wird für ein Schneiderkonfektionsgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse: Epstein, Parisi-utca 3. 3481

Ügynök kerestetik, ha jó üzletet közvetítené II., Gyorkocsi-utca 25, ajtó 5. 36064

Junger Mann, absolvirter Handelschüler, der Weinbranche, mit mehrjähriger Praxis, sucht per 1. oder 15. Juni äußerliche Stelle. Anfragen unter „B. B. 443“ an die Exp. 23443

Maschinen für die Druckerei empfehle ich den F. T. Herrschaften franco Speien u. Vermittlungsgehilfe für Mithlenheit und Nachkundigkeit übernehme ich volle Garantie. Krakauer, Nagymező-u. 25. 23458

Abendbeschäftigung. Perfekter Deutscher wird als Korrespondent nach Ostland gesucht für Abende. Váci-ut 2, II. 23. Findbar Abends zwischen 8-9 Uhr. 3491

Tüchtiger deutsch-ungar. Korrespondent, möglichst aus der Kolonialwaaren-Branche, zum sofortigen Eintritt gesucht bei G. Schwarz u. Sohn, Szeged. 36063

Komptoiristin, der einfachen und doppelten Buchhaltung mächtig, deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin, sucht Posten für sofortigen Eintritt. Anträge erbeten bei Samel Emma, Damenhutalon, Ullői-ut 4. 36068

Demoiselle française, jeune, intelligente est cherchée pour compagne d'été. Ecrivez sous chiffre „Agréable camarade“ au bureau de I. Blockner, IV., Sütö-utca 6. 36052

Ein tüchtiger Kommissar der fertigen Herrenkleider, Schuh- und Hutbranche, welcher der deutschen, ungarischen u. rumänischen Sprache mächtig ist, findet sofortige Aufnahme bei Wilhelm Weiß & Sohn, Kémel-Bogján. 36046

Gyakornoknak fehéremű üzletbe 4 középiskolát végzett fiatalok külső fizetésű, jó házból, kezdő 20 korona fizetéssel felvétetik. Ajánlatok Stern József cég irodájában, IV., Calvin-tér 1, I. em. személyesen adandók át. 36057

Fehéremű szakmához értő, kitanult gyakornok vagy fiatal segéd Stern József cégnél, IV., Calvin-tér 1, alkalmazást talál. 36058

Wohnungen

Villa am Schwabenberg, in großem, herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35433

Elegante 5zimmerige Villa, Veranda, Terrasse, Nebengebäude, schattiger Garten, in Christinenstadt, Nähe des Christinenplatzes, zu vermieten, eventuell möbliert. I., Nyárs-u. 1, von Mészáros-utca 32. I. St. 23431

Nyárlakás, egy szobából álló, a Zugligetben, I., Labanez-ut 13. szám alatt azonnal kiadó. 36017

Lakások, kisebb, nagyobb azonnal, augusztusra, novemberre, csak Magyar és Sárkányal. Kertész-utca 50. 23416

Elegant möbliertes zweizimmeriges Gassenzimmer, Badezimmerbenutzung, für Offizier geeignet, sofort zu vermieten. VI., Dalnok-utca 20, III. 34. 3044

Drei szobás lakás összes mellékkel, esetleg butorozva kiadó. Rózsa-utca 47. 3501

Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Balkon, Badezimmer und sammlischem Zubehör, vom 21. d. bis Mitte September billig zu vermieten. Zichy Jenő-utca 30, Erd Nagymező-utca. 36060

Rohitisch-Sauerbrunn im „Hotel Bauer“ sind schöne Zimmer mit und ohne Pension, in der „Villa Toscana“ eine schöne Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieten. 3476

Ungezierfreies zweizimmeriges Hofzimmer ist für anständigen Herrn sofort zu vermieten. Leopoldring 20, Parterre 2. 3478

Modern ötszobás lakás, utca lakás, légszusz és villany, minden mellékkel, esetleg azonnal vagy aug. 1-re olesón kiadó. Podmaniczky-u. 77. 3478

Dejenszögasse 26, II. 17. ist ein schön möbliertes Zimmer für ein oder 2 Herren, eventuell mit gänzlicher Verpflegung zu haben. 3456

Bei alleinstehender Witwe sind 2 schöne Gassenzimmer, ein Schlaf- und Salon, zu vermieten mit Badezimmerbenutzung. Rákóczi-ut 64, II. St. 21. 3460

Különbejárattal egész-séges szép szoba esendes helyen kiadó. Megtekinthető reggel kilenczig. Délután kettőtől négyig. Dolány-utca 18, III. 36. Lift. 36070

Möbliertes Zimmer, Kinn, Knechtsgasse 3, Centralbahnhof, Beimgasse 10, 1 Krone täglich vermietbar. 23444

Bei kinderlosen Witwe ist ein absolut reines Gassenzimmer zu vermieten. Rottenbiller u. 48, I. 5. 23446

Gleich zu übernehmene schöne große Wohnung, eventuell auch möbliert. Neuttenbiller-gasse 19, Parterre Th. 1. 23450

Zehr angenehme Sommerfrische einzelnen Herrn od. Damen, schöner schattiger Garten, schöne Lage, frischer, Näheres Péczel, Arpad-utca, volt Lövészynő birtok. 23451

Kiadó augusztus 1-re Rákóczi-ut 18 melletti Csokanay-utca 8 u. 9 házban 3 utca, 1 udvari, előszoba, eseléd- és fürdőszoba, eléskamra, konyha rechaudal, légszusz- és villanyvilágítással. Bővebb házelügyelónél vagy háztulajdonosnál, Dolány-utca 68, II. 6. 23448

Röhenbügel, 2 Zimmer, Küche, möbliert, in großem Garten, billig zu vermieten. Bimbó-utca 30. 3505

Lakások Thököly (Csömör) ut 95 bérpalotában több lakás, valamint kézműipari célokra alkalmas pinczehelyiség azonnal és augusztusra kiadók. 36071

Sommerwohnung gesucht möbliert, Parterre, 2-3 Zimmer. Offerte mit Preisangabe unter „S. B. 490“ an die Exp. 3490

Gargonlakás elegáns butorozattal, két teljesen külön bejárattal a lépcsőházból, azonnal kiadó. Izabella-tér 3, földsz. 6. 3496

Realitäten.

Andrássy-ut melletti villa kedvező feltételekkel eladó. Bővebb: telefon 33-90, a tulajdonosnál. 36037

Kossuthfalván villamos állomásnál 900 négyzetméter házelhelyek részben is eladók. Bővebbet Krisztina-körút 69, ajtó 6. 23368

Ein Besitz in der Hauptstadt, ca. 14 Joch, hiervon 10 Weingarten (5- und 6-jährige), 4 Joch Obst und Weide, Wohnhaus mit 5 Zimmern, ferner Weinlager-Wohnung mit 2 Zimmern, ein Weinstock für ca. 1500 Hektoliter Wein, ferner Jagdschänke, Kuchhaus, Presse und nöthigen Utensilien (Stallung, Geflügelhof), ist **Kaufpreis** zu verkaufen. Näheres im Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrássy-ut 7. 36069

Der Baugrund Börsenringgasse Nr. 61, in nächster Nähe des Westbahnhofes, Theresienringes, 164 Quadratmeter, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Andrássy-ut 13, II. 4. 23388

Familienhaus, schöner Garten, Christinenstadt, zu verkaufen. Wo? sagt Expedition. 3413

Zweithürmige Villa bei Hadapród-utca, Szilfa-ut 4, zu verkaufen. 36051

In Fenyőháza, an der Rajshau-Öderberger Bahn gelegen, ist eine prächtige Villa, einstockig, vollkommen eingerichtet mit dem größten Komfort, sehr werthvolle Annehmlichkeiten, sofort zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. Näheres Auskunft bei Herrn Jakob Reisinger, Budapest, Theresienring 2, von 12-2 Uhr Nachmittags. 36066

Fabrikgebäude, stöckig, ganze Wasserkraft, gut erhaltene Transmmission, Wohnhaus ferner großen, ertrageichem Obstgarten zu verkaufen. Für jede Industrieunternehmung sehr geeignet. Bahnhofsstation. Adr. in der Exp. 99036

Geld.

Verkaufsscheine, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle den vollen Werth. Schiller Izidor, Sipt-utca 8. 3175

Offizieren, Kaufleuten und Beamten borge ich Darlehen ohne jede Vorweisen in kürzester Zeit. Szilágyi, Café Doure, Andrássy-ut 54, von 9-6 Uhr Nachmittags. 35983

Geldbahrungen, sofortige Erledigung für Wechsel, Schuldzinsen, Erblasser, Hypothekendarlehen. Näheres S. Nyári, Café Doure, Andrássy-ut, 54, von 2-4 Nachmittags. 35982

Penzelöleggel beraktároz butorokat, zongorát, kocsit, varrógépet stb. Szilágyi és Barna irodája, Rákóczi-ut 6. Telefon 103-52. 23423

Pénzt butorra, zongorára, kocsikra, kereskedelmi árukra **legintenyosabban** beraktározunk. Balassa Gyula és Társa, Teréz-körút 19. Telefon 33-32. 35917

Készpénz kölcsönt személyhitelként törlesztésre 7%-ra, magánpénzt saját információmra 2-3 hónapra ingatlanra 4 1/2%-ra gyorsan előzetes kölcsön nélkül. Faragó, Teréz-körút 30. Valaszbélyeg. 3503

Privatgeld ohne, Bauforderungen mit Giranten, wie auch Antubulationen günstig erledigt. Schiff, Akáczia-utca 38. 23447

Geldbahrungen auf Häuser, Gründe, Bauten in Budapest und Umgebung, Grundbesitze; Beamten-Darlehen 4%, Personalkredit 4 1/2%, auch ohne Bürgen innerhalb 3 Tagen vermittelt. Friedmann D. Leo, Rottenbiller-utca 5/c. (Retourmarke.) 36050

Möbel

Möbel von einfacher bis feinsten moderner Ausstattung zu constanten Preisen bei J. Sarkány, Möbelfabrikanten, Werkstätte und reiches Lager, VII., Erzsébet-körút 26, Zionspalais. 36054

Bronzeunter ferner billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen“ Wahrenhaus“, Szargasse 3. 35521

Zitationmöbel wegen Geschäftsauflösung werden billig verkauft. VII., Dob-utca 22. 35523

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen u. Nagy és Ila lakkerendezős kiállítás **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 35516

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, Werkstätte und Lager: Teréz-körút 40. 2100

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarmaturen in reiferer Auswahl. Szargasse 3. Telefon 18-22. 35520

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 35523

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salonteppiche Karanatie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3, Nagy Zsigmond. 35522

Möbelfabrik neuen Systems, Möbel bester Ausführung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelfabrik Balázs u. Co., Budapest, Révay-ut 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarweise bekommen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antubstitutionsleistung noch zu sonstigen Leistungen. 3485

Möbel. Ein Kredenz, maßmodern, mit Glaseinlage, ein Pfeiler, ein Waschtisch, sechs Lederstühle, Werth 410 fl., zu haben für 200 fl. **Beraktározási vállalat, Veres Pálné-utca 12, I. em.** (volt Zöldfa-utca). 36072

30.000 Crivaner! **Régi butorszalon,** Budapest, Ferenciek-tere 3, felemleret. **Kauf, Verkauf** von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Latier. Telefon 82-13. 3484

Magas szönyegdiván, csiszolt tükörrel, majdnem új, kéz alatt olesón eladó. Kádár-utca 6, III. 20. 3502

Zu verkaufen oder in Mische feines Bett, Federmatr., Nachtkästchen, Schlafhaelongs, Tisch, Waschtasten. Géza-utca 7, II. 10. 3482

Stellen-Gesuche.

Ungarisch-deutsche Staudenforstbesitzerin (Heberjegerin und Dolmetscherin), VI., Lovag-utca 7, III. 16. 34870

Als Haushälterin möchte Witwe zu intelligentem Herrn, tüchtig in allem häuslichen, auch aufs Land. Briefe sind zu richten unter „Seltenheit“ Hauptpost restante. 3428

Gefester, erfahrener Geschäftsmann, aller Kanzleiarbeiten mächtig, sucht Vertrauensposten. Adresse: G. Rottenbiller-gasse 62, II. 2. 36033

Kanzleibeschäftigung sucht pensionierter Eisenbahnbeamter, perfekter Deutscher, geübter Rotariatschreiber und Doffist, hat gute Referenzen, bescheidene Ansprüche. Gef. Zuschriften unter „Pensionist 810“ an die Exp. 83810

Állást keres 20 éves izr. fiatal ember, ki rövid-, szövőtt-áruban jártas, azonnali belépésre. Loveleket „Törökúti 479“ alatt a kiadóba. 3479

Deutsche Dame, tüchtig im Hauswesen, sucht Stelle zu alleinstehendem Herrn, eventuell mit Kindern oder älterem Ehepaar zur Führung des Haushaltes. Adr. in der Exp. 3489

Dame, gegenwärtig in der Provinz, mit Bureaupraxis, ungarisch, deutsch, französisch, englisch, rumänisch perfekt, Maschinenschreiberin u. Stenographin, wünscht per sofortige Einstellung in der Hauptstadt. Gef. Offerte u. „S. P. 049“ an die Exp. erbeten. 36049

Tüchtiger Reisender, der ungarischen, deutschen, serbokroatischen, italienischen und slavischen Sprachen mächtig, routinierter Kaufmann, sucht bei bestehenden Anprüchen Stelle. Branche egal. Julius Rosa, Izabella-utca 34. 23457

Mietung u. Vermietung.

Gegenüber der Oper, Dalszinház-utca 10, große helle Gemüßlokalkitäten per August zu vermieten. 3344

Größere Fabriklokalitäten zu vergeben per 1. November auf der **Gisellastraße**, im Ganzen oder getheilt. Näheres beim Hauseigentümer özvegy Hochmann Lajosné, Rottenbiller-utca 9. 36011

Bothelyiség és 2-3 szobás lakás azonnala vagy augusztus 1-ére kiadó. József-körút 66, Garay-tér 14, Csengery-utca 82, Király-utca 82 és Madách-utca 36. 36055

Szép üzlethelyiség nagy pinczeraktárral egybekötve és egy udvari műhely nagyforgalmu helyen, azonnal kiadó. I, Fehérvári-ut 19, sz. új házban. Telefon 14-99. 35995

Schöne Geschäftlokalkitäten zu vermieten. Such für Bureau geeignet. VIII., Aggteleki-utca 10. 23449

Zu Hause VIII. Bez. Felsőcsisgasse Nr. 19, Erd-Német-utca, ist ein schönes Wirtshaus für 1. August zu vergeben. 3455

Üzlethelyiség Izabella-utca 45. sz. a. azonnal kiadó. Tejasarnoknak, mészárosnak igen alkalmas. 3495

Bekleidung.

Guter Kanamagut, sehr fein, großer Gelegenheitskauf, 10 Gulden. Sternberg, Dob-utca 24. Nach der Provinz sende ich zur Bestätigung per Raamnahme. 35907

Spinnstoffe, Applikationen, geschickte Battist- und Seinenkleider, Blousen von 5 fl. und 2 fl. aufwärts. Hotel Budapest, Böcsi-utca 2, I. 5. 35997

Sehr schöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Anordnungen hochmoderner, feinerhütten. Wilian Gerichte, Erzsébet-körút 14. 3385

Herrlicher Kr. S., Jaquet Kr. 2., Gilet Kr. 1., Hoje Kr. 5., Spant-hoje Kr. 2., Franz Jofsef-hod Kr. 6., Jakob Roth-berger, Christophplatz 2, I. St. 35332

Hochlegantes weißes Seidenkleid preiswerth zu verkaufen. Hadlné, Teréz-körút 29, földszint 6. 3480